

09/2022

E 1766 E

Bienenpflege

Die Zeitschrift für Imker



Monatsschrift des LVWI
Landesverband Württembergischer Imker e. V.



Themen

- Bienen in Äthiopien
- Varroatoleranz und Umweltbeeinträchtigung
- Treffpunkt für Insekten: Das Wandelröschen



Seip ...das Imkerfachgeschäft Alles von und für Bienen

Eigene Mittelwandherstellung, incl. BIO Mittelwände.
Eigene Imkerschreinerei • Eigene Beutenherstellung • Biologische Produkte

Aktuell liefern wir Bestellungen in unserem Online
Shop ab einem Bestellwert von 50,-- € **frei Haus.**

Weitere Informationen über alle Produkte erhalten Sie auf:

www.bienenzuchtbedarf-seip.de

Das führende Imkerfachgeschäft in Hessen

W. SEIP

Bienenzuchtbedarf
Mittelwändefabrik

Zum Weißen Stein 32 - 36
35510 Butzbach - Ebersgöns
Tel.: 06447 - 6026
e-mail: info@werner-seip.de

BayWa Bau & Garten

Hier bin ich gern

Jetzt neu in Schorndorf

Eine große Auswahl an Imkereibedarf



73614 Schorndorf
Vorstadtstraße 66

Öffnungszeiten:
Mo - Fr 8 bis 18.30 Uhr
Sa 8 bis 16 Uhr

BayWa Bau- & Gartenmärkte GmbH & Co. KG,
Zeche Oespel 15, 44149 Dortmund

baywa-baumarkt.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Landesverband Württembergischer Imker e.V.
Präsident: Dr. Dr. Helmut Horn
Geschäftsstelle des Landesverbandes:
Olgastraße 23, 73262 Reichenbach/Fils
Telefon (0 71 53) 5 81 15, Telefax (0 71 53) 5 55 15
E-Mail: info@lvwi.de, Internet: www.lvwi.de

REDAKTION:

Klaus Nowotnick, Ortsstr. 32
98593 Floh-Seligenthal / OT Kleinschalkalden
Tel.: 036849/20003 • Fax: 036849/22640
Handy: 0160/99143569, bienepflege@lvwi.de

LAYOUT & HERSTELLUNGSLEITUNG:

www.die-umsetzer-agentur.de

ANZEIGENLEITUNG:

Landesverband Württembergischer Imker e.V.
Olgastraße 23, 73262 Reichenbach/Fils
Telefon (0 71 53) 5 81 15, Telefax (0 71 53) 5 55 15
E-Mail: info@lvwi.de | Internet: www.lvwi.de

Die abgedruckten Aufsätze stellen nicht immer und
jederzeit die Meinung der Schriftleitung dar, sondern sind in
erster Linie Ansicht des Verfassers.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe in gekürzter Form
zu veröffentlichen.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung.

Bezugspreis für Einzelbezieher:

Jahresabonnement einschl. MwSt. und Porto 30,- EUR.

Erfüllungsort u. Gerichtsstand Stuttgart,
Zahlungen ausschließlich an die Kasse des
Landesverbandes Volksbank Plochingen,
Kto. Nr. 657 544 019, BLZ 611 913 10

Bei Sepa Überweisung:

IBAN DE39611913100657544019

BIC GENODES1VBP

Bei verspäteter oder unterbliebener Lieferung wegen
wichtiger Gründe (Personalschwierigkeit, Drucknotlage
und höhere Gewalt) wird kein Ersatz geleistet.

BRIEFANSCHRIFTEN:

Verbandsangelegenheiten, Redaktion und Vereinsnach-
richten, Anzeigen: Geschäftsstelle des Landesverbandes.

DRUCK:

Druckhaus Karlsruhe

Druck + Verlagsgesellschaft Südwest mbH

Messering 5, 76287 Rheinstetten

Wortmeldung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Herbstzeit hat uns inzwischen ereilt, denn wir sind bereits im September angekommen. Ich hoffe sehr, dass Sie die Zeit der Ferien in der Familie und mit den Kindern glücklich verbracht haben.

Nun hat uns der Alltag wieder erreicht, die Kinder gehen in die Schule, die Eltern ihrem Beruf nach und wir haben auch unsere täglichen Aufgaben.



Die diesjährige Honigernte ist fast überall gut bis sehr gut ausgefallen. Ganz im Gegensatz zum vorigen Jahr 2021, wo die Imker in vielen Gegenden mit deutlich geringerer Ernte zufrieden sein mussten. Damit haben die Bienen dieses Jahr wieder einmal bewiesen, dass sie bei gutem Wetter stets reichliche Honigerträge meistern können.

Ich wünsche Ihnen alles erdenklich Gute. Bleiben Sie gesund und haben Sie immer ein Auge auf die Bienen.

In diesem Sinne verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ihr Klaus Nowotnick



Die Zeichenfarbe der Königinnen 2022 ist gelb.



Monatsschrift
des LVWI
143. Jahrgang
Heft 09
September 2022

Der Bezugspreis ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten

Titelbild: Biene auf Otternkopf
Foto: Annelies Schneider

- 329** Robert Löffler und Heinz Lorenz
Monatsbetrachtungen September 2022
- 331** BV Crailshaim
Wolfgang Brosam, eine Ära geht zu Ende
- 332** L. Famulla
Projekttag der AGT 2022
- 333** **Seuchenstand**
- 334** Lisa-Martina Kerscher
Bienen in Äthiopien: Honig sichert Existenzen
- 337** Gerhard Heizmann
Bezirksimkerverein Oberndorf
- 338** Patricia Günther und Thomas Reichert
Bericht aus dem Wahlkreis 3
- 339** **Kleinanzeigen**
- 340** Josef Kleinhenz
Riesen-Bärenklau – der ungeliebte gefährliche Riese
- 344** **VEREINSKALENDER**
- 347** **Programmvorschau**
- 348** **LANDESVERBAND INFORMIERT**
- 353** **DIB INFORMIERT**
- 357** Patricia Günther
Treffpunkt Natur in Ludwigsburg
- 358** Kinder- und Jugendseite
Ausflugsziele
- 360** Gerhard Ziegler & Hans-Peter Horn
Härtsfeldimker besuchen Ameisenstadt
- 362** Dr. med. Uwe M. Lang
Varroatoleranz und Umweltbeeinträchtigung
- 367** **REZENSIONEN**
- 370** Thomas Trump
Ablegerübergabe an die Neuimker und Sommerfest beim Imkerverein Ludwigsburg
- 371** Helmut Hintermeier
Treffpunkt für Insekten: Das Wandelröschen
- 374** Birgit Wester
BV Reutlingen bestätigt 2. Vorsitzenden



Zunächst eine Witterungsprognose: Ein milder Winter ist zu erwarten, wenn der September zu warm war und wenn es dann um Monatsende herum geregnet hat.

„Ist der September lind, wird der Winter ein Kind.“

Im Monat September werden die Bienenvölker für die Überwinterung vorbereitet. Eine allgemein gültige Regel besagt, dass die Schlussfütterung und Einwinterungsrevision bis Mitte, spätestens Ende September abgeschlossen sein soll.

Die Überwinterung von starken Wirtschaftsvölkern

Die Leistung der Völker hängt von ihrer Stärke ab. Starke Völker bringen unverhältnismäßig mehr Honig als schwache. Denn kleinere Völker benötigen eine größere Zahl ihrer Bienen zur Brutpflege, wogegen in stärkeren Völkern ein viel größerer Anteil der Bienen mit dem Sammeln von Honig beschäftigt ist.

Es war Professor Dr. Clayton L. Farrar, der 1937 feststellte, dass Völker mit 30 000, 45 000 und 60 000 Bienen nicht 2-, 3- und 4-mal, sondern 2,7-, 4,4 -und 6,1-mal mehr Honig als Völker mit 15 000 Bienen einbringen.

Es wurde weiter festgestellt, dass ein Bienenvolk mit Ligustica-Bienen bei günstigen Trachtverhältnissen in einem Jahr – je nach seiner Stärke – den folgenden Ertrag bringen kann:

Anzahl der Arbeitsbienen	kg Honig
15 000	2 – 3
25 000	6 – 10
40 000	15 – 20
60 000	25 – 35
80 000	40 – 50

Starke Völker arbeiten auch bei „Läppertracht“ wirtschaftlicher als kleine. In trachtlosen Zeiten leben große Völker ökonomischer, da sie weniger Futter verbrauchen in Bezug auf die Zahl der vorhandenen Bienen. Bei der Überwinterung verbrauchen Großvölker im Verhältnis zu den vorhandenen Bienen weniger Futter als ein Kleinvolk und sind im Frühjahr weniger nosemefähig. Starke Völker überwintern besser als kleine, da große Völker weniger Wärme verlieren als kleine.

Die oben dargelegte Begründung für die Vorteile von starken Völkern wird für viele Imker unglaublich klingen, da sie entgegen der bis heute noch verbreiteten Lehrmeinung - oder besser Irrlehre - im deutschsprachigen Raum steht. Das hängt damit zusammen, dass das Verhalten der Königin, der Arbeitsbiene und des Drohns als Einzelwesen bei uns viel gründlicher erforscht wurde als das Verhalten des Volkes als Organismus. Die biologische Einheit ist aber nicht weniger wichtig, als das der einzelnen Glieder.

Die Erfordernisse zur Überwinterung der Bienenvölker hat Langstroth bereits 1853 vortrefflich formuliert, als er schrieb: „Wenn die Völker stark an Bienen und Vorräten sind, Ventilation nach oben besitzen, eine gute Verbindung von Wabe zu Wabe haben, bei Bedarf Wasser vorhanden ist und alle Beuteneingänge vor kalten und scharfen Winden geschützt sind, dann sind alle wesentlichen Voraussetzungen für eine gute Überwinterung vorhanden“.

Der Winterfutterbedarf – die Schlussfütterung

Für die Qualität eines Wintervolkes ist die Zahl der im September und Oktober erbrüteten Bienen entscheidend. Die Quantität, d.h. die Ein- und Auswinterungsstärke eines Volkes, wird nicht nur von einem ausgedehnten Brutnest sowie von den ausreichenden Raumverhältnissen im Spätsommer bestimmt, sondern ganz entscheidend auch von der Menge des Futtermittels.

Flachzargenvölker werden in der Regel auf zwei Räumen überwintert und müssen mit 13 bis maximal 16 kg bevorratet sein. Dreietager benötigen mindestens 20 kg Winterfutter.

Für Ableger, die auf 10 Waben eingewintert werden, reicht eine Futtermenge von 8-10 kg je nach Volksstärke.

Die Fütterungseinrichtung

Wir Imker in den kalten Klimazonen kommen ohne eine sinnvolle Fütterungsvorrichtung nicht aus. Dabei ist es notwendig, dass diese bienenhygienisch einwandfrei, jedoch auch zeit- und raumsparend, vielseitig und wartungsfrei eingesetzt werden kann. Bienenshygienisch einwandfrei heißt Fütterung von oben. Zeitsparend bedeutet, dass das Futtergeschirr schnell aufgesetzt und groß genug dimensioniert ist, um mit



Professor Dr. Clayton L. Farrar



Links Anel Fütterer und rechts Legafütterer im Innendeckel

möglichst wenig Nachfüllungen bei der Einwinterung der Bienenvölker auszukommen. Ein weiterer Vorteil ist bei dem im Bild gezeigten Futtertrog, dass das Futter restlos abgenommen wird, egal wie die Beute (waagrecht) aufgestellt wird.

Historische Erfindungen – Der Miller Feeder

Dr. Charles C. Miller ist der Erfinder ca. 1897 des Miller Feeder (Futtertrog). Er war der Sohn(geboren in Ligonier, Westmoreland Co., Pennsylvania, am 10. Juni, 1831



Dr. Charles C. Miller

– gestorben 1920) von Dr. Johnson J. Miller und Phoebe (Roadman) Miller. Johnson J. Miller wurde in New Jersey geboren und der Name seines Vaters war Charles Miller. Bevor Dr. Charles C. geboren wurde, zogen sein Vater (Johnson) und sein Großvater (Charles) von New Jersey nach Armstrong County in Pennsylvania und dann zog Dr. Johnson J. Miller nach Ligonier und praktizierte dort einige Jahre lang Medizin. Phoebe war in Deutschland als Tochter der Familie Roadman geboren worden. Dr. Johnson J. Miller war englischer Abstammung und die kolonialen Verwandten aus New Jersey hatten Tory-Tendenzen. Dr. Johnson J. Miller starb 1841 in Ligonier, als Charles C. 10 Jahre alt war.

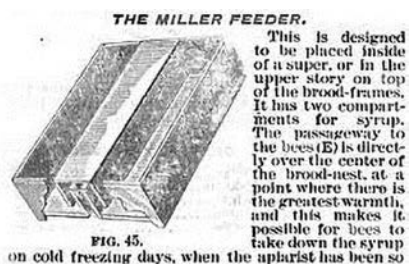
Dr. Charles C. Miller heiratete am 12. August 1857 Mrs. Helen M. White. Sie war die Witwe von Thomas White. Sie war maßgeblich daran beteiligt, Dr. Charles in die Bienenzucht zu bringen, indem sie

1861 einen Schwarm in einem Zuckerfass fing, als dieser auf ihrer Veranda landete.

Im Jahr 1870 begann Dr. C.C. Miller, Artikel für das American Bee Journal zu schreiben, und einige Jahre später wurde er regelmäßiger Mitarbeiter und Mitherausgeber. Er schrieb auch für *Gleaning in Bee Culture* und wurde Abteilungsleiter, Country Gentleman, Youth's Companion und verfasste jedes wichtige Buch über Bienen. Er war Herausgeber der Abteilung über Bienen im Standardwörterbuch und seine Schriften wurden in die französische, deutsche, schweizerische, italienische, russische und japanische Publikation übersetzt. Er schrieb: „Ein Jahr unter den Bienen“ 1886, „Vierzig Jahre unter den Bienen“ 1903, „Fünfzig Jahre unter den Bienen“ 1911, „Imkerei-Begriffe“ für das Standardwörterbuch und „Tausend Antworten auf Fragen der Imkerei 1917“. Aufgrund seiner vielen Artikel wurde er in den Bienenpublikationen in Texas als „Weiser von Marengo“ bezeichnet.

1878 begann Dr. Miller, sich ganz der Bienenzucht zu widmen und hielt viele Jahre lang 200 bis 400 Bienenvölker in vier Bienenständen, die alle auf Wabenhonig ausgerichtet waren.

Im Jahre 1897 produzierten Dr. Millers Bienenstöcke 17.150 Pfund Honig. Er war der Erfinder des „Miller Feeder“. Seine Me-

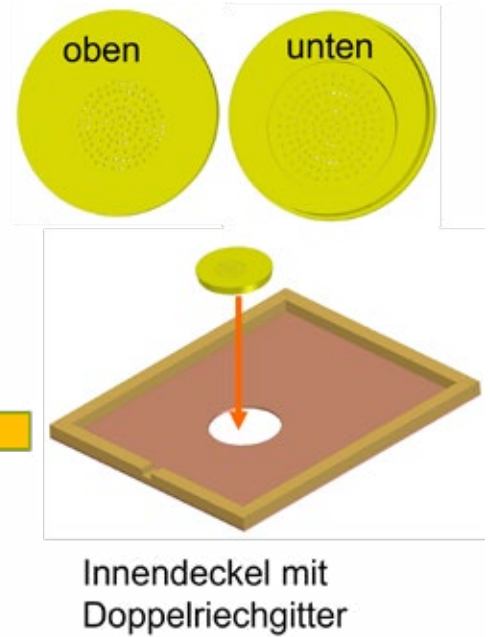
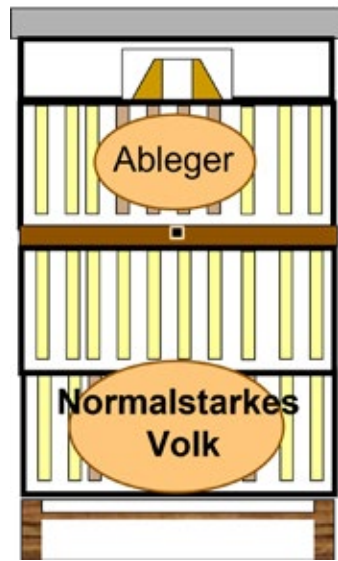


thode der Königinnenaufzucht ist legendär und wird auf der ganzen Welt praktiziert. Er war zweimal Präsident der National Bee Keepers Union.

Die Einwinterungsrevision

Eine Einwinterungsrevision als letzte Nachschau aller Völker ist angebracht, gilt es doch, die "Spreu vom Weizen" zu trennen, damit der Imker im Frühjahr keine Enttäuschung erlebt. Bereits bei der Abnahme der Honigzargen wurden die Leistungen der einzelnen Völker auf der Stockkarte oder im Imkerkalender vermerkt. Alle Völker, die ertragsmäßig unter dem Durchschnitt lagen oder solche, die schwach sind, werden jetzt zweckmäßigerweise mit einem Ableger vereinigt. Die Vereinigung mit einem vorgeprüften Ableger macht aus einem Versager ein Vollvolk. Die Verstärkung und Vereinigung wird dort von größter Wichtigkeit sein, wo Völker in der oft späten Tannentracht standen und jetzt zum Teil nicht mehr überwinterungsfähig sind.

Spät gebildete Ableger mit einer zukunfts-trächtigen Königin, die nur eine Zarge besetzen, kann man getrennt durch einen



Zwischenboden mit Riechgitter (Double 4 Screen) über den Muttervölkern als Reservévölker einwintern und dienen zur Hei-

lung weiseloser oder geschwächter Völker im Frühjahr.

LESERBRIEF

Mit Interesse habe ich den Beitrag von Prof. Dr. Reiner Beutel gelesen. Ich kann diesen Beitrag nicht unwidersprochen stehen lassen.

Prof. Beutel hat die Analyse nur auf an Waben sitzenden Bienen bezogen und kommt zum Schluss, dass der Schlegelmulchkopf mit horizontalem Luftstrom die geeignete Methode zur Pflege von Straßenbegleitgrün sei. Dabei blieb völlig unberücksichtigt, dass sich in dem zum Teil dichten Bewuchs auch nicht fliegende Insekten sowie Eigelege, Puppen und Raupen befinden, die sich nicht so ohne Weiteres wegblasen lassen.

Diese Individuen sind deshalb so wichtig, weil sie die Nachkommen und somit der Arterhaltung der verschiedensten Insekten dienen. Da bei der genannten Methode hauptsächlich nur Fluginsekten wegblasen werden, die mit Ausnahme Bienen und Co. Bereits ihre Eiablage hinter sich haben,

wird durch den Schlegelmulchkopf alles, was sich noch im Gras befindet, zermanscht.

Der Messerbalken wird nicht empfohlen, weil er angeblich die am Boden lebenden Kleinlebewesen schädigt und arbeitsaufwendig sei. Wenn der Messerbalken auf ca. 5 cm Höhe eingestellt ist, wird er keine Blindschleiche, keinen Frosch und keine Maus schädigen. Ein am Arbeitsarm des Mähers geführter Messerbalken ist genauso flexibel einsetzbar wie ein Mulchgerät. Nur der Bediener muss besser aufpassen, weil er mit dem Messerbalken nicht über Grenzsteine, Schachtdeckel und sonstige Hindernisse fahren kann. Wenn das Mähgut dann einige Tage liegen bleibt, können die Insekteneier schlüpfen, die Raupen sich entfernen und so die Fauna erhalten bleiben.

An den bayerischen Autobahnen wird diese Art der Bearbeitung der Straßenränder

schon seit Jahren durchgeführt. Wir sollten den Kommunen keine Vorschläge machen, die nur die Bienen rettet, aber die restliche Fauna zum Tode verurteilt.

Albert Müller,
Hobbyimker aus Leidenschaft



Wolfgang Brosam, eine Ära geht zu Ende



Vorstand des BV Crailsheim

Nach 24 Jahren an der Spitze des Vereins, wollte er sein Amt abgeben. Der BV Crailsheim hielt am Sonntag den 17.07.22 seine Hauptversammlung in Altenmünster ab.

Nach dem Gedenken der Verstorbenen Mitglieder folgten die Berichte von Kassier, Schriftführerin, Leiter der Züchtergruppe, Bienensachverständigen und des Honigobmanns.

Anschließend folgte der Bericht des 1. Vorsitzenden Wolfgang Brosam. Das Vereinsjahr 2021 war auch von Corona nicht verschont, deshalb konnte der geplante Neuumkerkurs nicht stattfinden.

Einige wenige Termine wurden dennoch wie geplant durchgeführt. Geselligkeit und fachliche Weiterbildung standen im Vordergrund. Anschließend folgte die Entlastung des gesamten Vorstandes.

- Geehrt wurden für 25 Jahre Mitgliedschaft Josef Furak.
- Für 40 Jahre Vereinszugehörigkeit: Georg Heinkelein, Robert Zaiß und Wolfgang Brosam.
- Für 50 Jahre Vereinszugehörigkeit wurde Josef Frank und Karl Messerschmidt zu Ehrenmitgliedern ernannt.

- Gerhard Eberle und Martin Rößner bekamen für ihre Verdienste die Ehrennadel in Gold vom Landesverband Württembergischer Imker.
- Als langjähriges Ausschußmitglied bekam Andreas Hörcher die Ehrennadel in Silber vom LV.
- Wolfgang Brosam wurde zum Ehrenvorsitzenden des Bezirksimkervereins Crailsheim ernannt. Er war von 1989 – 1998 Kassier und ab 1998 erster Vorsitzender des Vereins. Des Weiteren war er über 20 Jahre 2. Vorsitzender des Wahlkreises Hohenlohe und genauso lange Bienensachverständiger.
- Verabschiedet wurden Herr Otto Wieland, Ausschussmitglied und Honigobmann und Doris Rüger, Schriftführerin.

Anschließend wurden Neuwahlen durchgeführt.

Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Martin Rößner, Satteldorf
2. Vorsitzender: Roland Grosser, Gründelhardt

Kassier: Gerhard Eberle, Roßfeld
Schriftführerin: Laura Schönau, Waldtann.

Nach den Regularien referierte Dr. Peter



Wolfgang Brosam

Rosenkranz, langjähriger Leiter der Uni Hohenheim, über das Varroa Behandlungskonzept Baden-Württembergs.

Des Weiteren berichtete er über den Parasit Varroa und dessen Vermehrung, sowie die daraus resultierenden Virenerkrankungen. Danach sprach er über die aktuellen Forschungsergebnisse.



Projekttag der AGT 2022

Am 09.07.2022 konnte der Projekttag der AGT nach zweijähriger Corona-Zwangs-pause wieder durchgeführt werden. Auf Einladung des Bieneninstitutes Kirchhain konnten sich die interessierten Züchter in Kirchhain treffen. Zum Projekttag sind 48 Mitglieder und Gäste aus ganz Deutschland und aus den Nachbarländern ange-reist. Da es immer noch Corona-Infek-tionen gibt, wurden bei den Vorträgen im Lehrsaal des Institutes Masken getragen.

Pünktlich um 10.00 Uhr konnte Leo Fa-mulla die Anwesenden begrüßen. Ein be-sonderer Gruß ging an die Gäste aus den Niederlanden, Belgien und der Schweiz.

Nach einem kurzen Blick auf das geplante Tagesprogramm konnte Leo Famulla mit der Vorstellung der neu überarbeiteten Ho-mepage der AGT beginnen.

Die Internetseite www.toleranzzucht.de war in die Jahre gekommen und musste technisch und inhaltlich auf den neuesten Stand gebracht werden. Eine Arbeits-gruppe hat sich diesbezüglich im letzten dreiviertel Jahr regelmäßig zu Videokon-ferenzen getroffen und die Neuerungen ein-gearbeitet.

Den nächsten Vortrag sollte Martin Gabel über das SMR-Projekt halten. Leider war Martin Gabel krankheitsbedingt nicht an-wesend, weshalb die Präsentation von Dr. Ralph Büchler übernommen wurde. In sei-nem Vortrag wurde der Aufbau regionaler SMR-Zuchtlinien beschrieben und auf die weitere Vorgehensweise der AGT bei der Selektion auf SMR eingegangen.

Nach einer kurzen Kaffeepause folgte die Präsentation von Dr. Ralph Büchler zur Se-lektion und Auslesearbeit am Bieneninsti-tut in Kirchhain. Er stellte die Abstammun-gen der verwendeten Zuchtmütter bis in die 70er Jahre vor. Die Vorgehensweise beim Aufbau der Prüfvölker wurde be-schrieben. Das Ziel ist, möglichst keine Winterbehandlung bei den Völkern in der Leistungsprüfung durchzuführen.

Nach dem Vortrag, gegen 12.30 Uhr, gab es eine Mittagspause. Dr. Ralph Büchler und die Mitarbeiter des Bieneninstitutes hatten die Pause sehr gut vorbereitet, so



dass nach der Stärkung in den Praxisteil eingestiegen werden konnte.

Bei einem Rundgang im Institut wurde das neue Betriebsgebäude besichtigt. Die Aus-stattung ist für eine moderne Imkerei kon-

zipiert. Es sind große Räumlichkeiten, ebenerdig, und alles ist gut zu erreichen.

Nach der Besichtigung des Betriebsgebäu-des ging es weiter zu den Zuchtköniginnen und zu den Drohnenvölkern, die für die

künstliche Besamung verwendet werden. Um einen Prüfstand des Institutes zu besichtigen, mussten die Teilnehmer mit den eigenen Fahrzeugen einige Kilometer fahren. Es wurden Fahrgemeinschaften gebildet. Am Standort sind 20 Völker aufgestellt, die sich in der Leistungsprüfung befinden. Einzelne Völker wurden geöffnet und die Teilnehmer waren über die Sanftmut und über das Verhalten der Völker sehr erfreut. Die Königinnen waren gekäfigt, um die Völker brutfrei zu bekommen.

Bei Kaffee und Kuchen konnten sich die Teilnehmer noch austauschen und züchterische Themen diskutieren. Gegen 16:30 war dann der Projekttag beendet.

Mein Dank gilt den Mitarbeitern des Bieneninstitutes Kirchhain für die hervorragende Ausrichtung des Projekttag.

L. Famulla



Seuchenstand

Informationen zu Bienenseuchen-Sperrgebieten erhalten Sie bei Ihrem zuständigen Veterinäramt oder online im Tierseuchen-Informationssystem des Friedrich Löffler Instituts unter <https://tsis.fli.de>

Um zum aktuellen Seuchenstand für Amerikanische Faulbrut zu gelangen, klicken Sie auf der Internetseite zuerst oben auf den Reiter „Tierseuchenlage“, wählen dann in der Navigation die „Tierseucheninformationen“ aus und klicken dann in der Zeile „Amerikanische Faulbrut [AFB]“ in der mittleren Spalte „Seuchenfälle“ (ziemlich weit rechts) auf den Button „Anzeigen“.

Im Blatt Tierseuchenabfrage können „Weitere Abfrageoptionen“ (blaue Schrift) wie Zeitraum, Bundesland etc. gewählt werden, um nicht das gesamte Bundesgebiet angezeigt zu bekommen. Bei jeder eingegebenen Abfrage ist der Button „Aktualisieren“ anzuklicken, um das Ergebnis zu erhalten.

Bitte melden Sie sich zusätzlich unbedingt beim zuständigen Veterinäramt des Aufwandsgebietes an und erkundigen sich über die aktuelle Seuchenlage.



LISA-MARTINA KERSCHER

Bienen in Äthiopien: Honig sichert Existenzen

Für die Menschen in Äthiopien ist Honig eine wichtige Einkommensquelle. Der Markt ist groß: Honig dient zum Süßen von Mahlzeiten und ergänzt den eher eintönigen Speiseplan der Kleinbauern um wertvolle Nährstoffe. Der größte Teil der heimischen Produktion wird zum Honigwein „Tej“ – Äthiopiens Nationalgetränk – verarbeitet. Tatsächlich zählte Äthiopien mit 58.000 Tonnen Honig pro Jahr zu den größten Honigproduzenten der Welt. Zum Vergleich: In Deutschland wurden im Jahr 2020 rund 29.200 Tonnen Honig hergestellt.

In Äthiopien könnte der Ertrag und das damit verbundene Potenzial für die Bevölkerung, Einkommen mit Honig zu erwirtschaften, jedoch noch viel höher sein. Doch bleibt die Imkerei bis heute ein riskantes Geschäft. Bei den meisten der rund sieben Millionen Bienenstöcke in Äthiopien handelt es sich nämlich um sogenannte „traditionelle Bienenstöcke“. Das bedeutet: Um Bienenvölker anzulocken, höhlen die Bienenzüchtenden Stücke von Baumstämmen aus, verschließen die Enden mit Lehm und hängen diese Konstruktionen in Bäumen auf. Nistet sich ein wildes Bienenvolk darin ein, warten die Imkerinnen und Imker bis der Honig produziert ist. Zur Ernte klettern sie ohne Sicherung hoch in den Baum – eine waghalsige Aktion, bei der immer wieder Personen abstürzen und sich verletzen. Eine weitere Gefahr stellen die Bienen selbst dar: Um an den Honig zu kommen, muss der Baumstamm zerstört werden. Nicht selten werden die Imkerinnen und Imker dabei völlig zersto- chen.

Mensch und Biene profitieren von integrierten Entwicklungsmaßnahmen

Um die Honigproduktion sicherer und auch ertragreicher zu machen, führt die Stiftung Menschen für Menschen Imkerkurse in Äthiopien durch und bietet Kleinbäuerinnen und Kleinbauern modernere Bienenstöcke an. Über 18.500 Bienenstöcke konnte Menschen für Menschen bereits im Land verteilen. Während ein traditioneller Bienenstock rund 2,5 bis 5 Kilogramm Honig im Jahr einbringt, werfen die moderneren Kästen zwischen 25 und 35 Kilogramm Honig pro Ernte ab – und sind zudem wiederverwendbar. Darüber hinaus zeigen



Abb. 01 - Traditionelle-Bienenkoerbe-in-Aethiopien_Projektgebiet-Dano_Bildnachweis-Stiftung-Menschen-fuer-Menschen_Fotograf-Rainer-Kwirotek-scaled



Abb. 02 - Yissa-Amare-im-Projektgebiet-Borecha_Bildnachweis-Stiftung-Menschen-fuer-Menschen_Fotograf-Rainer-Kwirotek-scaled

äthiopische Mitarbeitende der Stiftung den Imkerinnen und Imkern, wie sie die Honigernte effizient bewerkstelligen und welche Schutzkleidung sie dabei tragen sollten.

Doch nicht nur die Menschen vor Ort profitieren von den integrierten ländlichen Entwicklungsmaßnahmen, sondern auch die Bienen selbst. Großflächige Auffor-

stungsprojekte, bei denen verschiedene Baumarten gepflanzt werden, bringen nachweislich Biodiversität zurück in die Landstriche. Auch Bienen finden wieder eine Heimat. Auf diese Weise wird der Wald wiederum zu einem Vermögenswert für den Menschen. Die Bauern entwickeln ein Eigeninteresse daran, den Wald zu erhalten, um ihr Einkommen über die Imkerei zu sichern. Außerdem werden entlang von



Feldterrassen oft Schmetterlingsblütler gepflanzt. Diese dienen zur Bodenstabilisierung, bewirken aber auch, dass Bienen in das Gebiet zurückkehren, Pflanzen bestäuben und Honig produzieren.

Einer der Bauern, der von der integrierten Projektarbeit von Menschen für Menschen profitiert, ist Yissa Amare aus dem Dorf Sese im Projektgebiet Borecha. Früher baute er nur Getreide an. „Ich konnte meine Familie gerade so ernähren“, erzählt er. „Seit ich zusätzlich Honig verkaufe, müssen meine Frau, meine vier Kinder und ich keine Angst mehr haben, dass die Ernte ausfällt und wir Hunger leiden müssen.“
Über Menschen für Menschen

Die Stiftung Menschen für Menschen leistet seit 40 Jahren nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit in Äthiopien. In aktuell zwölf Projektregionen setzen rund 600 fest angestellte und ausschließlich äthiopische Mitarbeiter gemeinsam mit der Bevölkerung die integrierten ländlichen Entwicklungsprojekte um.

Dabei verzahnt die NGO rund 380 Maßnahmen in den Bereichen Landwirtschaft, Wasser, Bildung, Gesundheit und Einkommen miteinander und befähigt die Menschen, ihre Lebensumstände aus eigener Kraft zu verbessern.

Den Grundstein für die Stiftung legte 1981 der Schauspieler Karlheinz Böhm (gest. 2014) in der Sendung „Wetten, dass..?“. Menschen für Menschen trägt durchgehend seit 1993 das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).



Abb. 3 - Traditionelle-Bienenkoerbe-in-der-Region-Merhabete_Bildnachweis-Stiftung-Menschen-fuer-Menschen_Fotograf-Rainer-Kwiotek-scaled

Spendenkonto
Stiftung Menschen für Menschen
Stadtparkasse München
IBAN: DE64 7015 0000 0018 1800 18
BIC: SSKMDEMM

Pressekontakt
Lisa-Martina Kerscher
089 / 383979-87
presse@menschenfuermenschen.org
Stiftung Menschen für Menschen
Brienner Straße 46
80333 München

<p>BIENO® natura Holzbeuten</p> <p>Liebigbeute Zander</p> <p>Refraktometer</p>	<p>API-NORD®</p> <p>Dampfwaschschmelzer</p> <p>Cremig rühren</p>	<p>Styropor® Beuten</p> <p>Segeberger Beute</p> <p>Abfüllkübel</p> <p>Frankenbeute® Made in Germany</p>	<p>HOLTERMANN</p> <p>HEINRICH HOLTERMANN KG Seit 1907 • 27386 Brockel www.holtermann.de</p>
---	---	--	--



Mit einem Abo der **Bienenpflege** sind Sie immer bestens informiert!

Jahresabonnement 30,00 EUR incl. Versand
 Die Zeitschrift erscheint 11 mal jährlich im DIN A4-Format
 48 bis 56 Seiten mit interessanten Informationen
 Juli-August ist eine Doppelausgabe

Landesverband Württembergischer Imker e.V.
 Geschäftsstelle des Landesverbandes:
 Olgastraße 23, 73262 Reichenbach/Fils
 Telefon (0 7153) 5 81 15, Telefax (0 7153) 5 5515
 E-Mail: info@lvwi.de
 Internet: www.lvwi.de

Bitte den ausgefüllten Coupon ausschneiden und an nebenstehende Adresse schicken.



Ja, ich möchte gerne die **Bienenpflege** bestellen.

Bitte senden Sie mir die Bienenpflege für ein Kalenderjahr zum Preis von 30,00 EUR frei Haus.
 Die Zeitung erscheint 11 mal jährlich. Die Juli-August-Ausgabe ist eine Doppelausgabe.
 Das Abonnement kann zum Jahresende jederzeit wieder gekündigt werden.

Anschrift des Rechnungsempfängers

 Name, Vorname

 Straße, Hausnummer

 PLZ, Ort

 Telefon

 Geburtsdatum

Gewünschte Zahlungsweise

mit Lastschrifteinzug

IBAN _____

BIC _____

Ich ermächtige den Landesverband Württembergischer Imker e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Landesverband Württembergischer Imker e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten zur Abwicklung des Abonnements vom Landesverband Württembergischer Imker e.V. verarbeitet und genutzt werden dürfen.

gegen Rechnung

 Datum, Unterschrift



GERHARD HEIZMANN

Bezirksimkerverein Oberndorf



Der Bezirksimkerverein hat seinen Beitrag beim Hage Baumarkt in Oberndorf Bochingen geleistet.

Mit einem Waffelverkauf haben die Jungimkerinnen bei etlichen Besuchern das Interesse geweckt und sie an den Stand gelockt. Die Vereinsmitglieder empfingen sie dort mit Honigproben, Produkten aus dem Bienenvolk sowie Informationsmaterial und standen bei allen Fragen zur Verfügung.

Gerhard Heizmann
1. Vorsitzender





PATRICIA GÜNTHER UND THOMAS REICHERT

Bericht aus dem Wahlkreis 3



Bienenpädagogik in Möckmühl

Ich arbeite ja täglich mit Kindern. 2015 – bereits vor über 7 Jahren – bin ich selbst in die Welt der Bienen eingetaucht und seither so begeistert, dass ich diese Leidenschaft in Workshops gerne weitergeben möchte. Letztes Jahr habe ich daher zur Vertiefung in Salzburg an einem Lehrgang zur Bienenpädagogik teilgenommen.

Der Lehrgang wurde durch den Landesverband unterstützt. Dafür bin ich sehr dankbar. Im Juni diesen Jahres hatte ich nun eine praktische Prüfung und somit den Kurs abgeschlossen.

Der Blick in einen echten Bienenstock, die Wabe mit eigenen Augen zu sehen und die emsigen Bienen vor Ort bei der Arbeit zu beobachten, das bleibt bei den Kindern definitiv hängen und schafft Erinnerungen, die sie so schnell nicht mehr vergessen.

Daher haben wir, Thomas Reichert und ich, gleich einmal einen Versuch gestartet. Eine Jugendgruppe aus dem Ort kam auf den Vorstand des Imkervereins Möckmühls, Herrn Reichert, zu und fragte, ob er denn nicht einmal einen Mittag Zeit habe, um den Kindern die Welt der Honigbiene näher zu bringen.

Gesagt – getan. Am Samstag, den 28.5.22 kamen 14 Kinder in Begleitung zweier Jugendgruppenleiterinnen und einer Mama





zum Gemeindehaus. Gemeinsam starteten wir dann erst einmal mit einem kleinen Theorieteil: die drei Bienenwespen, der Körperbau und die Anatomie der Honigbiene und die Verhaltensweisen der Kinder beim Volk.

Bei den Völkern entdeckten wir dann die Honigbiene, die Drohnen und sogar die Königin gewährte uns eine Audienz. Frischen Honig aus einer verdeckelten Wabe zu probieren oder Wachs zu kauen war ein tolles Erlebnis für die Kinder, die zwischen 8 und 14 Jahre alt waren.

Zurück im Vereinsheim durften dann alle Kinder vorbereitete Honigwaben entdecken und in einer Honigschleuder schleudern. Wichtig ist, dass die Waben von beiden Seiten her geschleudert werden, damit der ganze Honig geerntet wird. Dann kam der große Augenblick: der Hahn der Schleuder wurde geöffnet und der erste Honig floss – wer kann hier seinen Finger zurück halten... ? Zumindest keines der Kinder.



Als alle Waben fertig geschleudert waren, wurde der Honig auf einem frischen Stück Hefezopf genossen. Was für glückliche Kindergesichter! Ja, solche Workshops begeistern. Wer nun selbst Interesse hat, darf sich gerne bei uns melden.

Patricia Günther und Thomas Reichert

Verkäufe

**Dampfwachsschmelzer
Honigtrockner** 10 – 100 kg
Oxalsäureverdampfer
aus Edelstahl. Alles aus eigener,
deutscher Produktion.
Hommel GmbH Blechtechnik
Zillenhardtstraße 43
D-73037 Göppingen (Voralb)
Tel. (0049) (7161) 98480-0
info@hommel-blechtechnik.de
www.hommel-blechtechnik.de

„Die Buckfastbiene“ das
neue Buch von Raymond Zimmer:
www.dasimkerbuch.de

EIGENWACHSUMARBEITUNG Liebe Imkerin, lieber
Imker, wir fertigen Mittelwände
aus ihrem Eigenwachs schon ab
10 kg. Sie erhalten garantiert ihr

eigenes Wachs. Infos unter
www.honig-wachs-manufaktur.
de oder Tel. 07171 86575 im
Ostalbkreis.

**Ableger auf Zander,
Zadant und Dadant** zu ver-
kaufen; Tel. (07051) 59301.

**Bienenbäume beste bisher
bekannte Spättracht**, blüht
Juli - Okt, Nektar/Pollen 4/4, ab
12 Euro, Tel. (07961) 6314.

Blütenhonig aus 2022 von
der Alb in 10 kg-Eimer für Wie-
derverkäufer zu verkaufen; Tel.
(07381) 501804.

Honig, das flüssige Gold aus dem Bienenvolk

**Kursdatum:
07.10.2022 oder 25.10.2022**



Jeweils am Freitag, 07.10.2022 oder Dienstag, 25.10.2022
veranstaltet die Tierhaltungsschule Triesdorf einen „Honig-
kurs“.

Honig ist ein wertvolles Lebensmittel und sollte von Anfang
an als solches betrachtet werden. Für den sachgerechten
Umgang mit dem Produkt „Honig“ ist es unerlässlich, sich
mit seiner Entstehung, Ernte und Handhabung auseinander-
zusetzen. Zudem sind praktische Schulungen für die Produ-
zenten eine wichtige Voraussetzung.

Der DIB fordert deshalb eine mindestens zweistündige, prak-
tische Ausbildung der Imkernden. Dieser Kurs beinhaltet die
sechsstündige Theorie und die zweistündige Praxis.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine schriftliche
Anmeldung unter www.triesdorf.de, erforderlich. Weitere
Informationen unter ths@triesdorf.de oder Telefonnummer
09826 18-3002.



Riesen-Bärenklau – der ungeliebte gefährliche Riese

Klaus Hümpfer bewahrt heimische Pflanzen und Menschen vor der giftigen Herkulesstaude Riesen-Bärenklau. Internationaler Tag der Schöpfung mit einer zentralen Feier am 1. September in Karlsruhe

Gewaltige fünf Meter kann die Staude werden und ihre weißen Blütenschirme sind wie Tablettts: Von Juli bis September steht der Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*) in der Pracht seiner Blüten und wird von vielen Menschen bewundert. Aber er wird nicht von allen geliebt: Das Gewächs, das auch Bärenkralle oder Herkulesstaude genannt wird, kam vor rund 120 Jahren aus dem Kaukasus mit Samenverbreitung nach Mitteleuropa und ist inzwischen fast überall zu finden: an Hecken, Uferböschungen, Flussläufen, Gräben, Grasstreifen, am feuchten Waldrand und auf Brachflächen oder auch in Auengebieten und in Gärten. Die Giftpflanze breitet sich immer wieder aus. Daher beschäftigt sie auch Grundstücksbesitzer und Behörden.

Der Neophyt, also eine Pflanze, die sich in Gebieten ansiedelt, in denen sie zuvor nicht heimisch war, verdrängt einheimische Pflanzen und hat eine hauttoxische Wirkung. Imkerinnen und Imker sowie Naturfreunde in Baden Württemberg sind diesen Stauden da und dort sicherlich schon begegnet oder haben ihre Erfahrungen mit ihnen gemacht. Bereits bei der kleinsten Berührung kann man nämlich Hautausschläge bekommen und sich „verbrennen“. Deswegen muss diesem Gewächs Einhalt geboten werden. Man kann nicht genug auf ihre Existenz hinweisen.

In der unterfränkischen Region Grabfeld gibt es ein Beispiel, wie man gezielt gegen die Herkulesstauden vorgeht. Klaus Hümpfer marschiert dort als Einzelkämpfer in die Natur, um dem Riesenbärenklau den Gar aus zu machen. In dichter Schutzkleidung, Kopfbedeckung und Handschuhen sowie mit Tritt festem Schuhwerk schneidet er mit einem Buschmesser von 30 Zentimetern Klingenslänge Blüten- und Samenstände ab. Damit will er die Giftpflanze besiegen bzw. eindämmen, um verdräng-



Auch vor Getreidefeldern macht das Gewächs nicht Halt.

ten Pflanzen Luft zu verschaffen und ein Stück Schöpfung wieder zum Leben zu erwecken.

Samenbildung verhindern

Schon im Juni und Juli vor dem Reifen der Hauptblüte ist Klaus Hümpfer tätig. So fallen keine Samen auf den Boden, aus denen wieder neue Pflanzen wachsen. Allein die Blüte einer Pflanze kann bis zu 30 000 Samen produzieren. Bis zu zehn Jahren bleiben sie im Boden keimfähig, wie

Fachleute sagen. „Daher darf in meinem Einsatzgebiet keine Blüte zur Samenreife gelangen und schon gar nicht auf den Boden fallen, sonst wäre meine Arbeit für die nächsten 20 Jahre praktisch umsonst gewesen“, sagt der Naturschützer.

Denn so lange kann es dauern, bis die Herkulesstauden bei ihrer Bekämpfung vom Erdboden verschwinden.

Glück gehabt hat der Naturschützer bei einer Nachschau seiner Arbeit. Im Stadtteil Untereißfeld nahe Bad Königshofen im un-



Mit Schutzanzug, Handschuhen, Kopfbedeckung und einer Gesichtsmaske schneidet Klaus Hümpfer mit einem Buschmesser die Blüten-Stängel der Giftpflanze ab.



Im Schutzanzug ausgestattet, steckt Klaus Hümpfer die Blüten des Riesenbärenklau in einen blauen Sack. Sie dürfen nicht zu Boden fallen wegen der Gefahr, dass sie neue Frucht bringen. Alle Fotos: Josef Kleinhenz

terfränkischen Landkreis Rhön-Grabfeld konnte er im weiteren Umfeld einer Schule vorhandene Giftpflanzen schon nach sechsjähriger Bekämpfung ausrotten, wie er nicht ohne Stolz verkündet. Dieser Erfolg motiviert ihn, sich weiter engagiert für die Schöpfung der Natur selbstlos einzusetzen. Er vertritt die Meinung, dass man beim Bekämpfen der Pflanze Geduld brauche und nicht gleich aufgeben soll.

Ökumenischer Tag der Schöpfung am 1. September

Aktuell steht der Schöpfungsgedanke am 1. September 2022 im Mittelpunkt, wenn der internationale Tag der Schöpfung begangen wird. Die zentrale Feier findet am Donnerstag, 1. September, in Karlsruhe statt unter dem Motto „Die Liebe Gottes versöhnt und eint die leidende Schöpfung“. Seit 2010 feiert ihn die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland. Im Vordergrund stehen das Lob des Schöpfers, die Umkehr angesichts der Zerstörung der Umwelt und das Festmachen konkreter Schritte zu ihrem Schutz.

Klaus Hümpfer sagt: „Auf Gottes Schöpfung der Natur ist mehr denn je zu achten.



Zwei Riesenbärenklau-Pflanzen mitten in der Natur.

Sie darf keinesfalls noch mehr Schaden nehmen oder verdrängt werden“. Daher setze er sich seit vielen Jahren auch als Imkermeister zum Beispiel für den Erhalt der Bienen ein und stelle sich als Hornissen- und Wespenberater zur Verfügung. Auch Tiere hätten schließlich eine Daseinsberechtigung, fährt er fort.

Erst vor Kurzem wurde Klaus Hümpfer zusammen mit weiteren ehrenamtlichen Naturschutzwächtern von Bayerns Umwelt-

minister Thorsten Glauber als Hornissen- und Wespenbeauftragter ausgezeichnet. Naturschutzwächter leisteten Großartiges für ein naturverträgliches Miteinander von Mensch und Umwelt und seien das Rückgrat des Naturschutzes in Bayern, hob der Minister in seiner Laudatio hervor.

Regulierend eingreifen sollte der Mensch zum Schutz der Natur auch, wenn etwa ein Neophyt heimische Pflanzen überschattet und ihnen die Lebensgrundlage entzieht.



Riesensbärenklau-Stauden mitten in der Natur.

Hümpfer: „Ich setze mich dafür ein, die Schöpfung zu bewahren und so bekommen unterdrückte Pflanzen Freiraum und können wieder atmen und wachsen“. Wenn „der richtige Samen“ aufgeht, sei das auch für den Menschen gut, denn so entstünde eine Vielfalt der Kulturlandschaft.

Vorsicht aber ist beim Entfernen der Pflanze geboten. Ihr Wirkstoff bildet bei Hautkontakt mit körpereigenem Eiweiß ein Antigen, das zu einer starken allergischen Reaktion führen kann. Unter Sonneneinstrahlung löst der Saft der Pflanze langwierige und schmerzhaft Verletzungen aus, die mit Verbrennungen dritten Grades vergleichbar sind. Sichtbar werden die Hautreaktionen meist erst nach ein bis zwei Tagen.

Keine Berührung

Mögliche Symptome sind zuerst brennende und juckende Rötung. Nach etwa 20 bis 48 Stunden kann sich die Haut entzünden. Juckreiz, Rötung, heftige Blasenbildung und Übelkeit sowie verbrennungsähnliche Symptome sind die Folge. Die betroffene Haut heilt nach ein bis zwei Wochen langsam ab, hinterlässt aber mitunter eine narbenähnliche Hyperpigmentierung. Die akute Giftigkeit der Furocumarine, der pflanzlichen Abwehrstoffe, ist bei Lichtenzug nicht so stark wie bei Sonneneinstrahlung. Kommt es zu einem Hautkontakt mit der Pflanze, ist daher Sonnenlicht unbedingt zu vermeiden. Danach sollte man die

betroffenen Stellen beobachten und gegebenenfalls einen Arzt aufsuchen.

Allgemeinarzt Dr. med. Franz Biro im fränkischen Bad Königshofen empfiehlt, die Haut zur Regenerierung zunächst mit dem Wirkstoff Dexpanthenol zu behandeln. „In der Akutphase kann die Therapie neben dieser Salbe mit feuchten kühlen Umschlägen verstärkt werden“. Nach zwei Tagen sollten die Hautrötungen in aller Regel abklingen.

Jäger und Sportschütze Albin Heumann aus Bad Königshofen musste bei seiner Tochter erleben, was es bedeutet, mit der Pflanze in Berührung zu kommen. „Wie aus heiterem Himmel klagte sie plötzlich über Juckreiz und Atemnot. Arme und Gesicht waren stark gerötet. Ich konnte mir diese Körperreaktionen erst gar nicht erklären“. Heute sagt der 86-jährige Senior eindringlich: „Bloß Hände weg von diesen Stauden!“

Schwer zu bekämpfen

Klaus Hümpfer setzt bei seinen Einsätzen auch eine Schaufel ein. Damit sticht er „leicht unter der Erdnarbe“ die giftigen Pflanzen ab. So würden sie verdorren und nicht mehr hoch kommen. Mit der Schaufel holt er vor dem Abstechen weit aus, um sich vor der Giftpflanze zu schützen.

Durchaus kann eine Stauden-Fläche 200 Meter Länge und 10 Meter Breite aufweisen, wie Klaus Hümpfer beschreibt. Ein solches Areal bearbeitet er nahe der



Die Dolde des Gewächses.



Rötungen: Hautkontakt mit dem Riesensbärenklau können allergische Reaktionen hervorrufen.

Schwabenklause bei Bad Königshofen in Anlehnung an einen Bachlauf. Jedes Jahr besucht der Naturschützer seine Standorte, um neu auftretende Einzelpflanzen umgehend zu bekämpfen.

Um eine Ausrottung zu erzielen, kann man auch einen stabilen Spaten zur Hand nehmen und die Wurzel der Pflanze komplett ausgraben. Das ist zwar eine mühevollen Arbeit, kann sich aber lohnen. Das Aus-



Klaus Hümpfer misst sich mit der Pflanze, die bis zu fünf Meter hoch werden kann.



Die Blüte des Riesenbärenklau wird zum Samen.



Mit Schutzanzug, Handschuhen, Kopfbedeckung und einer Gesichtsmaske schneidet Klaus Hümpfer mit einem Buschmesser die Blüten-Stängel der Giftpflanze ab.

graben oder gezielte Abstechen der Pfahlwurzel gehört zu einer wichtigen Bekämpfungsmaßnahme: Es müssen mindestens die oberen 3 Zentimeter der 30 bis 60 Zentimeter langen Wurzel komplett entfernt werden, denn in diesem Teil befinden sich die Regenerationsanlagen der Pflanze.

Lieber verbrennen als auf den Kompost

Auch das Mähen der Stauden wird in Betracht gezogen. Eine solche Maßnahme ist aber nur sinnvoll, wenn sie im Abstand von ein bis zwei Wochen über eine Vegetationsperiode hinweg regelmäßig geschieht. Dieter Weisenburger von der Unteren Naturschutzbehörde Rhön-Grabfeld im nahen Bad Neustadt führt hierzu aus, dass sich auch Erfolge einstellen, wenn eine Ziegenherde mehrjährig auf der betroffenen Fläche weidet.

Eine gesetzliche Bekämpfungspflicht der Herkulesstaude gibt es nicht. Jedoch sollten Stauden an Orten, an denen eine unmittelbare Gefahr für Menschen ausgeht wie Kindergärten, Spielplätze, Parks, Friedhöfe oder Wanderwege umgehend und dauerhaft beseitigt werden. Bei Gefahr für Menschen schreitet rasch die Untere Naturschutzbehörde ein, wie Dieter Weisenburger weiter ausführt.

Die Samenstände und anderen Pflanzenreste sollten nicht mit anderem Grünzeug entsorgt werden oder gar auf dem Komposthaufen landen. „Das geht gar nicht“, sagt Klaus Hümpfer. Samenstände und andere Pflanzenreste gehören in den Restmüll oder in die Verbrennung.

Klaus Gehring vom Institut für Pflanzenschutz der Bayerischen Landesanstalt für

Landwirtschaft in Freising-Weihenstephan erklärt: „Der Riesen-Bärenklau ist seit 2017 auf der sogenannten Unionsliste der - europaweit relevanten - gebietsfremden Arten aufgeführt“. Damit seien die zuständigen Behörden gefordert, geeignete Maßnahmen zum Eindämmen und Vermeiden der weiteren Ausweitung zu ergreifen. Für Privatpersonen bestünde keine Melde- und Beseitigungspflicht. Das Melden größerer Bestände beim Naturschutz sei jedoch im Prinzip sinnvoll, um bisher noch nicht bekannte Flächen in ein Maßnahmen-Programm aufzunehmen. Bei gesundheitlichen Gefahren könnte die zuständige Behörde eine Beseitigungsanordnung erteilen.

Noch bis Juni 2016, so der Fachmann, war zur Flächenbekämpfung das Präparat Garlon 4 zugelassen. Klaus Gehring empfiehlt bei begründetem Bedarf den Einsatz des Wirkstoffs Triclopyr, der über „eine sehr gute Effizienz“ verfüge, die giftige Pflanze einzudämmen.

Vereinskalender

Aalen

Am Sonntag, 11. September, 10:00 Uhr, Aufbaukurs Imkerei (Theorie/Praxis) Teil F7 am Lehrbienenstand Aalen.

Am Mittwoch, 14. September, 18:30 Uhr, Einsteigerkurs Imkerei (Theorie/Praxis) im Bienenzentrum Essingen/LBS AA-Westheim.

Am Mittwoch, 21. September, 19:30 Uhr, Gasthaus „Zum Kellerhaus“ in Aalen Oberalfingen. Thema: Wespen und Hornissen. Referentin: Ramona Hahn.

Am Montag, 26. September, 18:00 Uhr, Einsteigerkurs Imkerei im Gasthaus „Zum Kellerhaus“ in Aalen-Oberalfingen. Themen: Tierhalterantrag, Bestandsbuch.

Am Mittwoch, 28. September, 18:30 Uhr, Abholung der Ableger vom Einsteigerkurs Imkerei am Bienenzentrum Essingen/LBA AA-Westheim.

Vorschau: Honigkurs nach DIB-Richtlinien am Samstag, 8. Oktober von 9:30 - 17:00 Uhr im Gasthaus „Frische Quelle“ in Aalen-Attenhofen. Referent: Albrecht Müller.

Alb-Lonetal

Am Freitag, 9. September, 20:00 Uhr findet im Gasthaus Gesunde Luft in Reutti unser Stammtisch statt.

Albstadt-Ebingen

Am Montag, 19. September, 19:00 Uhr, Ausschusssitzung im Albvereinsraum im Kloster Margrethausen.

Am Samstag, 24. September, 19:00 Uhr, Vortragsabend „Anatomie der Honigbiene“ im Lokal „Brauhaus Zollernalb“, Bahnhof 4, 72458 Albstadt-Ebingen. Referent: Dr. Odemer. Letzter Termin zur Abholung der Behandlungsmittel: 1. Oktober 2022 bei Rainer Schlagenhauer, Mobil (0172) 8011882.

Aulendorf

Am Sonntag, 4. September, ab 14:00 Uhr, „Imkerfestle“ im Garten bei unseren Vereinsmitgliedern Silvia und Dr. Hansjörg Nußbaum in Ebersbach-Musbach, Oberweiler 4. Bewirtung durch Familie Nußbaum. Bitte an die Vereinsmitglieder: Salate und Kuchen mitzubringen!

Alle Imkerinnen und Imker mit Partner und Kinder sind herzlich

eingeladen.

Am Dienstag, 20. September, 19:30 Uhr, Hauptversammlung im Wirtshaus Haslachweiher, Haslach 3, 88326 Aulendorf.

Bad Herrenalb

Am Sonntag, 18. September, 9:30 Uhr, Stammtisch, Veranstaltungsort wird rechtzeitig bekannt gegeben. Thema: Schutz der Biene vor der Wachsmotte.

Bad Waldsee

Monatsversammlung am Mittwoch 07.09.22 im Gasthaus Adler in Molpertshaus. Beginn: 19.30 Uhr. Themen Kontrolle der Völker auf Futtermittel und Varroabefall – wenn nötig wie nachbehandeln. Nächste Monatsversammlung Mittwoch 05.10.22.

Bad Wurzach

Am Mittwoch, 14. September findet um 20:00 Uhr im Gasthaus Hirsch in Unterschwarzach die Monatsversammlung statt.

Biberach a. d. Riß

Am Dienstag, 13. September, 19:30 Uhr, Monatsversammlung. Der Ort wird je nach „Corona-Lage“ rechtzeitig bekannt gegeben. Thema: Betriebsweise - Einraum- oder Zweiraum-Beuten. Referent: Hr. Fessler, LV Vizepräsident, LV Obmann für Aus- und Fortbildung und BV Vorsitzender.

Monatstipps und Anfängerberatung. Informationen auf www.BVBiberach.de.

Am Sonntag, 25. September, 10:00 Uhr, Online-Veranstaltung. Thema: Varroa-Management - Vereinigen der Volksteile. Referent: Hr. Fessler, LV Vizepräsident, LV Obmann für Aus- und Fortbildung und BV Vorsitzender.

Bopfingen

Am Samstag, 25. September, 14:30 Uhr, Herbstversammlung mit dem BV Neresheim im Gasthaus Adler in Utzmemmingen. Thema: Waldtracht. Referent: Thomas Lorenz.

Ellwangen (Jagst)

Am Sonntag, 11. September, 9:30 - 12:00 Uhr, Stammtisch/Erfahrungsaustausch am Lehrbienenstand. Thema: Rückblick 2022 + Vorschau 2023. Hierzu sind alle Imkerinnen und Imker recht herzlich eingeladen.

Vorschau: Am Sonntag, 9. Oktober, 9:30-12:00 Uhr, Stammtisch Lehrbienenstand Ellwangen. Thema: Wachsverarbeitung. Hierzu sind alle Imkerinnen und Imker recht herzlich eingeladen.

Filder

Am Freitag, 16. September, 18:00 Uhr, Demonstration: Kontrolle des Futtermittels, Beurteilung der Volksstärke und des Varroabefalls. Referent: noch offen. Ort: noch offen.

Freudenstadt

Am Montag, 5. September, 19:30 Uhr, Imkerstammtisch in der Schutzhütte am Wald in Loßburg-Schömburg. Bitte informieren Sie sich auch über die Homepage www.imker-freudenstadt.lvw.de über kurzfristige Änderungen.

Geislingen/Steige

Am Mittwoch, 14. September, 20:00 Uhr, Stammtisch im Küferstüble in Kuchen.

Gerabronn

Am Sonntag, 11. September, 14:00 Uhr in Oberweiler bei Ralf Weybrecht, laden wir ein zur Herbstwanderung im Brüchlinger Wald.

Göppingen

Am 3. Oktober 2022, Imkerfest von 11:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr. Wo: Imkerpavillon im Gartenschauengelände in Rechberghausen.

Festen wie in alten Zeiten - das ist am 3. Oktober 2022 angesagt. Essen, trinken, austauschen oder nur still genießen in und um unseren Pavillon. Wir freuen uns auf Euch!

Haigerloch

Vorschau: Wir bieten am Samstag, 25.02.2023 einen Ganztageskurs zum Thema Pollen und Propolis an. Referent ist Dr. Klaus Wallner. Kosten für Mitglieder Bienenfreunde Haigerloch 15 €, Nichtmitglieder 25 €. Essen und Getränke können erworben werden. Weitere Info nach Anmeldung. Anmeldungen bitte an Thomas Klingler: tklingler@gmx.net

Heilbronn

Am Dienstag, 13. September, 19:30 Uhr, in der SKG-Gaststätte, HN-Böckingen, Viehweide. Thema und Referent folgt.

Herrenberg

Am Freitag, 23. September, ab

20:00 Uhr, Monatsversammlung im Lehrbienenstand Herrenberg mit Vortrag „Deutscher Honig und Honig aus EU-/Nicht-EU-Ländern aus Laborbetrachtung“. Referentin: Melanie Gieler.

Am Samstag 17. September, 10:00 Uhr, Honigschulung (Kurs des LV) im Lehrbienenstand Herrenberg. Referent: Wilfried Minak. Kurs ist bereits ausgebucht. Am Samstag, 24. September, 10:00 Uhr, Honigschulung (Kurs des LV) im Lehrbienenstand Herrenberg. Referent: Wilfried Minak. Kurs ist bereits ausgebucht.

Hohenlohe-Öhringen

Am Donnerstag, 1. September, 19:00 Uhr, Leichter Imkern -Apilift-Produktvorführung von Christoph Soter; Um 20:00 Uhr, Monatstreff mit geselligem Beisammensein im Imkerpavillon.

Isny

Am Dienstag, 13. September, 19:30 Uhr, Lehrbienenstand Christzhofen. Themen: Einwinterung, Futterkontrolle, Hygiene am Bienenstand und Winterbehandlung mit Oxalsäure“. Referentin: Karin Wiesmann-Eberhardt.

Kirchheim

Am Freitag, 30. September, bis 19:00 Uhr, Abgabe vom Honig am Lehrbienenstand in der Hahnweidstr. 100; Ab 20:00 Uhr, Honigprämierung.

Laichingen

Am Freitag, 30. September, 19:00 Uhr, im Rösslein Laichingen, Filmvortrag: Tagebuch einer Biene/Doku.

Laupheim

Am Sonntag, 18. September Exkursion zum Bienenmuseum mit Bienenlehrpfad nach Illertissen. Zunächst Führung im Bienenmuseum, anschließend erkunden wir den Bienenlehrpfad (ca. 1,5 Std). Danach Einkehr, je nach Wetter, in einem Biergarten oder Gastwirtschaft. Wer schlecht zu Fuß ist, kann nach dem Museumsbesuch auch direkt zum Einkehren. Fahrt in Fahrgemeinschaften: Abfahrt Laupheim Parkplatz am Stadtbahnhof um 13:15 Uhr oder Orsenhausen Parkplatz beim Sportheim um 13:30 Uhr

Leonberg

Am Samstag, 16. September um 19:00 Uhr, Monatsversammlung im Glemshof Eltingen, Glemseckstraße 35, Leonberg. Thema: Die Vielfalt der Bienen-

Aufgrund der aktuellen Situation bitten wir Sie, sich zeitnah bei den Vereinen zu informieren, ob die Termine wie geplant stattfinden.

produkte. Referentin: Alexandra Winter. Durch Corona sind immer noch kurzfristig Änderungen möglich. Bitte prüfen Sie den Termin nochmal auf unserer Homepage.

Weitere aktuelle Termine und Themen zu unseren Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage www.imkerverein-leonberg.de

Leutkirch

Am Freitag, 2. September, 20:00 Uhr, Imkerstammtisch, im Hasenheim. Gesprächs-austausch, Diskussion, Wünsche. Am Samstag, 17. September, 14:00 Uhr Abfahrt Vereinsausflug. Besuch beim Imkerverein Roth an der Roth. Treffpunkt am Hasenheim, es werden Fahrge-meinschaften gebildet. Gemeinsames Abendessen gegen 18:30 Uhr. Anmeldungen bis 10. September unter Tel. (07561) 9852569 oder unter E-Mail: anmeldung@imkerverein-leutkirch.de

Ludwigsburg

Am Freitag, 9. September, 9:30 Uhr, Monatsversammlung in der Casa Mellifera und digital über unsere Imkerplattform. Die Ein-wahldaten werden noch mitgeteilt. Thema: Besondere Hilfsmit-tel und Werkzeuge in der Imke-ri. Referenten: Mitglieder des Vereins. Wer einen tollen und praktischen Helfer hat, kann die-sen in der Casa Mellifera an die-sem Abend vorstellen.

Marbach

Imker-Stammtisch: Regelmäßige Treffen in gesellig-gemütlichem Rahmen - online und auch wie-der in Präsenz - zum gegenseiti-gen Erfahrungsaustausch zwi-schen erfahrenen Profis und neugierigen Einsteigern. Aktu-elle Termine verteilen wir über unseren Vereins-Newsletter. E-Mail Newsletter abonnieren: Aktuelle Infos, Termine und Neuigkeiten aus dem Verein di-rekt ins E-Mail-Postfach. Einfach anmelden unter www.imker-marbach.de

Metzingen

Am Donnerstag, 22. September, 19:00 Uhr, findet unsere Mo-natsversammlung im Hotel Bohn Metzingen statt. Vortrag: „Hy-giene bei der Ernte und Verar-beitung von Honig“. Referentin: Frau Westenhöfer (Veterinäramt Reutlingen).

Mittlere Tauber

Am Mittwoch, 14. September, 20:00 Uhr, Imkerstammtisch im

Gasthaus zur Sonnenhalde. Am Samstag, 17. September, Tag des Waches, Schwarzen-bronn.

Münsingen

Am Freitag, 16. September, Be-ginn 19:00 Uhr, Imkerstamm-tisch im Gasthof Hirsch, Dapfen. Aktuelle Themen. Für den Jahresausflug am Sams-tag, 8. Oktober, Beginn 6:45 Uhr, Besuch bei Imkerei Cum Natura in Bühl, Baden-Baden - Anmeldung bis 25. September notwendig!

Nagold

Am Freitag, 2. September, 19:30 Uhr, Jungimkerstammtisch im Sportheim Ebhausen. Am Mittwoch, 14. September, 19:00 Uhr, Herbstversammlung mit Imkerschulung zum Thema „Königinnenzucht“. Referent: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes. Die Herbst-versammlung findet im Gast-haus Krone in Wildberg statt.

Neresheim-Härtsfeld

Am Sonntag, 4. September, 9:30 Uhr, Stammtisch.

Neuenbürg

Die Jahresmitgliederversamm-lung findet am Samstag, 24. September, ab 18:00 Uhr (Einlass ab 17:30 Uhr) in der Turn- und Festhalle Feldrennach statt. Tagesordnung: Begrüßung durch den Vorstand Ehrungen, Geburtstage Gedenken an Verstorbene Berichte des Vorstandes, des Bienenweideobmannes (evtl.) und des Kassiers Aussprache und Entlastungen Entscheidungsfindung Jungim-kerkurs 2023 und Jubiläum 2025 Sonstiges Der Vorstand

Nürtingen

Am Donnerstag, 1. September, 18:00 Uhr, Monatsversammlung im Lehrbienenstand. Thema: Spätsommerpflege /erfolgreiche Überwinterung. Referentin: Dr. Eva Frey.

Oberndorf

Am Sonntag, 11. September, 10:00 Uhr, Imkerfest im Don-Bosco-Haus, Oberndorf.

Ochsenhausen

Am Mittwoch, 7. September, 20:00 Uhr, Ferienstammtisch im Gasthaus Adler, Erlenmoos

Ravensburg

Am Dienstag, 13. September, 19:00 Uhr, Monatsversammlung im Gasthaus Hasen in Berg. Thema: Imker fragen - Imker antworten.

Remstal

Am Freitag, 9. September, 20:00 Uhr, Monatsversammlung im Lamm in Schornbach. Die Mo-natsbetrachtung kommt von Herrn Dieter Trump, Kassier, da-nach folgt ein Vortrag zum Thema „Apothérapie“ von Su-sanne und Jörg Kraft. Am Sonntag, 29. Septem-ber, 9:30 Uhr, Imkertreff mit Dieter Trump, Kassier, am Lehr-bienenstand. Thema: „Ver-gleichswiegen und Leitfähig-keit“.

Reutlingen

Am Donnerstag, 29. Septem-ber, 20:00 Uhr, Jahnhaus Pfullin-gen. Thema: Rückenfreundliches Arbeiten an den Bienen. Refe-rent: Bienenfachberater RP Tü-bingen Remigius. Binder.

Rottenburg

Am Sonntag, 11. September, ab 10:00 Uhr, Vereinschocketse am Lehrbienenstand. Mithilfe und Kuchenspenden erwünscht. Bitte melden beim Vereinsvorsit-zenden.

Rottweil

Am Montag, 19. September fin-det unsere diesjährige General-versammlung statt. Beginn: 18:00 Uhr. Ort: Eisenbahner-Sportheim, Untere Lehrstr. 8, Rottweil-Altstadt. Anträge zur Tagesordnung sind spätestens 4 Tage vor der Versammlung schriftlich an den 1. Vorsitzen-ten Gerald Graf, Dunningen zu richten. Zur Generalversamm-lung sind alle Mitglieder und Im-kerfreunde recht herzlich einge-laden.

Spaichingen-Heuberg

Am Dienstag, 13. September, ab 19:00 Uhr, Mitgliederversamm-lung in der Krone in Gosheim mit Wahlen und Ehrungen. An-schließend gibt es einen Fach-vortrag zum Thema „Wespen und Hornissen“. Referent ist Herr Bernd Franz. Er ist ehren-amtlicher Fachberater beim Landratsamt Rottweil für Wes-pen und Hornissen und Vorsit-zender des Nabu Rottweil.

Sulz a. N.

Am Dienstag, 20. September um 19:30 Uhr treffen wir uns zum Imkerstammtisch in der Fi-scherhütte. Thema ist die Vorbe-

reitung der Bienenvölker auf die Winterruhe.

Schömburg

Im September wird der Schu-lungskurs für die Neuimker wei-tergeführt. Die Kursteilnehmer treffen sich am Montag, 19. September um 18:00 Uhr an den Bienenstöcken des Vorsitzenden. Nach längerer Zeit soll wieder ein Imkerstammtisch stattfinden. Vorgesehen ist der Dienstag, 27. September, 19:00 Uhr, im Gast-hof Paradies, Zimmern u.d.B. Eine feste Tagesordnung ist dies-mal nicht vorgegeben. Zunächst ist eine Themensammlung für die künftigen Fortbildungsabende geplant.

Schramberg

Am Sonntag, 4. September, 10:00 Uhr, Imkertreff im Lehrbienenstand. Am Samstag, 24. September, 7:30 Uhr, Ausflug zu Cum Natura in Bühl. Rückfahrt über Schwarzwald-hochstraße. Abfahrt 7:30 Uhr Kreissporthalle Sulgen. Preis: 30 €. Verbindliche Anmeldung bei der HV.

Schwäbisch Gmünd

Am Samstag, 17. September fin-det in der Gaststätte Krone in GD-Zimmern ab 17:00 Uhr un-sere jährliche Mitgliederver-sammlung statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Bericht vom Vorstand
3. Bericht Kassierer und Kas-senprüfer
4. Entlastung
5. Anträge
6. Wahlen von den
 2. Vorständen, Kassier, Zuchtwart, Kassenprüfer
7. Ehrungen
8. Bekanntgaben
9. Verschiedenes
10. Vortrag: Dr. Klaus Wall-ner zum Thema „Landwirt-schaft aus dem Blickwinkel der Imkerei“

Über Corona bedingte Änderun-gen oder Ergänzungen informie-ren wir immer aktuell auf unse-erer Homepage oder über die In-foansage unter Tel. Nr. (07176) 4510194.

Schwäbisch Hall

Am Dienstag, 27. September, 19:00 Uhr, Monatsversammlung am Lehrbienenstand. Themen: Finale Varroabehandlung, Ein-winterung.

Schwenningen

Am Freitag, 9. September, 19:00 Uhr, Monatsversammlung im

Aufgrund der aktuellen Situation bitten wir Sie, sich zeitnah bei den Vereinen zu informieren, ob die Termine wie geplant stattfinden.

Gasthaus „Wildpark“, Hölzle 9, 78054 Villingen-Schwenningen.

Stuttgart

Am Donnerstag, 29. September, um 19:30 Uhr, Monatsversammlung. Veranstaltungsort und Thema des Vortrages wird auf der Webseite des Vereins www.imkervereinstuttgart.de bekannt gegeben.

Tettngang-Friedrichshafen

Am Dienstag, 6. September, 20:00 Uhr, Monatsversammlung im Gemeindesaal St. Maria, Marienstr. 12, 88074 Meckenbeuren. Thema: Honiganalyse. Referentin: Dr. Annette Schroeder. Ob die Veranstaltung Corona-bedingt stattfindet, entnehmen

Sie bitte der Homepage.

Tübingen

Am Sonntag, 11. September, 13:30 Uhr, mit Helmut Gugel geht es in der Erntezeit zu den Streuobstwiesen-Riesen auf dem Hagellocher Birnenweg. Treffpunkt: Bogentor Hagelloch.

Ulm/Donau

Ob im September eine Monatsversammlung stattfinden kann, stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Infos unter www.imker-ulm.de und per Mail. Mitglieder, die bislang noch keine Infos per Mail erhalten, werden gebeten eine Mail an DrDenoix@web.de zu schicken.
Am Samstag, 24. September, um 10:00 Uhr, letzter Termin

des Anfängerkurses 2021/2022 am Lehrbienenstand.

Vorschau: Der Anfängerkurs 2022/2023 beginnt am Samstag, 15. Oktober, um 10:00 Uhr am Lehrbienenstand. Anmeldung unter DrDenoix@web.de

Waiblingen

Die aktuellen Veranstaltungen des BIV Waiblingen und Umgebung sind der Homepage www.imkerverein-waiblingen.de zu entnehmen.

Wangen

Am Sonntag, 4. September, 9:30 Uhr, Imkertreff am Lehrbienenstand Neumühle. Thema: Arbeiten an den Bienen im September.
Referent: Christoph Will, Frage-

stunde für Neu und Jungimker. Wichtig: Aufgrund der aktuellen Situation bitten wir Sie, sich zeitnah beim Verein zu informieren, ob die Termine wie geplant stattfinden.
www.imker-wangen.de

Winnenden

Die aktuellen Veranstaltungen des BV Winnenden können aus unserer Homepage, <https://imkerverein-winnenden.de>, entnommen werden.



Bienenstüble
Imkereibedarf & Imkerei

www.bienenstueble.de

- Sämtliches Imkerezubehör und große Honigauswahl
- Ständige Angebote, sowie Aktionen für Neuimker
- Eigene Mittelwandgießmaschine
- Futtertankstelle
- Großzügiger Onlineshop und ein nagelneues Ladengeschäft

Adam-Riese-Straße 10 - 73529 Schwäbisch Gmünd
Email: info@bienenstueble.de - Homepage: www.bienenstueble.de
Telefon: 0 71 71 / 903 68 45 - Fax: 0 71 71 / 903 68 47



KELLMANN
Produktions GmbH

Wir kaufen Ihren Honig!

Alle Blüten- und Sortenhonige ab 250 kg per Spedition oder ab 150 kg bei Selbstanlieferung

Tel. 03931/49037- 40

Daniel Mispelbaum - Einkauf
einkauf@kellmann-produktion.de
Sie erreichen mich telefonisch von 08.00 bis 16.00 Uhr

Kellmann Produktions GmbH
Industriestraße 34
39576 Hansestadt Stendal
Deutschland

Hohe Qualität zu günstigen Preisen:

- Rähmchen
- Magazinbeuten
- Eigene Mittelwandverarbeitung

21. - 23.10.22: Berufsimkertag Friedrichshafen

Bei Vorbestellung bis zu 10 % Rabatt auf alle von uns gefertigten Holzprodukte!

➤ Bitte denken Sie rechtzeitig an Ihre Sonderanfertigungen!

- Ab 150,00 € Warenwert versandkostenfreie Lieferung -

Besuchen Sie unseren Online-Shop:
www.imkertechnik-wagner.de



WAGNER
IMKERTECHNIK

WAGNER Imkertechnik GmbH & Co. KG
Im Sand 6
69427 Mudau
Tel.: +49 (0)6284 7389
info@imkertechnik-wagner.de

An- und Verkauf
Blüten-, Wald- und Tannenhonig
sowie weitere Sorten nach Absprache

Honig-Wernet GmbH
Ihr zuverlässiger Partner in Sachen Honig!



Stammhaus:
Jürgen Wernet
Forstweg 1-3, 79183 Waldkirch
Tel. 07681-7139 / Fax. 07681-1699
Email: info@honig-wernet.de
Internet: www.honig-wernet.de

Annahmestelle NRW: **NEU!**
Christian Krüger
Fatimaweg 4, 47546 Kalkar-Appeldorn
Tel. 0179-6894528
Email: honigannahme.krueger@gmail.com

Annahmestelle Mittelfranken:
Thomas Paar
Patersholz 14, 91161 Hilpoltstein
Tel. 09174-48445
Mobil: 0152-04104875
Email: paar-design@t-online.de

Annahmestelle Mecklenburg:
Familie Krauter
Klüber Nr. 24, 18279 Lalendorf OT Klüber
Tel. 038456-66856
Email: jankrauter@gmx.de

Annahmezeiten nach telefonischer Vereinbarung



Programmorschau

für den Zeitraum September 2022

Freitag, 2. September

arte, 7.35 Uhr

GEO Reportage

Krainer Biene

„Bienenzucht ist die Poesie der Landschaft“ lautet ein alter Sinnspruch der Slowenen. Der Honig, die einheimische Krainer Biene und die farbenfrohen Bienenkästen in einzigartiger Gestaltung und Bauweise sind feste Bestandteile der Kultur des Landes. Imker wie der 29-jährige Erik Luznar bauen auf Sloweniens gutem Ruf als Honignation auf.

Freitag, 2. September

arte, 11.05 Uhr

Ein Tag im Frühlingsgarten

Online verfügbar von 29/08 bis 28/11
Der Frühling gilt allgemein als Hoch-Zeit der Gärtnerinnen und Gärtner: Viel ist nach einem langen Winter zu tun, damit im Sommer und Herbst die Ernte eingefahren werden kann. Fast täglich kommen sie jetzt in ihren Bauerngärten, sie kümmern sich um den Boden, um ausreichend Feuchtigkeit, Regenwürmer und Schnecken, um blühende Gewächse für Wild- und Honigbienen.

Freitag, 2. September

arte, 12.00 Uhr

Kurioses aus der Tierwelt

Online verfügbar von 26/08 bis 09/09
Einige Tiere sind wahre Trickbetrüger. So trickst der Totenkopfschwärmer die Bienen aus, um an ihren wertvollen Honig heranzukommen. Oftmals bleibt der Betrug unentdeckt.

Samstag, 3. September

MDR Fernsehen, 18.00 Uhr

**Heute im Osten - Reportage
Montenegros wilde Schätze - Rakija, Honig, schwarzes Kraut**

Die Reportage begleitet die Familie Vukmirovic in ihrem Alltag in Montenegro und gewährt einen Einblick in eines der kleinen, großartigen Länder Osteuropas. Neben Wein und dem typischen Rakija erzeugen sie Honig, Äpfel und das schwarze Kraut, einen Kohl, den es nur hier gibt. Und über die Politik wollen sie am Ende nur so viel sagen: Von den Bienen lernen heißt siegen lernen.

Samstag, 3. September

Phoenix, 20.15 Uhr

Tierische Rebellen

Auf Partnersuche

Einen Partner zu finden und den Nachwuchs großzuziehen, kann auch in der Tierwelt eine große Herausforderung sein. Deshalb verwundert es nicht, dass es dabei

mitunter nicht zimperlich zugeht. Die Männchen mancher Bienenarten stürzen sich in einen wagemutigen Kampf auf Leben und Tod, um ein Weibchen zu erobern.

Sonntag, 4. September

WDR Fernsehen, 4.10 Uhr

Wunderschön! Chalkidiki - Griechenslands göttliche Halbinsel

Judith Rakers wandert durch Pinien- und Fichtenwälder, vorbei an Wasserfällen, Feldern und Weinbergen. Sie probiert sich für einen Tag als Imkerin und übt sich im Herstellen von gefüllten Weinblättern

Sonntag, 4. September

ZDFinfo, 12.00 Uhr

Terra X

Anthropozän - Das Zeitalter des Menschen

Die Folgen unserer Eingriffe in die Natur sind vielfach spürbar. Wegen fehlender Bienen müssen Obstfelder in China bereits künstlich bestäubt werden, und in Deutschland sind während der vergangenen Jahrzehnte 70 Prozent der Insekten verschwunden.

Montag, 5. September

arte, 18.35 Uhr

Die Natur und ihr Netzwerk der Wohltäter

Die Blüten produzieren einen süßen Nektar, der Insekten wie Bienen, Hummeln, Schmetterlinge oder Käfer anlockt. Wenn sie sich an diesem Nektar laben, werden sie mit Pollen bedeckt und transportieren diese zu den benachbarten Pflanzen. Auf diese Weise ermöglichen sie die Fortpflanzung der Pflanzen.

Donnerstag, 8. September

Bayerisches Fernsehen, 11.40 Uhr

Wanderlust! - Der Stevenson-Weg in Frankreich

Der englische Reiseführerautor Bradley Mayhew ist der Originalroute Stevensons gefolgt. Durch die Cevennen geht es zunächst bergab, in das tiefe Flusstal der Tarn. Bradley trifft Wassermüller, Bienenzüchter und Ziegenhirten.

Donnerstag, 8. September

hr fernsehen, 21.00 Uhr

Welt retten

Nachhaltig einkaufen, essen, leben
Nahezu täglich erreichen uns beunruhigende Meldungen über den Zustand der Welt: das Klima, Schadstoffe in Luft, Wasser und Lebensmitteln, Insekten-, Bienen- und Waldsterben. Dabei geht manchmal fast unter, wie viele Menschen mit guten Ideen und Engagement den drängenden Problemen der Zeit etwas entgegensetzen.

Mittwoch, 14. September

arte, 6.15 Uhr

Ein Tag im Sommergarten

Nicht immer läuft alles nach Plan, aber Grundsatz ist das Miteinander aller Bewohnerinnen und Bewohner des Gartens – der Regenwürmer ebenso wie der Wild- und Honigbienen, Ameisen, Schnecken und Blattläuse. Ziel ist der Erhalt einer möglichst großen Biodiversität.

Mittwoch, 14. September

3sat, 17.00 Uhr

Märchenhafter Oman

Der Norden: Auf den Spuren Sindbads
Der erste Teil der Dokumentation nimmt den Zuschauer mit auf eine Reise durch die landschaftliche Vielfalt von Omans Norden. Nur die wenigsten der malerischen Lehmhöfe an den steilen Hängen des Hadschar-Gebirges sind heute noch bewohnt. Ein Imker jedoch nutzt sein altes Haus für Bienenstöcke.

Mittwoch, 14. September

arte, 18.30 Uhr

Ein Jahr in Irlands Natur - Frühling

Online verfügbar von 07/09 bis 14/10
Ein Kamerateam hat für die vierteilige Dokumentationsreihe ein Jahr lang gefilmt und zeigt Irlands Tierwelt im Laufe von Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Ein Hundeausbilder und ein Imker erzählen, wie ihre Arbeit wieder Fahrt aufnimmt.

Donnerstag, 15. September

arte, 11.40 Uhr

Kurioses aus der Tierwelt

Frankensteins Tiere: Hybridbären und Killerbienen

In dieser Folge geht es um Hybridtiere, die ihre Existenz dem Menschen verdanken. Die Afrikanisierte Honigbiene, auch Killerbiene genannt, entstand in Brasilien durch die Kreuzung europäischer und afrikanischer Bienenstöcke. In den 50er Jahren lag die Honigproduktion in Brasilien darnieder. Daher wurden Überlegungen angestellt, ob möglicherweise Bienen aus Afrika Abhilfe schaffen könnten.

Montag, 19. September

3sat, 2.15 Uhr (in der Nacht von Montag auf Dienstag)

Dokfilmherbst - Land des Honigs

Bildgewaltiges Epos aus der mazedonischen Einöde: Als letzte Wildimkerin lebt Hatidze im Einklang mit ihren Bienen und der Natur. Doch dann tauchen Fremde auf.

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.

Redaktionsbüro Radio + Fernsehen • Postfach 22 45, 37012 Göttingen • Tel. (05 51) 5 51 21, • Fax (05 51) 4 48 71
service@rff-online.de • www.rff-online.de • KRISTINA RICKMERS



DER LANDESVERBAND

WÜRTTEMBERGISCHER IMKER INFORMIERT

Präsident:
Geschäftsstelle:
Tel. Sprechzeiten:

Dr. Dr. Helmut Horn
Olgastr. 23, 73262 Reichenbach
Mo.–Fr. 9–12 Uhr
Mo.–Mi. 13–17 Uhr

Tel. (07153) 58115
Fax: (07153) 55515
E-Mail: info@lvwi.de
Internet: www.lvwi.de

Herzliche Einladung zum Seminar für die Vereinsführung

Der Landesverband wird am **Samstag, 5. November, ab 10:00 Uhr in Denkendorf**, ein kostenloses Seminar für die Vereinsführung anbieten.
Eingeladen sind alle Vereins-Funktionäre.

Folgende Themen stehen auf dem Programm:

- Imker-Versicherungen, Versicherung Gaede & Gluerdt
- EU-Fördermittel, MLR
- Erfahrungen eines Vereinsvorsitzenden (Organisation, Mitgliederverwaltung, Anfängerschulungen, ...), Vizepräsident H. Fessler

Im Anschluss findet noch eine Fragen- und Diskussionsrunde statt. Ende ca. gegen 16:30 Uhr.
Bitte melden Sie sich zeitnah mit entsprechender Teilnehmerzahl an.

**Betriebsferien des Landesverbandes
Württembergischer Imker e. V.
vom 22. August bis einschließlich
9. September 2022.
Ab Montag, 12. September 2022
sind wir wieder wie gewohnt für Sie da!**

Vom Landesverband bezuschusste Schulungsmaßnahme für Vereine!

Anträge auf Zuschuss zu Kosten von Schulungsmaßnahmen für Vereine nur über den Landesverband erhältlich.
Der LV hat auf das Thema der Schulungsmaßnahme und auf die Auswahl des Redners keinen Einfluss. Der LV prüft, ob die Schulungsmaßnahme entsprechend des Beschlusses des Gesamtvorstands zuschussfähig ist.

Der BV bezahlt die Kosten der Schulungsmaßnahme, d. h., er rechnet mit dem Referenten (Rechnungssteller) direkt ab. Der Zuschuss des LV wird ausschließlich auf das Bankkonto des BV überwiesen. Jeder BV erhält **pro Jahr einen Höchstzuschuss von 80 €**. Die Aufwendungen müssen gegenüber dem LV nachgewiesen werden. Liegen die Kosten für eine Schulungsmaßnahme unter 80 €, so kann eine zweite Schulungsmaßnahme im selben Jahr bis zur Höhe des Gesamtbeitrages von 80 € bezuschusst werden.

Vom LV bezuschusste Schulungsmaßnahmen dürfen bei der Vergabe der Fördermittel des Landes Baden-Württemberg nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Landesverband Württ. Imker e. V. sucht

**Ausrichter für zukünftige Imkertage
(ab 2025)**

**Wir sind bei der Planung eines Imkertages
gerne behilflich.**

Gratulationen

zum 90. Geburtstag

BV Göppingen

26.09. Kunze Bruno aus Ebersbach

BV Sigmaringen

06.09. Lösch Georg aus Sigmaringendorf

zum 89. Geburtstag

BV Göppingen

13.09. Schwarz Kurt aus Baltmannsweiler

zum 88. Geburtstag

BV Sulz

05.07. Saur Willi aus Leinstetten (nachträglich)

27.07. Stocker Robert aus Bergfelden (nachträglich)

zum 84. Geburtstag

BV Sulz

30.07. Hilzinger Roland aus Renfrizhausen (nachträglich)

zum 83. Geburtstag

BV Sulz

19.09. Jäckle Wilhelm aus Dornhan

23.09. Gönner Otto aus Sulz

zum 82. Geburtstag

BV Göppingen

21.09. Hiller Rolf aus Uhingen

30.09. Maier Horst aus Heiningen

zum 80. Geburtstag

BV Göppingen

18.09. Weiler Horst aus Göppingen-Bartenbach

BV Ilshofen

07.09. Schürle Ernst aus Ilshofen

BV Murrhardt

27.09. Knödler Erich aus Althütte

zum 75. Geburtstag

BV Göppingen

02.09. Seng Brigitte aus Göppingen

BV Kirchheim

19.09. Dronjak Nebojsa aus Frickenhausen

zum 70. Geburtstag

BV Göppingen

04.09. Funk Manfred aus Süßen

29.09. Schmuker Franz aus Wangen

BV Kirchheim

27.09. Großmann Ottmar aus Wendlingen

BV Murrhardt

05.09. Mihajlovski Josif aus Sulzbach

BV Sigmaringen

05.09. Schäfer Hans Peter aus Inzigkofen

zum 65. Geburtstag

BV Sigmaringen

25.09. Waibel Herbert aus Krauchenwies-Ablach

zum 60. Geburtstag

BV Göppingen

16.09. Schimbera Jürgen aus Bad Ditzgenbach

24.09. Keller Andreas aus Eisligen

zum 55. Geburtstag

BV Göppingen

11.09. Wagner Sabine aus Göppingen

zum 50. Geburtstag

BV Göppingen

21.09. Kuffler Eva aus Ebersbach

zum 40. Geburtstag

BV Göppingen

21.09. Abt Benjamin aus Rechberghausen

Wir bitten Sie, Ihrem Vereinsvorsitzenden mitzuteilen, wenn Ihr Geburtstag/Jubiläum nicht in der Bienenpflege erscheinen soll.

Redaktionsschluss

Ausgabe November 2022 – 20. September 2022
Ausgabe Dezember 2022 – 20. Oktober 2022

Bitte beachten Sie, dass nach Redaktionsschluss eingehende Mitteilungen keine Berücksichtigung mehr finden können.

Schulungskurse des Landesverbandes Württembergischer Imker e. V. im Jahr 2022

Anmeldung bitte an die Geschäftsstelle des Landesverbandes Württembergischer Imker e. V., Olgastr. 23, 73262 Reichenbach, Tel. (07153) 58115, Fax (07153) 55515 oder E-Mail: info@lvwi.de

Kursgebühr:

½-tägige Kurse = 10,00 € (auch Online-Schulungen)

1- und 2-tägige Kurse = 20,00 € (auch Online-Schulungen)

Die Anfängerschulung ist kostenlos

Bezahlung der Kursgebühr bitte durch Überweisung an:
Volksbank Plochingen e. G.

IBAN:

DE39 611 913 100 657 544 019

BIC:

GENODES1VBP

Bei telefonischer und schriftlicher Anmeldung wird Ihre Anmeldung direkt in die Teilnehmerliste aufgenommen und ist verbindlich. Sie erhalten nur Bescheid, wenn kein Platz frei ist. Bei zu geringer Teilnehmerzahl behalten sich die Kursleiter vor, den betreffenden Kurs abzusagen.

Sollten Sie an einem Kurs verhindert sein, bitten wir Sie rechtzeitig (mindestens 3 Tage vorher) abzusagen. Bei nicht abgesagten Anmeldungen wird die Kursgebühr für den freigehaltenen Kursplatz erhoben!

- FÜR ALLE SCHULUNGEN GELTEN DIE JEWELTS AKTUELLEN REGELUNGEN DER CORONA-SCHUTZVERORDNUNG BADEN-WÜRTTEMBERG -

Honigschulung (Ganztageskurs)

Am Samstag, 17. September, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg.

Kursinhalt: Rohstoffe, Inhaltstoffe von Honig, Honigentstehung, Honiggewinnung, Honigverarbeitung, DIB-Richtlinien, gesetzliche Grundlagen. Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses. Zur Ermittlung des Wassergehaltes können die Teilnehmer eine flüssige Honigprobe mitbringen.

Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

WICHTIG: Honigschulungen zur Erlangung des D.I.B.-Fachkundenachweises Honig bedürfen stets eines praktischen Ausbildungsteils in Präsenz zur Vermittlung praxisrelevanter Fertigkeiten und Kenntnisse. Daher bitten wir bei der Anmeldung um Zusendung eines Nachweises. Der D.I.B.-Fachkundenachweis wird Ihnen zugeschickt, sobald Sie an der ganztägigen Honigschulung teilgenommen haben und uns ein Nachweis über den praktischen Ausbildungsteil in Präsenz vorliegt!

Honigschulung (Ganztageskurs)

Am Samstag, 24. September, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg.

Kursinhalt: Rohstoffe, Inhaltstoffe von Honig, Honigentstehung, Honiggewinnung, Honigverarbeitung, DIB-Richtlinien, gesetzliche Grundlagen. Dieses Seminar ist Voraussetzung für den Erwerb des DIB-Gewährverschlusses. Zur Ermittlung des Wassergehaltes können die Teilnehmer eine flüssige Honigprobe mitbringen.

Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

WICHTIG: Honigschulungen zur Erlangung des D.I.B.-Fachkundenachweises Honig bedürfen stets eines praktischen Ausbildungsteils in Präsenz zur Vermittlung praxisrelevanter Fertigkeiten und Kenntnisse. Daher bitten wir bei der Anmeldung um Zusendung eines Nachweises. Der D.I.B.-Fachkundenachweis wird Ihnen zugeschickt, sobald Sie an der ganztägigen Honigschulung teilgenommen haben und uns ein Nachweis über den praktischen Ausbildungsteil in Präsenz vorliegt!

Praxiskurs Metherstellung (Ganztageskurs)

Am Samstag, 1. Oktober, 10:00 bis ca. 16:00 Uhr im Lehrbienenstand Herrenberg. Teilnehmerkreis: Anfänger.

Kursinhalt: Was ist Met? Geschichte der Met's, das Prinzip der Metbereitung, die Methode der Metherstellung, benötigtes Equipment, verschiedene Rezepte, lebensmittelrechtliche Bestimmungen.

Kursleiter: Wilfried Minak, Referent des Landesverbandes.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Wachskurs (Halbtageskurs)

Am Samstag, 5. November, 13:30 bis ca. 17:00 Uhr in der Imkerschule des Landesverbandes in 73037 Göppingen-Eschenbach, Zillenhardtstr. 5.

Kursinhalt: „Von der Altwabe zur Kerze und vom Baurahmen und Deckelungswachs zur Mittelwand“. In diesem Kurs erfahren die Teilnehmer die Funktionsweise des Dampfwachsschmelzers und die Herstellung von Mittelwänden mit der wassergekühlten Mittelwandgussform. Außerdem wird gezeigt, wie Kerzen mit Silikonformen gegossen werden.

Kursleiter: Ulrich Schaible-März, Referent des Landesverbandes.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Wachskurs (Ganztageskurs)

Am Samstag, 5. November, 10:00 bis ca. 16:30 Uhr im Lehrbienenstand Bläsberg, Tübingen.

Kursinhalt: Was ist das Besondere an Bienenwachs und welche Funktion erfüllt es im Bienenvolk? Nach einem Theorie- und Theorie-Teil wird der Umgang mit Altwaben, Dampfwachsschmelzer und mit wassergekühlter Mittelwandgussform demonstriert und kann anschließend selbst geübt werden. Das Gießen von Kerzen aus gereinigtem Wachs bildet den Abschluss des Kurstages. Bitte bringen Sie Arbeitskleidung, bzw. Schutzkleidung mit.

Es besteht keine Verpflegungsmöglichkeit.

Kursleiter: Remigius Binder, Bienenfachberater Regierungsbezirk Tübingen.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt.

Schulungskurse der Vereine

Bezirksbienenzüchterverein Aalen

Honigkurs nach DIB-Richtlinien

Termin: Samstag, 08.10.2022, 9:30 - 17:00 Uhr

Referent: Albrecht Müller

Veranstaltungsort: Gasthaus „Frische Quelle“ in Aalen-Attenhofen

Kursanmeldung unter: www.imkerverein-aalen.de

Grundkurs Bienengesundheit

Termin: Samstag, 19.11.2022, 10:00 Uhr

Referent: Remigius Binder (RP Tübingen)

Veranstaltungsort: Gasthaus „Zum Kellerhaus“ in Aalen-Oberalfingen

Kursanmeldung unter: www.imkerverein-aalen.de

Bienenzuchtverein Ellwangen

Honigkurs nach DIB-Richtlinien

Termin: Samstag, 29.10.2022, 09:30 - ca. 17:00 Uhr

Veranstaltungsort: Gasthaus Lamm in Ellwangen-Schrezheim

Referent: Albrecht Müller

Kursgebühr: 22.- Euro/Person

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Nachweis über eine Imkerschulung.

Verbindliche Anmeldungen bis 10.10.2022 an:

jugendleiterin@bienenzuchtverein-ellwangen.de

Bezirksbienenzüchterverein Schwäbisch Gmünd

Honigschulung

Für Einsteiger und Fortgeschrittene führen wir am Samstag 19.11.2022 eine Honigschulung durch. Hierzu laden wir herzlich ein. Vermittelt werden das Fachwissen von der Entstehung von Honig in der Natur und die Weiterverarbeitung durch das Bienenvolk, über die fachgerechte Gewinnung und Verarbeitung durch den Imker, bis zur Aufmachung für die Vermarktung unter Beachtung geltender Vorschriften. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat und eine Teilnahmebescheinigung. Der Kursbesuch berechtigt zum Bezug und zur Nutzung der Gewährstreifen des D.I.B.

Beginn 9:30 bis ca. 16:00 Uhr. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Ort: Lehrbienenstand des BV Schwäbisch Gmünd, Himmelsgarten 2, 73527 Schwäbisch Gmünd.

Alle Interessierten können unter Voranmeldung teilnehmen.

Kursgebühr € 20,-

Kursleiter: Albrecht Müller, Alfdorf

Anmeldungen richten Sie bitte an: Ralph Menz, E-Mail:

Ralph-Menz@gmx.de

Bienenfreunde Haigerloch

Wir bieten am 25.02.2023 einen Ganztageskurs zum Thema Pollen und Propolis an.

Referent ist Dr. Klaus Wallner.

Kosten für Mitglieder Bienenfreunde Haigerloch 15 €, Nichtmitglieder 25 €.

Essen und Getränke können erworben werden.

Weitere Info nach Anmeldung.

Anmeldungen bitte an Thomas Klingler: tklingler@gmx.net

Veranstaltungen der Vereine

Bezirksimkerverein Göppingen e. V.

Imkerfest

Wann: 03.10.2022, von 11:00 Uhr bis ca. 17:00 Uhr.

Wo: Imkerpavillon im Gartenschaugelände in Rechberghausen.

Festen wie in alten Zeiten - das ist am 3. Oktober 2022 angesagt.

Essen, trinken, austauschen oder nur still genießen in und um unseren Pavillon.

Wir freuen uns auf Euch!



**BIENEN
machen
SCHULE**



„Was Du sagst,
das vergesse ich.

Was Du mir zeigst,
daran erinnere ich mich.

Was Du mich tun lässt,
das verstehe ich.“

Konfuzius

TAGUNG

Bienen machen Schule

FASZINIERT UND FOKUSSIERT DURCH DIE BIENE
Tiergestützte Pädagogik mit der Honigbiene

30. September – 02. Oktober 2022 in Rosenfeld

FREITAG, 30. SEPTEMBER 2022

09:00 – 10:00 **Anmeldung & Willkommens-Kaffee**

10:00 – 10:15 **Eröffnung und Begrüßung**

Jonas Ewert, Bienen machen Schule – eine Initiative von Mellifera e. V.

10:15 – 10:30 **Grußwort von Sophie Prinzessin von Preußen**

Vorstandsvorsitzende der Prinzessin Kira von Preußen Stiftung und Schirmherrin von Bienen machen Schule

10:30 – 11:30 **Vortrag: Bedeutung von Naturerfahrungen für Kinder** (Arbeitstitel)

Prof. Dr. Ulrich Gebhard, Seniorprofessor der Fakultät für Erziehungswissenschaft an der Universität Bielefeld

11:30 – 11:45 **Pause**

11:45 – 12:45 **Vortrag: Biodidaktik und Bedeutung für die pädagogische Praxis**

(Arbeitstitel)

Prof. Dr. Andrea Möller, Leiterin des Kompetenzzentrum für Didaktik der Biologie der Universität Wien

12:45 – 13:00 **Kurzvorstellung der Workshops**

13:00 – 14:00 **Mittagessen**

14:00 – 16:00 **Workshops – Insgesamt 6 Stück**

*Sie finden **drei Mal** statt, so dass jeder Teilnehmer die Möglichkeit hat, drei verschiedene Workshops seiner Wahl zu besuchen.*

• **Die Arbeit in der Bienen AG vielfältig gestalten**

Isabell Wahler, Umwelt- und Bienenpädagogin,
Leiterin Bienen-AGs IGS Remagen

• **Der insektenfreundliche Schul-, Erlebnisgarten als Naturerfahrungsraum**

Bernhard Korilla, Schulgärtner, Umwelt- und Bienenpädagoge an der Stiftung Landheim Ammersee in Schondorf

• **Arbeiten mit der Einraumbeste im pädagogischen Kontext**

Norbert Poeplau, Waldorfpädagoge und Imkermeister, Mellifera e. V. Rosenfeld

• **Bienenprojekte im Kindergarten**

Katrin von Hochmeister, Erzieherin, Schauspielerin, Bienenpädagogin,
Leitung Waldorf-Kita, Herrenberg

• **Wildbienen**

– **Spiele und Aktionen rund um die wilden Schwestern der Honigbiene**

Anke Simon, Dipl. Forstwirtin, zert. Waldpädagogin, Umweltpädagogin,
Autorin und Wildbienenexpertin

• **BeeEd – Unterrichtsmodule für Bestäubung und Wildbienen für die Sek. I**

Petra Bezeljak, Kompetenzzentrum Didaktik der Biologie, Wien
Dr. Michaela Panzenboeck, Kompetenzzentrum Didaktik der Biologie, Wien

16:00 – 16:30 **Kaffeepause & Infostände**

16:30 – 18:30 **Workshops** – s.o.

18:30 – 20:00 **Abendessen**

ab 20:00

Abendprogramm:

HEYOKA-Theater, professionelles integratives Theater Ulm

Szenen aus Bienen I & Dokumentation und Gesprächsrunde zur Produktion

WO

Rosenfeld- Leidringen,
Max-Traber-Straße 11
72348 Rosenfeld

KONTAKT

Mellifera e. V.
Bienen machen Schule
Fischermühle 7 | 72348 Rosenfeld

+49 7428 945249-27
mail@bienen-schule.de
www.bienen-schule.de



Eine Initiative von



Gefördert von



SAMSTAG, 01. OKTOBER 2022

- 09:00 – 9:30 **Interaktiver Tagesbeginn – imkerliches Speed-Dating**
- 09:30 – 10:15 **Impulsreferat 4 Stück**
Tiergestützte Intervention als Mittel zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung (Arbeitstitel)
Sebastian Rolke Dipl. Sozialpädagoge, Fachkraft für Tiergestützte Intervention (ISAAT) und Staatlich anerkannter Heilerzieher, Leiter der Initiative Meise 3
- 10:15 – 11:00 **Mit der Inklusionsklasse an den Bienen** (Arbeitstitel)
Heike Uphoff und Birthe Stolper, Schulbiologiezentren Hannover und Hildesheim
- 11:00 – 11:15 **Kaffeepause & Infostände**
- 11:15 – 12:00 **Auf Spurensuche nach den eigenen Stärken** (Arbeitstitel)
Magdalena Kraft, Sonderschulpädagogin, Fachkraft Tiergestützte Intervention, Leiterin der Initiative Stark werden mit Tieren
- 12:00 – 12:45 **KinderSinnesGarten Wahlwies** (Arbeitstitel)
Dr. Daniel Schaarschmidt Kiener, Diplom-Biologe, Waldorfpädagoge, Freie Waldorfschule Konstanz
- 12:45 – 14:15 **Mittagessen**
- 14:15 – 16:15 **Workshops** (wie zuvor)
- 16:15 – 16:45 **Kaffeepause & Infostände**
- 16:45 – 18:00 **Themen-Café, Feedback & Ausblick**
- 18:00 – 18:30 **Offizieller Tagungsabschluss**
- 18:30 – 20:00 **Abendessen**
- 20:00 – 21:30 **Tagungsausklang (Programm)**

SONNTAG, 02. OKTOBER 2022

- 09:30 – 10:00 **Treffpunkt auf dem Fischermühlengelände**
- 10:00 – 11:30 **Führungen auf dem Gelände der Fischermühle**
- Wesensgemäße Bienenhaltung und Zeidlererei
 - Blühflächenführung mit dem Netzwerk Blühende Landschaft
 - Heilpflanzen in der anthroposophischen Medizin
- 11:30 **Abreise**

» *Es freut mich, Sie bei der diesjährigen Tagung begrüßen zu dürfen. Zahlreiche Aspekte haben mich dazu bewogen, neben dem Vorsitz der „Prinzessin Kira von Preußen Stiftung“ auch als Botschafterin für Bienen machen Schule tätig zu werden. Vor allem war es das gemeinsame Ziel, Kindern durch eigenes Erfahren ein positives Verständnis von Natur zu vermitteln.*

Damit diese die Gelegenheit erhalten, sich mit dem Thema Bienen auseinandersetzen und Naturerfahrungen sammeln zu können, braucht es engagierte Pädagoginnen und Pädagogen als auch Imkerinnen und Imker, die sich dieser Aufgabe annehmen. Für Ihr besonderes Engagement bedanke ich mich herzlich. Denn es ist keine Selbstverständlichkeit, sich die Vermittlung eines positiven und nachhaltigen Verhältnisses von Mensch und Umwelt zu eigen zu machen. Eine Grundkenntnis der Ökologie zu erlangen, bedeutet für Kinder weit mehr als die Aneignung von Lernwissen – es ist ein nachhaltiger Gewinn für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

Dieses Jahr werden auf der Tagung Expertinnen und Experten von Bienenprojekten aus ganz Deutschland Einblicke in ihre Arbeit gewähren in der Hoffnung, Sie bei Ihrer Arbeit zu inspirieren. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen die Kraft und Motivation, die eigenen Projekte auszubauen und tatkräftig umzusetzen, damit möglichst viele Kinder die Chance bekommen, mit und von den Bienen zu lernen. «

Schirmherrin der diesjährigen Tagung ist Sophie Prinzessin von Preußen, Vorstandsvorsitzende der Prinzessin Kira von Preußen Stiftung



DER DEUTSCHE IMKERBUND INFORMIERT

September 2022

Präsident:	Torsten Ellmann	Fon:	0228 / 93292-0
Geschäftsführer:	Olaf Lück	Fax:	0228 / 321009
Geschäftsstelle:	Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg	Internet:	www.deutscherimkerbund.de
		E-Mail:	info@imkerbund.de
Pressekontakt:	Petra Friedrich	Fon:	0228 / 9329218 oder 0163/2732547
		E-Mail:	presse@imkerbund.de

Der Deutsche Imkerbund e.V. informiert im August 2022

Liebe Imkerinnen und Imker, lesen Sie heute Informationen aus dem Haus des Imkers in Wachtberg zu den Themen:

Erfolgreicher Auftritt bei den DLG-Feldtagen

- Broschüre "Mit Bienen blüht das Leben" überarbeitet
- Kongress in Brixen zeigt Zukunftslösungen auf
- Kostenloser Live-Stream zum Deutschen Imkertag in Hamburg

Viele Gespräche und ein rodelnder Botschafter bei den DLG-Feldtagen



Freche Kampagne des Deutschen Imkerbundes lockt viele Besucher und Georg Hackl an den Messestand

"Imker sind doof", so stand es bei den DLG-Feldtagen zu lesen - ausgerechnet am Stand des Deutschen Imkerbundes e. V. Flankiert von einer kleinen Kampagne unter dem Hashtag #pflanzdich auf Instagram hatte sich der D.I.B. mit ein paar provozierenden Thesen zu dem landwirtschaftlichen Branchentreffen nach Mannheim gewagt. Auf der zwei Meter hohen Messewand hieß es außerdem noch: "Ihr wollt doch nur, dass ich mein Feld nicht spritze!" "Ihr habt nur Eure Bienen im Kopf." "Was wollt Ihr noch? Wir legen doch schon Blühflächen für Eure Bienen an." Alles Sätze, die von LandwirtInnen stammen könnten. Zitate, die so vielleicht schon mal gefallen sind. Vor allem aber sprachen aus diesen Zeilen Missverständnisse, die in der Vergangenheit immer wieder zwischen Imkerinnen und Imkern auf der einen sowie Landwirtinnen und Landwirten auf der anderen Seite standen. "Wir wollen mit der Landwirtschaft ins Gespräch kommen und signalisieren damit, dass wir die Kritik wahrgenommen haben", so D.I.B.-Geschäftsführer Olaf Lück. Sowohl in der Imkerei als auch in der Landwirtschaft habe sich in den vergangenen Jahren unheimlich viel bewegt. "Beide Parteien haben sich in so vielen Punkten angenähert. Allen ist klar, dass wir gemeinsam Teil der Agrarwirtschaft sind, jeder auf seine Weise", so Lück.

Die Kampagne schien auf der Messe zu verfangen. Viele Besucherinnen und Besucher blieben am Stand stehen und nutzten das

Gesprächsangebot. Rund 400 kleine Honiggläschen wechselten als kleine Aufmerksamkeit die Besitzer. Beschimpfungen? Fehlanzeigen. Vielmehr gab es Lob und Verständnis für die Imkerei. Lück zeigte sich angesichts der positiven Reaktionen hochofret: "Es ist einfach wunderbar, dass Imkerei und Landwirtschaft auf einer Wellenlänge kommunizieren."

Höhepunkt der drei Messtage dürfte der Besuch von Rennrodler Georg Hackl gewesen sein. Die Sportlegende war als Botschafter für den Fachverband Biogas bei den DLG-Feldtagen unterwegs und erkundigte sich beim D.I.B., welche Bedeutung der Anbau von Energiepflanzen für den D.I.B. hat. Zusammen mit Daniel Herrmann, der beim D.I.B. für Marketing und Media zuständig ist, drehte er ein kurzes Interview, das der Fachverband Biogas demnächst veröffentlichen wird. Lecker wurde es auch noch: Das Honiglabor vom D.I.B. hatte eigens einen Silphenhonig organisiert, den der "Hackl Schorsch" live verkosten konnte. Der Honig aus dieser Energiepflanze hat ein ausgesprochen frisches Aroma, für Imkereien ist ein entsprechender Anbau deswegen sehr interessant. Der Fachverband Biogas setzt daneben aber auch auf eine neue Wildblumen-Blühmischung, die aus rund 50 verschiedenen ein- und zweijährigen Arten besteht. Der Ertrag ist hier nicht ganz so groß wie bei den klassischen Energiepflanzen, aber für die Biodiversität ist diese Saatmischung eine große Bereicherung. Vor allem Wildbienen profitieren davon. "Der Deutsche Imkerbund freut sich sehr, dass der Fachverband Biogas eine Strategie verfolgt, die auf die Belange unserer heimischen Bienen so vorbildlich Rücksicht nimmt", so Herrmann. Der D.I.B. hat die DLG-Feldtage mit einem eigenen Kamerteam begleitet. Die Ergebnisse sind auf der Homepage des Deutschen Imkerbundes sowie auf Instagram unter dem Hashtag #pflanzdich zu sehen.

Update für die Broschüre „Mit Bienen blüht das Leben“

Neue Farbwelt und für spannende Informationen zur Bestäubungsleistung

Pünktlich zum Tag der deutschen Imkerei hat der Deutsche Imkerbund e. V. die Broschüre "Mit Bienen blüht das Leben" überarbeitet. "Wir haben Texte überarbeitet, neue Bilder verwendet und vor allem das Design an die neue Farbwelt angepasst, mit der der Deutsche Imkerbund künftig kommuniziert", sagte Daniel Herrmann, der beim D.I.B. für Marketing und Media zuständig ist. Die Broschüre gehört zu den am häufigsten abgerufenen Schriften des D.I.B. und stellt vor allem interessante Fakten zur Bestäubungsleistung von Bienen in den Mittelpunkt. Daneben gibt es noch ein paar Tipps, wie Garten- und Balkonbesitzer ganz einfach etwas für Bienen tun können.



Die überarbeitete Broschüre ist im Online-Shop des Deutschen Imkerbundes verfügbar und kostet bei einer Abnahme von 100 Stück 4,20 € zuzüglich Versand.

Zum Shop: <https://bit.ly/3xBMCrP>

„Biene trifft Zukunft“ in Brixen

91. Deutschsprachiger Imkerkongress in Südtirol findet vom 1. bis 4. September statt

Der Deutschsprachige Imkerkongress blickt auf eine langjährige Tradition zurück. 1850 wurde der erste Kongress in Arnstadt (Thüringen) durchgeführt. Zum 91. Mal findet die Veranstaltung in diesem Jahr statt und gastiert dabei im wunderschönen Brixen. Warum sich diese Veranstaltung so lange halten konnte, wird mit Blick auf das Veranstaltungsprogramm klar: Die Macher haben wieder ein Thema gefunden, das in die Zukunft weist und alleine deswegen große Relevanz für die gesammelte Imkerschaft besitzt. Unter dem Motto „Biene trifft Zukunft“ diskutieren Expertinnen und Experten vier Tage lang, wie es mit der Imkerei weitergeht. Varroa, Krankheiten und Parasiten werden nicht nur intensiv besprochen, sondern es werden auch neueste wissenschaftliche Erkenntnisse vorgestellt, die hochinteressante Lösungswege aufzeigen. Aber auch über die intensivierete Flächennutzung und deren Folgen für die Bienen soll diskutiert werden.

Der Ort der Veranstaltung ist zudem hochattraktiv: Die Barockstadt Brixen ist eine der ältesten Städte Tirols und mittelalterliche Bischofsstadt seit dem Jahr 901. Für Begleitpersonen gibt es jede Menge zu sehen, entsprechende Rahmenprogramme hat der Südtiroler Imkerbund bereits organisiert.

Der Deutsche Imkerbund wird mit einer Delegation nach Brixen reisen und am Kongress teilnehmen. Wir freuen uns auch auf Ihren Besuch.

Karten für das Programm und die Rahmenveranstaltungen sind online buchbar. Aktuell gelten beispielsweise für das Gala-Dinner noch die günstigen Frühbucher-Preise:

<https://bit.ly/3HEhSL>

Save the Date: Kostenloser Stream zum Deutschen Imkertag

Experten Forum live im Internet verfolgen

Den Termin sollten Sie sich jetzt schon im Kalender anstreichen: Am 8. und 9. Oktober 2022 kommen beim Deutschen Imkertag in Hamburg Bienenexpertinnen und -experten aus Deutschland, Europa und der Welt zusammen. Darunter der bekannte Klimaforscher Prof. Stefan Rahmstorf und der Präsident der Apimondia,



Jeff Pettis, der eigens aus den USA anreist. Wer keine Gelegenheit hat, in Hamburg vor Ort dabei zu sein, kann dennoch alle Vorträge anschauen - und das sogar kostenlos. Der Deutsche Imkerbund e.V. wird die Veranstaltung per Internet streamen. Die entsprechenden Zugänge werden rechtzeitig vor der Veranstaltung auf der Internetseite veröffentlicht:

<https://bit.ly/3N2ZeOd>

Der Deutsche Imkerbund e.V. informiert im September 2022

Liebe Imkerinnen und Imker, lesen Sie heute Informationen aus dem Haus des Imkers in Wachtberg zu den Themen:

- Das Präsidium tourt durch Mecklenburg-Vorpommern
- Tag der deutschen Imkerei
- Neuer Online-Shop

Präsidium nimmt aus Exkursion viele wertvolle Impulse mit

Mecklenburg-Vorpommern macht bei der Bienenhaltung vieles



richtig | Wichtige Hintergrundgespräche und neue Erkenntnisse Anlässlich des Weltbienentags am 20. Mai hatte sich Till Backhaus, Minister für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern, zu Wort gemeldet und sein Bundesland zum „Bienenland“ ausgerufen. „Wir Menschen sind mit unserem Nahrungsmittelbedarf davon abhängig, dass die Bienen und die wildlebenden Insekten ihre Lebensgrundlagen behalten“, so Backhaus. Mecklenburg-Vorpommern unterstützt deswegen die Bienenhaltung mit 400.000 Euro pro Jahr. Da passt es, dass unser Präsidium für den Sommer eine fachliche Exkursion durch das nördliche Bundesland geplant hatte. D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann lebt und arbeitet im Landkreis Vorpommern-Greifswald und engagierte sich mit Heimvorteil für die de-



taillierte Planung der dreitägigen Exkursion.

Am ersten Abend traf sich das nahezu vollständig versammelte Präsidium mit Detlef Kurreck, dem Vizepräsidenten des Deutschen Bauernverbandes, zu einem Hintergrundgespräch. Naturgemäß standen landwirtschaftliche Themen im Mittelpunkt. Den Landwirten sei bewusst, dass sich die Imkerei über das Beizverbot gefreut habe, aber viele Hersteller seien nun in die Ukraine ausgewichen – und Deutschland importiere große Mengen Honig aus der Ukraine. Grundsätzlich hält Kurreck nichts von Verboten, setzt aber auf Technologien, um den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren: „Wir müssen die mechanische Behandlung weiterentwickeln. Das Ziel darf nicht mehr eine hohe Ertragsleistung sein, sondern die Ertragsicherheit.“

Mit den Wünschen und Bedürfnissen der Imkereien stieß das Präsidium bei Kurreck auf offene Ohren. Die vielen Gemeinsamkeiten von Imkerei und Landwirtschaft waren für beide Seiten schnell ausgemacht. Am Ende formulierten alle Teilnehmer den Wunsch, ein Format zu entwickeln, in dem weitere Hintergrundgespräche regelmäßig stattfinden können. Naturschutz, Pflanzenschutz, Bienenschutz und Produktschutz können wir enger zusammenbringen. Daran werden wir weiter gemeinsam arbeiten.

Aus imkerlicher Sicht besonders spannend war der Besuch bei der Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG (NPZ) auf der Insel Poel. Das in der DDR enteignete Unternehmen, das Dietmar Brauer nach der Wende von der Treuhand für die Familie zurückkaufte, gehört zu den wichtigsten Pflanzenzuchtbetrieben für Raps. Auch andere Feldfrüchte entwickelt die NPZ, aber vor allem Sommer- und Winterraps sind für Bienen spannend. Brauer nahm sich gemeinsam mit seiner Familie und seiner Zuchtleiterin Dr. Alexandra Bothe viel Zeit für das Präsidium und erklärte, wie sein Zuchtbetrieb arbeitet. Sichtlich betroffen zeigte er sich angesichts der Situation, in der sich eine in der Ukraine ansässige Tochterfirma befindet. Ein Großteil der Belegschaft habe sich dazu entschlossen, in der Ukraine zu bleiben, um aufzuräumen und zu kämpfen. Abgesehen von dem dramatischen Schicksal der Menschen fehlten die Mitarbeitenden im Betrieb. Auch Diesel für die Landwirtschaft sei Mangelware, und die Silos seien voll mit der Ernte aus dem vergangenen Jahr.

Dass in der EU auf Jahrzehnte hinaus die Gentechnik „verbrannt“ sei, bewertete Brauer kritisch. Die sogenannte CRISPR/Cas-Methode gehöre nicht zur klassischen Gentechnik, werde aber dennoch von vielen Menschen abgelehnt. „CRISPR/Cas kann den Zuchtfortschritt voranbringen. Wir müssen schauen, dass wir diese moderne Technologie aus der Gentechnik-Ecke herausbekommen“, zeigte sich Brauer überzeugt. Hier gibt es noch sehr viel

Gesprächsbedarf. Auch die Auswirkungen des Patent- und des Züchterrechts wurden diskutiert.

Die Beobachtung der Imkereien, dass Raps immer früher im Jahr blüht, konnte der Unternehmer durchaus bestätigen. Die Landwirtschaft verlange nach Saaten, die möglichst früh zu dreschen seien. Diesen Bedarf versuche die Zucht zu befriedigen. Es gäbe aber auch gleichzeitig die Forderung nach besonders vitalen Pflanzen, was den Prozess des Abreifens verzögere.

Ein eindrucksvoller Termin auf dem Programm unseres Präsidiums war der Besuch im Bienenzuchtzentrum Bantin (Apineum). Mit Mitteln der Landesregierung hat der Landesverband der Imker Mecklenburg-Vorpommern die geschichtsträchtige Immobilie in den vergangenen Jahren renoviert und energetisch saniert. Inzwischen ist das Zentrum eine kleine Perle für die Bienenzucht. Die hochmodernen Räume machen die Zucht auf höchstem Niveau möglich. Der neue Leiter Dr. Hilger Jagau führte dem Präsidium die Einrichtung vor, die nunmehr bestens gerüstet ist, um die Königinnenzucht voranzubringen. Lediglich beim alten Bienenhaus gibt es noch Handlungsbedarf. Die dort gelagerte Sammlung von historischen Beuten soll demnächst neu erschlossen werden und als abwechslungsreiche Ausstellung für Besuchende erlebbar sein. Am Abend versammelte sich das Präsidium zu einem weiteren Hintergrundgespräch – diesmal mit einem besonders prominenten Teilnehmer: Dr. Till Backhaus nahm sich extra viel Zeit, um mit seinen Imkerkollegen die Situation der Bienen in Mecklenburg-Vorpommern zu erörtern. Tatsächlich ist der Minister selbst Bienenhalter und bewirtschaftet zusammen mit seinen Kindern mehrere Völker. Umso aufgeschlossener war er für die Themen, die in der Imkerei aktuell diskutiert werden. Stolz zeigte sich der Minister für Landwirtschaft, dass 14 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen in Mecklenburg-Vorpommern ökologisch bewirtschaftet werden. „Allerdings habe ich noch nie das Spiel mitgespielt, dass die Ökobetriebe die Guten und die konventionellen Höfe die Bösen sind“, betonte der Politiker. Bis 2040 wolle Mecklenburg-Vorpommern klimaneutral werden. Für dieses Ziel müssten alle zusammenarbeiten. Eine regenerative Gesellschaftspolitik sei dafür notwendig: „Wenn wir von Regeneration sprechen, dann meine ich eine Politik, die sich an der Natur ausrichtet.“ Eine Botschaft, die das Präsidium erfreut aufnahm.

Ein besonderes Anliegen ist Backhaus ein neues Programm, bei dem Flächen von ehemaligen Niedermooren wieder vernässt werden. „Wir arbeiten hier nach dem Prinzip: Schutz durch Nutzung.“ Auf den vernässten Feldern könne beispielsweise mit Schilf aufgeforstet und so ein wertvoller Rohstoff gewonnen werden.

Ein ganz besonderes Förderversprechen gab der Minister am Ende ab: Sollte das Jung-Imkernden-Treffen 2023 tatsächlich in Mecklenburg-Vorpommern stattfinden, werde das Ministerium die Kosten für Übernachtungen und Verpflegung übernehmen. Aktuell laufen beim D.I.B. die Planungen für das kommende Jahr auf Hochtouren, der ministerielle Finanzierungsanreiz könnte bei der Entscheidungsfindung helfen – und die jugendlichen Teilnehmenden aus ganz Deutschland freuen.

Wie wichtig Backhaus die Imkerei nimmt, war noch am folgenden Tag zu bemerken. Zu einem vertiefenden Gespräch zur Ausgestaltung der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) mit dem Präsidium hatte der Minister seine frisch ernannte Staatssekretärin Elisabeth Aßmann geschickt. Diese nahm sich ebenfalls rund zwei Stunden Zeit, um imkerliche Themen zu erörtern. Die studierte Agrarökonomin zeigte sich bestens informiert und sagte den Imkereien in ihrem Bundesland eine breite Unterstützung zu. Das Präsidium nahm erfreut zur Kenntnis, dass die Imkerei in Meck-

lenburg-Vorpommern einen hohen Stellenwert genießt und von PolitikerInnen gestaltet wird, die sich bestens im Thema auskennen. „In einigen Bundesländern können wir Ähnliches feststellen, andere Bundesländer können sich vom vorbildlichen Kurs in Mecklenburg-Vorpommern gerne inspirieren lassen, das wäre für die Imkerei in Deutschland ein großer Gewinn“, lobt D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann.

Letzte Station der Sommertour war der Besuch der Papendorfer Agrargenossenschaft. Der Vorstandsvorsitzende Steven Hirschberg lud das Präsidium zu einer Besichtigung des landwirtschaftlichen Großbetriebs ein. So steuerte der begeisterte Landwirt quer über ein riesiges Rotklee-Feld einen besonders schönen Aussichtspunkt an, bei dem ein örtlicher Imker seine Völker aufgestellt hat. Überhaupt achtet die Papendorfer Agrargenossenschaft auf den Insektenschutz und geht sehr behutsam mit Bestäubern um. So haben die Landwirte gleich mehrere Blühstreifen und -fenster in ihren Feldern angelegt, um Insekten eine lohnende Insel in der Anbaufläche zu bieten. „Wir greifen dafür auch keine Förderungen ab“, erklärte Hirschberg. Zusammen mit seinen Genossen sei es ihm wichtig, etwas für den Erhalt der Umwelt zu tun. Das Präsidium kam auf dem riesigen Hof kaum aus dem Staunen heraus. Alleine der Fuhrpark mit seinen gewaltigen Treckern und gigantischen Mähreschern stand in einem gewissen Kontrast zu dem Maßstab, in dem die Imkerei üblicherweise stattfindet. Gleichzeitig freute sich das Präsidium, dass ein solcher Betrieb durchaus in der Lage ist, nachhaltig zu wirken und Insektenschutz aktiv in die Abläufe einzubauen.

Insgesamt war die Exkursion nach Mecklenburg-Vorpommern ein voller Erfolg. „Wir nehmen jede Menge neue Impulse mit und konnten viele Gemeinsamkeiten mit unseren GesprächspartnerInnen herausarbeiten“, resümierten die Präsidiumsmitglieder. Die Sommertour sei eine Fortbildung im besten Sinne des Wortes gewesen. Die klare Erkenntnis dieser wertvollen Tage: Imkerei und Landwirtschaft können bestens funktionieren, wenn alle Beteiligten sich auf Augenhöhe begegnen.

Hohe Beteiligung am Tag der deutschen Imkerei sorgt für große Aufmerksamkeit für kleine Bienen



Mehr Werbemittel-Bestellungen und messbar viele Besuche auf der Internetseite

Dass der Tag der deutschen Imkerei ein voller Erfolg werden dürfte, hatte sich in den Wochen zuvor bereits abgezeichnet. Ausgesprochen viele Bestellungen für subventioniertes Werbematerial erreichten die Geschäftsstelle vor dem Aktionswochenende. Die Corona-Pandemie sorgte zusätzlich für überraschende Liefer-schwierigkeiten, sodass der Versand kurzfristig ins Stocken geriet. „Wir mussten schließlich Sonderschichten auch am Wochenende einlegen, um alle Bestellungen rechtzeitig in die Post zu bekommen. Die Kolleginnen und Kollegen der Geschäftsstelle haben sich außerordentlich ins Zeug gelegt, um den Ansturm zu bewältigen“, sagte D.I.B.-Geschäftsführer Olaf Lück.

Auch auf der eigens eingerichteten Aktionsseite war das gestiegene Interesse messbar. Rund 200 Vereine hatten ihre Aktionen angemeldet. Aus den gesammelten Veranstaltungsdaten entstand so ein umfangreicher Kalender, der von Interessierten ausgiebig genutzt wurde. „Wir können an der Statistik ablesen, dass viele Internetuser sich über mehrere Vereinsveranstaltungen informiert haben. Wir leiten daraus ab, dass die Menschen sich eine kleine Reiseroute zusammengestellt haben, um an dem Wochenende mehrere Veranstaltungen besuchen zu können“, so Lück.

Die Rückmeldungen aus den Vereinen fielen entsprechend positiv aus, und auch die Medien berichteten umfassend über den Tag der deutschen Imkerei. D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann ergriff für das Präsidium das Wort: „Wir danken unseren Vereinen für das außergewöhnliche Engagement. Sie haben der Bevölkerung gezeigt, wie es bei uns auf den Bienenständen abläuft, welche Bedürfnisse unsere Bienen haben und wie wir gemeinsam dafür sorgen können, unsere Kulturlandschaft weiterzuentwickeln. Wir brauchen vitale Bienenvölker, um den fantastischen Honig zu ernten, der die Vielfalt unserer Landschaften widerspiegelt.“

Gewährverschlüsse einfacher und schneller bestellen

Neuer Online-Shop geht an den Start und bringt viele neue Möglichkeiten mit

In Kürze ist es endlich soweit: Der neue Online-Shop zur Bestellung individualisierter Gewährverschlüsse geht bis Ende diesen Monats online. Zugang haben grundsätzlich alle Mitglieder, deren Mitgliedsverbände bereits an die neue D.I.B.-Mitgliederverwaltung angeschlossen sind. Eine Übersicht der teilnehmenden Verbände ist auf der Internetseite des Deutschen Imkerbundes einsehbar: <https://bit.ly/3PIJabJ>

Wichtig: Gewährverschlüsse online bestellen können alle bezugsberechtigten Mitglieder, die eine E-Mail-Adresse in der D.I.B.-Mitgliederverwaltung hinterlegt haben. Diese E-Mail-Adresse ist Voraussetzung für die Erstanmeldung im Mitgliederbereich des neuen Shops.

„Mit dem neuen Shop sind neben Individualisierungsmöglichkeiten auch verkürzte Auslieferungszeiten geplant“, sagt D.I.B.-Geschäftsführer Olaf Lück. Bisher brauche eine Bestellung von Gewährverschlüssen mindestens acht Wochen. Angestrebt werde später eine Lieferzeit **von nur noch zehn Werktagen** nach Freigabe der Order durch das bestellende Mitglied.

Süddeutsche Imker-genossenschaft e.G.

Wir kaufen IHREN Honig!
Vom Imker für Imker!

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Unsere Geschäftsstellen:

SIG Göppingen Zillenhardtstr. 7 73037 GP-Eschenbach Tel. 0 71 61/9 87 48 10	SIG Wolfesing Wolfesing 1 85604 Zorneding Tel. 0 81 06/24 70 70	SIG Leidersdorf Leidersdorf 2 92266 Ensdorf Tel. 0 96 24/90 29 95
---	---	---

www.sueddeutsche-imker-genossenschaft.de



PATRICIA GÜNTHER

Treffpunkt Natur in Ludwigsburg

Im neuen „After Work“-Format des „Treffpunkt Natur“ gab es am 3. Juni 2022 von 16.00 bis 19.00 Uhr ein offenes Angebot für alle, die sich zum Thema „Wild.Bienen.Wissen“ informieren, austauschen und einfach mal wieder zwanglos in geselliger Runde im Casa Mellifera treffen wollten.

Die Veranstaltungsreihe wurde vom Agenturbüro der Stadt Ludwigsburg und der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg ins Leben gerufen. Ziel ist, dass sich immer am ersten Freitag im Monat verschiedene eingeladene Umweltorganisationen, Kooperationspartner/innen des Casa Melliferas Projekte präsentieren und ihre Themen vorstellen. In einem lockeren Austausch werden Einblicke in Fachwissen geben. Eine Anmeldung war und ist künftig nicht notwendig.

Beim diesjährigen Start war auch der Imkerverein Ludwigsburg e.V. dabei. Die Honigbiene ist eines unserer spannendsten Nutztierarten und natürlich im Honigbienenhaus am Hungerberg ein Hauptthema. Ich durfte auch dabei sein und stellte die drei Bienenwesen mitunter anhand eines vergrößerten Modells vor. Am Bienenvolk konnten auch viele Themen besprochen und erklärt werden und Einblicke gegeben werden. Bei einem Quiz gab es tolle Preise zu gewinnen - vom Honigglas bis zum Bilderbuch war für jeden etwas dabei!

Aber nicht nur die Honigbiene war im Fokus.

Das gleichnamige Projekt „Wild.Bienen.Wissen“ der Umweltakademie möchte vor allem schon bei Vorschulkindern Begeisterung für Wild –und Honigbienen wecken. Silke Esslinger von der Umweltakademie stellte das Projekt und verschiedene Materialien vor, die auch für Erwachsene viele Neuigkeiten zu Wildbiene und Co. bieten. Ergänzt wurde dies durch kurze Filmbeiträge. Große und kleine HandwerkerInnen konnten sich, solange der Vorrat reichte, unter fachgerechter Anleitung ein eigenes Wildbienenhotel erstellen. Hier war auch die Transparenz wichtig, denn nicht jedes zu erwerbende Modell ist empfehlenswert und erfüllt seinen Zweck.

Für ErzieherInnen und Interessierte gibt es regelmäßig Fortbildungsseminare im vor-



schulischen Bereich über die Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden Württemberg. Diese sind kostenfrei. Zu finden sind diese unter: <https://umweltakademie.baden-wuerttemberg.de>, Telefon: 0711-126-1829

Vom wirklich funktionierenden Insektenhotel über insektenfreundliche Gärten und Gebäude bis hin zur artgerechter Aussaat einer Wildblumenwiese gab es Anschauungsmaterial und kreative Ideen. Denn Wildbienen brauchen, wie alle Lebewesen, eine passende Wohnung und etwas für das

leibliche Wohl – ebenso wie die Besucherinnen und Besucher des Treffpunkt Natur am 3. Juni 2022. Der Imkerverein Ludwigsburg e.V. bewirtete mit Getränken und Brezeln und bot auch Honig zum Verkauf an. Weitere Termine für die Umwelttage sind auf der Homepage des Landesverbands zu finden.

Das NaturInfoZentrum Casa Mellifera befindet sich in der Grünanlage Hungerberg, Zugang über die Marbacher Straße 193, in Ludwigsburg.



Ausflugsziele

Erlebnisimkerei im Honigdorf Seeg

Hauptstraße 66
Eingang & Parkplätze:
Nesselwanger Straße
87637 Seeg

Gerade noch waren die Pfingstferien. Aber wie heißt es so schön: Nach den Ferien ist vor den Ferien. Du erinnerst dich bestimmt an das Bienenmuseum in Knüllwald, welches ich dir letztes Jahr vorgestellt hatte. Nun habe ich einen anderen Tipp für dich: Ich war in den Pfingstferien ein paar Tage im Allgäu. Denn mein Ziel war das Honigdorf Seeg mit seiner Erlebnisimkerei. Wenn du in deinen Sommerferien noch Zeit hast und nicht weißt, was du noch tun möchtest oder wohin du möchtest, empfehle ich dir einen Ausflug nach Seeg. Von mir aus waren es unter 3 Stunden Fahrtzeit. Also geht dieser Ausflug auch einmal an einem Wochenende.

Seeg liegt in traumhafter Landschaft zu den nahen Gipfeln der Allgäuer Berge - und zählt als erstes Honigdorf Deutschlands. Wenn du in den Ort Seeg rein fährst siehst du schon gleich am Ortseingang einen Wanderwagen mit Bienenvölkern. Die Erlebnisimkerei ist im Gebäude des Heimatmuseums Seeg und erstreckt sich auf einer Fläche von 220 qm. Sie besteht aus verschiedenen Räumen: dem Inforaum, dem Schleuderraum, dem Bienenstüberl und dem Schaubienenhaus.



Der naschende Honigbär

Ich habe mich am Eingang zur Erlebnisimkerei, der durch eine riesige Sonnenblume gekennzeichnet ist, mit Herrn Nuschele getroffen. An der Hauswand, Nahe der Sonnenblume sind auch aufgemalte Bienen zu sehen. Herr Nuschele, ein Imkermeister, leitet die Erlebnisimkerei als „Drohn“ mit seinen fleißigen Arbeitsbienen. Bereits sein Vater war Imker. Vor der Führung durfte ich schon hinter die Kulissen schauen und habe erste Fragen stellen können.

Der Ablauf der Führung gestaltet sich in etwa so: Die Führungen starten zunächst im Inforaum mit einem theoretischen Einblick in die Welt der Bienen: die Geschichte der Imkerei, die verschiedenen Bienenarten, der Aufbau eines Bienenvolkes, der Lebensweg vom Ei bis zur fertigen Biene, ... und vieles mehr. Die Kinder und manche Erwachsene in meiner Gruppenführung durften sogar selbst Arbeitsbienen sein und bekamen unterschiedliche Arbeiten zugetragen. Das war ein Gekichere und ein Spaß.

Vom Inforaum geht es dann raus in das angrenzende Bienenhaus. Hier werden die Bienen hautnah erlebt. Es gibt sogar ein Highlight – das verrate ich aber jetzt nicht.

Im Anschluss geht es weiter in den Schleuderraum, in dem das Werkzeug des Imkers näher erklärt wird. Hier stehen auch die Honig-Schleudern. Im Bienenstüberl ist die Führung dann zu Ende. Hier warten leckere Honigsorten aus Seeg und Umgebung auf den Besucher sowie verschiedene Honig- und Bienenprodukte, die man gerne probieren und auch kaufen kann.

2023 feiert die Erlebnisimkerei ihr 10-jähriges Jubiläum. Ihr dürft gespannt sein, was dann alles angeboten werden wird. Um dir deine Planung einfach zu machen schreibe ich dir hier schon die wichtigsten Informationen:

Buchungen kannst du unter folgender Telefonnummer tätigen:

+49 (0)8364/9830-33) oder per E-Mail. Die E-Mail zwecks Buchung schreibst du am besten an diese Adresse: erlebnisimkerei@seeg.de.



Insektenhotel



Bienenwanderwagen



Spiel und Spaß

An folgenden Tagen und zu folgenden Zeiten werden Führungen angeboten:

- Dienstag, Donnerstag & Sonntag: 14:00 Uhr
- Dienstag & Donnerstag: 16:00 Uhr
- Zusätzlich:
- 01.06. - 11.09.2022: Sonntag, 16:00 Uhr
- Im August: Freitag, 10:00 Uhr

Die Führungen (circa 1 Zeitstunde) dauern bis 16.10.2022 an. Hier solltest du dich wirklich im Vorfeld anmelden denn die Führungen sind bei den Urlaubern sehr beliebt und daher sehr schnell ausgebucht.



Übernachtet habe ich übrigens auf einem Bauernhof. Die Kühe waren morgens bereits vor mir wach und bereits auf der Weide. Dafür war ich aber am Abend länger auf, denn sie waren vor 20 Uhr bereits im Stall. Da liegst du sicherlich auch bereits im Bett ;o)



Erlebnishaus

Es ist auch möglich einen Termin für deine eigene Gruppe oder deinen Verein oder andere „Bienenschwärme“ zu vereinbaren. Du kannst hier auch einen Workshop buchen oder deinen Kindergeburtstag feiern. Hierfür musst du ganz einfach nur dein Anliegen schildern. Den Honigsprudel und den Honigzopf empfehle ich dir schon einmal- das ist mein Geheimtipp ;o) und für die Erwachsenen gibt es unter anderem leckeren Seeger Honiglikör...

Neben der Erlebnisimkerei gibt es dann durch das Honigdorf Seeg einen Bienen-Erlebnispfad mit Stationen und einen tollen Bienen-Spielplatz.

Für das leibliche Wohl ist auch gesorgt. Hier könnt ihr nach Adressen von Gaststätten fragen und bekommt gerne Auskunft. Auch hier ist eine Anmeldung bei mehreren hungrigen Personen angeraten.

In der Umgebung sind noch viele andere Sehenswürdigkeiten: das Schloss Neuschwanstein, das Schloss Hohenschwangau, die Burgruinen Hohenfreyberg und Eisenberg, der Forggensee, der Drachenweg Rosshaupten, viele Käseereien (die auch Führungen anbieten), das Burgenmuseum.... Größere Städte im Umkreis sind zum Beispiel Kempten, Pfronten, Oberstdorf und Füssen.

Was ich toll finde ist, dass es über 250 Erlebnisangebote gibt, die mit der KönigsCard ganz umsonst sind: Bergbahnen, Bäder, Museen, Freizeiteinrichtungen, Sport- und Familienerlebnisse u.v.m. Die Karte bekommst Du bei Deiner Ankunft in Seeg von deinem KönigsCard-Gastgeber.

Wenn du Fragen hast melde dich einfach bei der **Tourist-Information Seeg**:

Hauptstraße 33, 87637 Seeg,
www.suedliches-allgaeu.de/kultur-sehenswuerdigkeiten/top-10-sehenswuerdigkeiten

Es gab auf meinem Bauernhof zum Frühstück Eier von den Hofeigenen Hühnern und wer wollte, bekam frische Kuhmilch.

Adressen von Unterkünften kannst du auch über das Tourist-Information Seeg erfragen.

Schick mir doch ein Foto von dir und deinen Erlebnissen in den Sommerferien. Ich freue mich. Wenn du andere Ideen für Ausflüge hast oder über einen erfüllbaren Wunsch in der Bienenpflege freue ich mich auch, wenn du mir schreibst.

Deine Patricia Günther



Gewinnspiel

Dieses Jahr haben wir zum 3. Mal ein Gewinnspiel.

Ich freue mich, dass ich auch dieses Jahr eines anbieten kann.

Es gibt wieder tolle Preise.

Über den Ravensburger Spieleverlag habe ich unter anderem das Spiel: „Honigtopf“ gesponsert bekommen und das werde ich mit in den Gewinntopf geben.

In diesem Jahr freue ich mich über alle Einsendungen (Fotos,...) zum Thema Biene:

Bauen, schrauben, kleben, kneten,... alles ist erlaubt.

Einsendeschluss ist der **06.11.2022**.

Ich freue mich,
deine Patricia Günther



GERHARD ZIEGLER & HANS-PETER HORN / Bienenverein Neresheim/Härtsfeld Härtsfeldimker besuchen Ameisenstadt

Zu einer spannenden Führung trafen sich am Sonntag, 8. Mai Interessierte des Bienenvereins Neresheim/Härtsfeld mit den Referenten Gerhard Ziegler und Hans-Peter Horn im Naturschutzgebiet Dellenhäule.

Wissenswertes über Ameisen, Bienen, Flora und Fauna wurden ausgetauscht. Woher der Name Dellenhäule stammt und warum dieses Gebiet immer noch bedroht ist.

Meterdicke Eichen und knorrige Fichten ragen mächtig in den Heidelandschaftshimmel. Die Küchenschelle, die kleine lila Kugelblume und der leuchtend gelbe Himmelschlüssel sind in ihrer vollen Blütenpracht zu bewundern. Zielsicher und behutsam führte uns das Referentenduo an sehenswerte Stellen, denn sie kennen das Gebiet wie ihre Westentasche.

Mehr als 23, teilweise streng geschützte Arten von Ameisen sind im Naturschutzgebiet Dellenhäule ansässig. Die Ameisen „melken“ die Wurzelläuse in ihren unterirdischen Kolonien und ernähren sich von diesen.

Der Name „Dellenhäule“ = kleines Hau: Häule stammt wahrscheinlich ursprünglich vom Wort mundartlich „Tannenhäule“, merkte Ziegler an.

Eine Ameisenkönigin lebt bis zu zwanzig Jahre, eine Bienenkönigin bis zu fünf Jahre. Beide Insektenarten besitzen Drohnen und Arbeiterinnen, die Königinnen werden bei beiden Arten nur einmal in ihrem Leben begattet und legen danach 1000e von Eiern in ihrem Volk.

Die nicht Eier legenden Arbeiterinnen haben eine sehr viel kürzere Lebensspanne, bei den Honigbienen beträgt diese einige Wochen bis zu sechs Monaten, bei den Ameisenarbeiterinnen beträgt diese tatsächlich sechs bis acht Jahre.

Bei einigen Ameisenarten können auch mehrere Königinnen in einem Ameisenbau leben, in einem Bienenvolk herrscht dagegen nur eine Königin. Die Ameisenhügel bilden zum Teil auch ein miteinander verbundenes polydomes *) Koloniesystem, so Horn.



Abb. 01 - Start ins Naturschutzgebiet mit Gerhard Ziegler (Zweiter von rechts) (Foto Horn)



Abb. 02 - im Vordergrund Himmelschlüssel in ihrer vollen Blüte. (Foto Horn)



Abb. 03 - Im Vordergrund ein typischer Ameisenhügel. (Foto Horn)



Abb. 05 - Hans-Peter Horn erklärt für Große und Kleine Zuseher die Entstehung eines neuen Ameisennestes. (umrandeter Bereich, Foto: privat)



Abb. 04 - Kugelblume (Foto: privat)

An der Oberseite der Ameisenhügel sieht man nur selten die kleinen Krabbler, das meiste spielt sich unterirdisch in der Erde ab. Ziegler legt vorsichtig die Hand auf einen Hügel und meint: „Schön warm, alles in Ordnung!“. Auch die Imker legen in der kalten Jahreszeit, prüfend die Hand auf den Bienenstockdeckel, um die Wärme zu fühlen, ob das Bienenvolk noch lebt – hier auch wieder eine Parallele.

Die Artenvielfalt in der Heidelandschaft lebt von der behutsamen Beweidung durch die Wander-Schäferei. Horn meinte, in den nächsten Tagen sollten die Neuntöter von ihrem afrikanischen Winterquartier nach Beuren kommen – diese Vogelart brütet neben der Goldammer und der Mönchsgrasmücke gerne in den dort heimischen Schlehen- und Weißdornhecken, die für den Fortbestand lebenswichtig sind.

bringers bedroht, so Horn. Auch durch die Baumaßnahmen und Erschütterungen durch den Schwerlastverkehr würden das „Aus“ für die Ameisenstadt und diesem wertvollen Naturgebiet bedeuten.

Imker und Naturschützer wollen sich gerne wieder treffen, ein Wildbienenortrag wurde angedacht.

Weitere Infos und Bilder gibt es auf der Internetseite: www.Ameisenstadt.de

*) Was bedeutet „polydom“: Ameisenkolonien die mehrere vernetzte Nester besitzen, dies hat den Vorteil, dass ihr regiertes Territorium vergrößert wird. Nahrungssuche und Verteidigung der Ameisen wird dadurch erleichtert.

Gerhard Ziegler und Hans-Peter Horn

Noch immer ist die Ameisenstadt durch die Planung für den Bau eines Autobahnzu-



Varroatoleranz und Umweltbeeinträchtigung

Da über Varroa und Varroatoleranz bzw. -resistenz schon viel geschrieben wurde, sollte sich jeder wirklich gut überlegen, ob noch ein zusätzlicher Beitrag gerechtfertigt ist. Da der Autor sich im wesentlichen mit wild lebenden Honigbienen und der Übertragung der daraus gewonnenen Erkenntnisse auf die Imkerei beschäftigt und vor kurzem im Rahmen von vergleichendem Monitoring dreier westeuropäischer Regionen tatsächlich einige neue Einflussfaktoren auf die Überlebensfähigkeit der wild lebenden Völker herausgearbeitet werden konnten, scheint die Zeit gekommen einige neue Aspekte in die Varroadiskussion einzubringen bzw. hervorzuheben.

Das bisher vorherrschende genetische Erklärungsmuster der Varroa soll durch die hier vorgestellten Überlegungen nicht verworfen, aber doch zumindest an einigen Stellen angepasst und moduliert werden, so dass sich idealerweise sowohl Handlungsanweisungen für laufende Varroazucht- und Auswilderungsprogramme, als auch für die alltägliche Varroabehandlung bzw. -vorbeugung in der Imkerei ergeben, die allesamt eine langsame Entwicklung der gesamten Imkerei hin zu mehr Naturnähe fördern könnten.

Gängige Erklärungsmuster hoher Völkerverluste und dazugehörige Gegenstrategien

Bei Verlustraten von bis zu 100% bei einzelnen Imkerkollegen und durchschnittlichen Verlustraten von bis zu 50% in manchen Ländern und Jahresübergängen seit Auftreten der Varroa etwa ab 1980 war und bleibt die Erklärungsnot groß. Man war sich schnell einig darin, zunächst die Varroamilbe selbst und etwas später dann auch zusammen mit ihren Begleitviren als Hauptverursacher des Problems festzustellen. Anfängliche Versuche die Varroamilbe in ihren neuen Verbreitungsgebieten mit noch so brachialen Mitteln auszurotten oder durch Behandlung einzugrenzen schlugen allesamt fehl, so dass heute die ganze Welt mit Ausnahme einiger mehr oder weniger großer Inseln (unter anderen auch noch ganz Australien) als befallen gelten.

Da man recht bald eine genetisch verankerte Wehrlosigkeit gegenüber den neuen Parasiten als gegeben annahm, suchte man sein Heil in verschiedenen Formen der „Behandlung“ (pharmakologisch, thermisch, Brutunterbrechung usw.), die allesamt darauf ausgerichtet waren der Biene im Dauerkampf gegen ihren Parasiten einen Vorteil zu verschaffen. Die Behandlung wurde dann als erfolgreich bezeichnet, wenn der Parasit stärker geschädigt wurde als der Wirt, der Wirt – also die Bienen – die verschiedenen Behandlungsformen mehr oder weniger knapp überlebte und sich anschließend etwas schneller erholte als der Parasit. Bei allen Formen der Unterstützung war dieser künstlich hergestellte „Vorteil“ zugunsten der Bienen jedoch nur von kurzer Dauer, die Parasiten überholten den Wirt bereits nach wenigen Wochen bis Monaten wieder, so dass in endloser Wiederholung ein neuer Behandlungszyklus angesetzt werden muss usw.

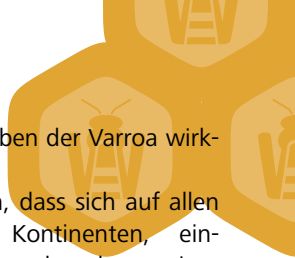
Als weitere Parallele zur heutigen Coronapandemie kam dann der vor Jahrzehnten in mehreren Ländern – Deutschland natürlich allen voran – eingeführte und meist bis heute noch gültige Varroa-Behandlungszwang dazu. Der Erfolg dürfte auch hier allen bekannt sein. Trotz immenser Investitionen in pharmakologische Varroamittel wurden die Varroen immer aggressiver, die Völker mussten immer öfter pro Jahr behandelt werden (siehe heutige – Stand 2022 - Zulassung für VarroMed für bis zu 3 Frühjahrsbehandlungen und insgesamt 9 Behandlungszyklen pro Jahr), die Beschäftigung mit der Varroa dominiert bis heute den Imkeralltag, Millionen von Völkern fielen unterschiedlichen Formen der Fehlbehandlung zum Opfer, erfolgreiche behandlungsfreie Betriebsweisen und sich selbst tragende wild lebende Honigbienenpopulationen sind bis heute in Deutschland im Gegensatz zu vielen anderen Ländern nicht beschrieben. Als typische Vertreter dieser „richtige Varroa-Behandlung und alles wird gut“-Richtung dürften im deutschsprachigen Raum Liebig und Au-meier gelten.

Erschöpft von diesem sich immer schneller drehenden Hamsterrad der Behandlungen haben sich die Bemühungen vor allem im letzten Jahrzehnt zunehmend auf verschie-

dene Zuchtformen zur Förderung der Varroatoleranz fokussiert. Wiederum basierend auf der Annahme der genetischen Mangelhaftigkeit der Durchschnittsbiene geht es um die Förderung von genetisch verankerten Verhaltensweisen wie „Varroa Sensitive Hygiene“ (VSH), „Recapping“ usw, von denen man annimmt, dass sie bei der Varroatoleranz der Bienen eine Rolle spielen und die stabile Verankerung dieses Genmaterials in der breiten Masse der heimischen Bienenpopulation. Ähnlich hohe Summen wie vorher in der pharmakologischen Forschung werden nun in die Königinnenzucht, die Anschaffung technischer Hilfsmittel z.B. zur Mikroskopie oder künstlichen Besamung, die Organisation und Beschickung von Belegstellen usw, investiert.

Bekannte Namen dieser Lösungsstrategie dürften Paul Jungels aus Luxemburg und Josef Koller aus Bayern sein. Auch auf diesem derzeit vielversprechendsten Weg der berechtigten Hoffnungen und immensen Anstrengungen werden sich vermutlich nach anfänglichen Erfolgen wahrscheinlich doch wieder zunehmend Limitationen zeigen, die in ihrer Art und ihren Gründen im weiteren Verlauf hinterfragt werden sollten.

Ein weiteres, eher naturromantisches Erklärungsmuster der bekannten Probleme in der Imkerei dürfte als Reaktion auf die pharmakologisch-gentechnische Herangehensweise der Mainstream-Imkerei und -Bienenforschung zu verstehen sein. Dieses Erklärungsmuster geht davon aus, dass sich die Bienen nach Befreiung aus den vom Menschen aufgezwungenen Rahmenbedingungen unter dem Einfluß der natürlichen Selektion und Zurverfügungstellung von baumähnlichen Nisthöhlenstrukturen nach anfänglichen Schwellenverlusten problemlos in unserer heutigen Umwelt behaupten könnten. Die Erkrankung der Bienen wird im wesentlichen als Folge der nicht artgerechten Haltung und Verhinderung natürlicher Selektion interpretiert, wild lebende Völker werden idealisiert und infolgedessen dann oft auch die Imkerei als Ganzes pauschal und militant abgelehnt oder behandlungsfreie Massenversuche empfohlen.



Mehr oder weniger groß und naiv angelegte Auswilderungsversuche enden dann in den allermeisten Fällen in einem Fiasko. Typische Beispiele hierfür sind Free The Bees in der Schweiz, Honey Bee Wild in Luxemburg, einige Torben Schiffer Projekte in Deutschland oder auch einzelne Empfehlungen von Thomas Seeley aus den USA zur sogenannten darwinistischen Bienenhaltung.

Es sei an dieser Stelle ausdrücklich betont, dass es keineswegs darum geht alle diese mit einer gewissen Berechtigung bestehenden und Teilerfolgen verbundenen Erklärungsmuster einschließlich praktizierter Varroa-Gegenstrategien abzuwerten, sondern vielmehr darum ein realitätsnäheres Gesamtkonzept für das weitere Vorgehen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen lokalen Gegebenheiten zu entwerfen, dass endlich zur Ableitung einer vermischten, möglichst überall erfolgreichen Varroastrategie führen könnte (Wirz & Poehlau 2020).

Realitäten widersprechen weiterhin obigen Erklärungsmodellen

Im Folgenden sollen für jedes der oben aufgeführten weitverbreiteten Erklärungsmodelle der Völkerverluste eine ganze Liste von widersprechenden Realitäten und Fakten aufgeführt werden, so daß einerseits die Notwendigkeit der Korrektur dieser Modelle verdeutlicht, andererseits ein neues übergreifendes Modell an der Integration dieser Phänomene erprobt werden kann. Die sich anschließenden Listen erheben natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sollen in erster Linie grobe Richtungen für die anstehenden Korrekturen anstoßen.

1. Folgende Realitäten widersprechen der Hauptannahme, dass die Varroa und deren Begleiterreger die Hauptursache für hohe Volkverluste sind, wobei keineswegs gelehrt werden soll, dass die Volkuntergänge durch die Varroa ein Stück weit vermittelt werden, bzw. dass kranke Völker auch einen durchschnittlich höheren Varroabefall haben:

- lange vor Einschleppung der Varroa in Europa kam es z.B. durch die Tracheenmilbe zu Phasen mit massivem Bienensterben, siehe z.B. 1913 auf den britischen Inseln, wodurch die heimische Dunkle Biene dort fast ausgerottet

wurde und zunehmend andere Rassen eingeführt und gezüchtet wurden. Ähnlich wie heute gegen Varroa behandelt wird, mußte in früheren Zeiten gegen Nosema und Tracheenmilbe behandelt werden.

- trotz der fast weltweiten Verbreitung der Varroa gibt es stark unterschiedliche, damit im Zusammenhang stehende durchschnittliche lokale Verlustraten un behandelter Bienenbestände, die zwischen 0-100% schwanken.
- bei fast allen Erhebungen von Verlustraten bei Imkervölkern auf nationaler und internationaler Ebene gibt es wesentlich höhere Verlustraten in den stärker urbanisierten Arealen, besonders Großstädten
- eigene Untersuchungen mit Hilfe vergleichenden Monitorings an wild lebenden Honigbienen in der Saintonge/ Westfrankreich, Luxemburg und Dortmund/ NRW/ BRD konnten eindeutig nachweisen, daß die Höhe der jährlichen Verlustraten – durchschnittlich 62-91% - in positivem Zusammenhang zum Urbanisierungsgrad – Bevölkerungsdichten von 67-2.160 Einwohner/ qkm - stehen (Lang u.a. 2022).

Es erscheint daher durchaus wahrscheinlich, dass der tieferliegende Grund für die hohen Völkerverluste ein anderer ist – dieser scheint jedenfalls starken lokalen Schwankungen ausgesetzt zu sein -, die aber an der Oberfläche liegenden Krankheits- und Todesursachen wie z.B. Tracheen-, Varroamilbe oder Faulbrut austauschbar und von Verbreitung, Potenz, Bekanntheit und Erkennbarkeit der Erreger abhängen und eher nur als Ausdruck einer durch die eigentliche Ursache verursachte innere Schwächung zu deuten sind.

2. Folgende Fakten stehen im Widerspruch zu der Annahme, dass sich die Westliche Honigbiene nicht an die Varroamilbe adaptieren kann, daher stets eine wie auch immer geartete Varroabehandlung stattfinden muss und diese Behandlungen das Problem der Völkerverluste ausreichend lösen kann. Auch hierbei bleibt unbestritten, dass die Varroabehandlung – zumindest in den allermeisten Fällen mit hohen Völkerverlusten in un behandelten Beständen und richtiger Anwendung – zu einer deutlichen Reduktion der Völkerverluste genutzt werden kann, zumal die heute empfohlenen Behandlungsformen ungewollt auch gegen viele andere

Krankheitserreger neben der Varroa wirksam sind.

- es ist unbestritten, dass sich auf allen varroainfizierten Kontinenten, einschließlich Europa mehr oder weniger große Gebiete mit varroaresistenten sich selbst tragenden wild lebenden Honigbienen-Populationen und behandlungsfreier Imkerei bekannt geworden sind. Auffallend ist, dass sich diese Gebiete in Europa eher an den Rändern und meeresnah oder großen Flüssen befinden (siehe z.B. Nordwest-Wales, Hudsons 2021, Malta, Lang 2020, Belgrad/ Serbien, Bila Dubaica u.a. 2021).
- es tauchen immer mehr Einzel-Berichte von erfolgreichen behandlungsreduzierten bis -freien Betriebsformen auch in Mitteleuropa auf.
- sowohl aus eigener Erfahrung, als auch aus Berichten von Imkerkollegen scheint es so zu sein, dass an unterschiedlichen Standorten und Gebieten nicht nur unterschiedliche jahresübergreifende Verlustraten feststellbar sind, sondern auch die Anzahl der notwendigen Behandlungen stark variiert
- laufende Varroatoleranzzucht-Programme melden immer mehr Erfolge mit teilweise schon mehrjährigen behandlungsfreien Perioden größerer Bestände (Jungels 2022).
- eigene Untersuchungen mit Hilfe vergleichenden Monitorings an wild lebenden Honigbienen in der Saintonge/ Westfrankreich, Luxemburg und Dortmund/ NRW/ BRD konnten nachweisen, dass 13,3-64,7% der Völker länger als ein Jahr an ihrem Standort überleben und 3,3-11,7% der Standorte über 3,5 Jahre dauerbesiedelt waren, wobei die Überlebensdauer in negativem Zusammenhang zum Urbanisierungsgrad stand (Lang u.a. 2022).
- bei vielen Erhebungen von Verlustraten bei Imkervölkern auf nationaler und internationaler Ebene gibt es immer wieder Jahre mit durchschnittlichen Verlustraten von bis zu 50% trotz durchgehender Varroabehandlung.

Anzunehmen ist, dass jedem Standort und umgebendem Gebiet ein umweltbezogener Gesundheitsindex zuzuordnen ist, der mit der notwendigen Behandlungsintensität der Bienen in Zusammenhang steht. Entscheidend scheint dem Autor auf möglichst diagnosenabhängige Varroabehandlung umzustellen – d.h. auch einmal auf Behandlungsschritte zu verzichten, wenn sie nicht

dringend benötigt werden – und an jedem Standort immer wieder mal mit einzelnen gesunden Völkern behandlungsfreie Versuche zu starten, insbesondere wenn langzeitüberlebende wild lebende Völker in der Nähe beobachtet werden konnten. Mangelnde Risikobereitschaft und Überfürsorglichkeit der Imker den Bienen gegenüber auf dem Hintergrund der gesetzlichen Behandlungspflicht bilden mit die größten Hindernisse auf dem Weg zu gesünderen und varroatoleranteren Bienen.

3. Folgende Beobachtungen sprechen gegen die Annahme, dass Varroatoleranz hauptsächlich mit einer bestimmten genetischen Ausstattung der Bienen zusammenhängt und diese nur über bestimmte Varroatoleranz-Zuchtprojekte erreicht werden kann, auch wenn eine gewisse Beschleunigung dieser Entwicklung durch diese Zuchtprojekte wahrscheinlich erscheint:

- die auf der gesamten varroainfizierten Welt verteilten nachgewiesenen varroatoleranten Populationen wild lebender Völker und behandlungsfrei geführten Betriebsweisen beinhalten unterschiedliche Unterarten und Mischformen des Westlichen Honigbiene
- in allen Varroatoleranz-Projekten, die mit mehreren Unterarten oder Kunsstrassen wie z.B. Buckfast arbeiten, ließ sich bisher nicht nachweisen, daß die Varroatoleranz eine bevorzugte Eigenschaft bestimmter Unterarten ist
- in den meisten bisher weltweit bestätigten Gebieten, in denen eine Varroatoleranz entstanden ist, ist diese entweder spontan in der wild lebenden Population oder im Laufe der alltäglichen imkerlichen Praxis entstanden. Letzteres entwickelt sich meist so, daß immer mehr Imker merken, daß es ihren unbehandelten Völkern nicht schlechter geht als den behandelten und sie sich dann zunehmend gegenseitig ermutigen die Varroabehandlung wegzulassen.
- umgekehrt ist dem Autor zumindest noch keine Region bekannt, in der es allein infolge eines Varroatoleranzzucht-Projekts zum Aufbau einer sich selbst erhaltenden wild lebenden Bienenpopulation oder flächendeckend erfolgreicher Behandlungsfreiheit geführt hätte, was aber noch nicht viel bedeutet, da das Ende der Fahnenstange auf diesem Weg noch lange nicht erreicht ist und vor allem die Verankerung der erzüchteten Merkmale in der Masse der Bienenpopulationen noch bevorsteht.

Aufgrund der Neuartigkeit dieser Zuchtbemühungen ist davon auszugehen, dass sowohl das gesamte Potential dieser Bemühungen, als auch ihre Limitationen noch nicht zur vollen Ausprägung gekommen sind. Neben kleineren, leicht zu beseitigenden Schönheitsfehlern – dazu gehört m.E. die absichtliche Infektion der kleinen Zuchtvölker mit verschiedensten Varroapopulationen, was einem Varroazuchtprogramm hoch aggressiver Varroen gleichkommt – wird die spannende Frage zu klären sein, ob eine varroatolerante Biene trotz massiv beeinträchtigter Umwelt, meist infolge hoher Urbanisierung herangezüchtet werden kann. Die dem Autor bisher bekannten Erfolge der Varroatoleranzprojekte halten ihre Bienen meist in sehr wenig urbanisierten und walddreichen Regionen (Beispiel Zuchtgruppe Brandenburg des Berufsimkers Paul Jungels liegt wohl in der Gemeinde Tandel/ Luxemburg mit einer Einwohnerdichte von 53,1/qkm), so dass ihre Erfolge auch damit zusammenhängen könnten. Obwohl sich bisher in großen Teilen der Welt – einschließlich an den Rändern Europas wie z.B. Wales, Tunesien, Malta, Belgrad/ Serbien, Norwegen usw. - gezeigt hat, dass sich die Westliche Honigbiene mit ihrem neuen Parasiten arrangieren und sich ein neues Gleichgewicht zwischen ihr und den Bienen einstellen kann, ist dies in Mitteleuropa noch am wenigsten der Fall und das obwohl gerade hier die meisten Varroatoleranz-Zuchtprojekte laufen.

4. Gegen die rein naturromantischen Erklärungsmodelle der Bienen-Problematik – das Hauptproblem wäre eigentlich nur die Imkerei – sprechen folgende nur allzu gern übersehenen Tatsachen, wobei der richtige Ansatz der gezielt-konstruktiven Kritik an den Haltebedingungen in der Imkerei in keinster Weise bestritten werden soll:

- teils extrem hohe Verlustraten wild lebender Völker von bis zu 100% in allen dem Autor bekannten Monitoringprojekten in deutschen Großstädten (Dortmund schneidet hier mit durchschnittlichen Jahresverlusten von 86,3% noch am besten ab) und einer Mindest-Verlustrate von immer noch 63,4-65,4% in der Saintonge/ Westfrankreich im Rahmen eigener Untersuchungen mit Hilfe vergleichenden Monitorings (Lang u.a. 2022), legen aufgrund des positiven Zusammenhangs mit dem Urbanisierungsgrad nahe, daß die Umweltqualität an vielen Standorten bereits derart beeinträchtigt ist, daß

die Überlebenschancen der wild lebenden Völker – wie auch bereits unter 1 beschrieben – massiv eingeschränkt sind. Daher kann nicht mehr ohne weiteres davon ausgegangen werden, daß ausgewilderte Honigbienen unter den gegebenen natürlichen Bedingungen überleben oder eine sich selbst tragende Population bilden können.

- da sich in einer weiteren vergleichenden Monitoringstudie herausgestellt hat, daß die Überlebenschancen der Honigbienenpopulationen in Baumstandorten durchschnittlich sogar noch geringer als in anthropogenen bzw. Gebäudestandorten sind (Lang & Albouy 2021, noch unveröffentlicht), stellt das die allermeisten Zeidler-, Klotzbeuten-, wild simulierten und Auswilderungs-Programme, die meist mit Holznistkästen oder Baumhöhlensimulationen arbeiten und von der Prämisse ausgehen, daß Bienen bevorzugt Waldbewohner und Baumhöhlennister sind, noch mehr in Frage.
- das Scheitern aller dem Autor bekannten privaten und geförderten Auswilderungsprogramme in Deutschland
- das Scheitern aller dem Autor in Mitteleuropa bekannten privaten und wissenschaftlich-begleiteten Massen-Behandlungsstop-Projekte in der Imkerei, einschließlich des bekanntesten auf Gotland/ Südschweden, wo von den 1999 ursprünglich 150 ohne Behandlung ausgesetzten Völkern 2019 die letzten – weniger als 10 verbliebenen – wegen starker Schwächung dann scheinbar doch behandelt werden mussten (Wirz & Poeplau 2020).

Aus all den gerade aufgezählten Gründen scheinen Renaturierungs-, Auswilderungs- oder Behandlungsstop-Projekte nur für ausgewählte Gebiete mit hoher – möglichst anhand verschiedener Bioindikatoren getesteten - Umweltqualität mit sehr niedrigen Völkerzahlen und optimierten Nisthöhlen empfehlenswert zu sein.

Neu vorgeschlagenes Krankheitsmodell und Varroastrategie

Unter Hinzuziehung, Kombination und Ergänzung obiger Erklärungsmodelle und Integration oben beschriebener Beobachtungen und Fakten wird folgendes Modell vorgeschlagen:

a.) Die Gesundheit der Bienen sollte als Folge eines Zusammenspiels von Bienen,

deren Krankheitserregern, deren Haltebedingungen – bzw. dem Nistangebot bei den wild lebenden Völkern – und deren Umweltbedingungen betrachtet werden (siehe auch Forschungsprojekt FIT BEE, wobei dort die Haltebedingungen scheinbar unberücksichtigt bleiben, Schroeder 2012).

b.) Aufgrund der Tatsache, dass die Westliche Honigbiene unzählige Male an verschiedenen Orten der Welt bewiesen hat, dass sie sich unter günstigen Umweltbedingungen innerhalb von wenigen Jahren an die Varroa adaptieren kann, wird vorgeschlagen die Beeinträchtigungen der Umwelt als den Hauptverursacher der in der westlichen Welt schon mindestens ein Jahrhundert bestehenden hohen Völkerverluste zu werten, die unterschiedlichen Krankheitserreger nur als sekundäre Folgeerscheinung und Bioindikator einzustufen. Die Beeinträchtigung besteht nicht nur in dem oft verhältnismäßig zu geringem Trachtangebot im Vergleich zur Völkerdichte, sondern wahrscheinlich in der mehr oder weniger starken toxischen Verseuchung des Luft-, Wasser-, Nektar- und/oder Pollenangebots. Die vielfältigen Formen der Umweltbeeinträchtigung dürften nur zu einem kleinen Teil im Einzelnen bekannt sein, zudem ist noch anzunehmen, daß sie synergistisch wirken.

c.) Aufgrund der auch kleinräumig sehr unterschiedlichen Beeinträchtigungen der Umwelt wird vorgeschlagen jedem Standort einen annähernden Wert eines standardisierten Umwelt- oder Gesundheitsindexes – z.B. auf einer Skala von 1-10 – zuzuordnen. In diesen gesellschaftlich und politisch verwertbaren lokal gebundenen Gesundheitsindex könnte z.B. als Bioindikator auch aufgenommen werden, ob ein einzelnes Bienenvolk – egal ob wild lebend oder Imkervolk - an diesem Standort überhaupt und wie lange in der Lage ist behandlungsfrei zu überleben. In diesen Umweltqualitätsindex könnten aber auch relevante technische Umweltverschmutzungs-Werte, Urbanisierungs-Gradmesser und vor allem noch andere Bioindikatoren und Zeigerarten aufgenommen werden. Jede Region sollte – zumindest ab einem alarmierenden Grad der Umweltbeeinträchtigung - verpflichtet werden zumindest keine Verschlechterung ihrer Umweltqualität zuzulassen, idealerweise aber alle ordnungspolitischen Maßnahmen auf eine Besserung des Umwelt- bzw. Gesundheitsindexes auszurichten.

d.) Abhängig von diesem alle 5 Jahre neu zu bestimmenden Gesundheitsindex eines Standorts wäre dann die Frage nach der

Intensität der z.B. durchzuführenden Varroabehandlung zunächst auszurichten, wobei eine blinde generelle Behandlungspflicht aufzuheben wäre und eine natürliche Verlustrate von 5–15% des Bestands anzustreben wäre. Bei höheren Verlustraten wäre zunächst eine Optimierung der Haltebedingungen, dann eine Intensivierung der Behandlung anzustreben, bei niedrigeren Verlustraten das Umgekehrte bzgl. der Behandlungsintensität sinnvoll. Von einer überfürsorglichen Überbehandlung mit dem Behandlungsziel von Verlustrate 0% ist dringend abzuraten, nicht nur weil dadurch jede natürliche Selektion bei den Bienen ausgeschaltet wird, sondern dadurch nur unnötig Resistenzen bei den Erregern, Nebenwirkungen bei den Bienen, Behandlern und Umwelt, Rückstände in den Bienenprodukten und zunehmende Abhängigkeit der Bienen vom Menschen gefördert werden.

e.) Varroatoleranz-Zuchtprojekte, aber auch Königinnenzüchter und ganze Bienenvölker abgebende Imker könnten Angaben zu den Umweltindizes der Herkunfts-, Zuchtstations-Standorten oder Belegstellen machen. Bei der Bewertung der Zuchterfolge, dem erreichten Grad der Varroatoleranz, der Prüfung der erreichten Ausprägung des Zielverhaltens oder Angabe der Überlebensjahre ohne Behandlung sollte die Angabe des Umweltindex, unter dessen Einfluß die genannten Ergebnisse erzielt wurden, nicht fehlen. Für einen Käufer von Wirtschaftsvölkern oder Königinnen, der seine Bienen in einem stark beeinträchtigten Umfeld halten muß, kann die Information von hoher Bedeutung sein, daß der Zuchtstamm der erworbenen Bienen in einem noch ungünstigeren Umfeld 3 Jahre behandlungsfrei überlebt hat, während er möglicherweise ein höheres Risiko eingehen würde, wenn er sich Völker oder Königinnen aus einem hochwertigen Umfeld kaufen würde.

f.) Für Renaturierungs-, Auswilderungs- oder Zeidlerprojekte, aber auch für behandlungsfreie Betriebsversuche sollten möglichst Gebiete mit hochwertigem Umwelt- bzw. Gesundheitsindex ausgesucht werden, in allen anderen Gebieten aus Tierschutz- und Effizienzgründen zunächst nur mit einzelnen Völkern experimentiert werden.

Insbesondere alle Imker und Züchter, aber auch sonstige Naturschützer werden hiermit zur Diskussion des neuen Konzepts zum Umgang mit den Völkerverlusten eingeladen. Es ist ein Konzept, welches sowohl den Imker-, als auch den ebenso

berechtigten Sorgen und Bedürfnissen der Naturschützer entgegenkommt und aus Sicht des Autors großes Potential für grundlegende Reformen für den Umgang mit unserer Umwelt birgt und damit weit über die Imkerei und den notwendigen Schutz der wild lebenden Honigbienenvölker hinausgeht.

Danksagung und Kontaktdaten

Gedankt sei an dieser Stelle Herrn Christian Zewen aus Luxemburg für den stets anregenden Gedankenaustausch und Literaturempfehlungen.

Für alle, die sich an den Autor wenden, mit uns für eine Verbesserung der Haltebedingungen in der Imkerei, möglichst naturnahe Imkerei und die Erforschung und Schutz wild lebender Honigbienen engagieren, weitere Artikel des Autors anfordern, einen Standort eines wilden Volkes melden oder unsere Forschungen finanziell unterstützen wollen, seien die Kontaktdaten noch einmal aufgeschrieben:

Dr. med. Uwe M. Lang
Malvenweg 6a
44289 Dortmund
0231-409618
neuanfang8@web.de

Literaturverzeichnis

Bila Dubaic, Jovana u.a. „Unprecedented Density and Persistence of Feral Honey Bees in Urban Environments of a Large SE-European City (Belgrade, Serbia)“. *Insects* 2021, 12, 1127. <https://doi.org/10.3390/insects12121127>

Hudson Clive & Shân, Lleyn & Eifionydd BKA „Good News for Natural Varroa-Resistant Honey Bees and Treatment-Free Beekeeping“. *Welsh Beekeeper*, Winter 2021, S. 39-42 oder <https://wbka.com/wp-content/uploads/2021/12/Welsh-Beekeeper-Issue-214-Winter-2021.pdf>

Jungels Paul „Luxemburger VSH-Zuchtprojekt. Bericht Zuchtjahr 2021; zugleich Abschlußbericht.“ *Lëtzebuurger Beien-Zeitung*, Organ vum Lëtzebuurger Landesverband fir Beienzucht, 1/2022, S. 10-24

Lang Uwe M. „Reihe Erfolgreiche behandlungsfreie Betriebsweisen. 1. Fall: Nicht bewirtschaftete maximal behandlungsfreie Völker in Zeidler-Klotzbeute und Stülper“ und „2. Fall: Behandlungsfreie Erwerbsimkerei auf Malta.“ **IMKERN** heute. Das Fachmagazin für Bienenzucht-Wirtschaft und Forschung, Ausgabe 8, Frühling/ Sommer 2020, S.12-19

Lang Uwe M., Albouy Vincent & Zewen Christian† „Vergleichendes Monitoring an wild lebenden Honigbienen dreier Regionen in Westeuropa (Westfrankreich, Luxemburg, Dortmund.“ **Bienenpflege**. Die Zeitschrift für Imker, Monatsschrift des Landesverbands Württembergischer Imker e.V., 6/2022, S. 263-266

Schroeder Annette „Forschungsprojekt FIT BEE sucht Ursachen und Lösungen.“ In **RBZ**, Nr. 21, 26.5.2012, S. 30-32

Wirz Johannes & Poeplau Norbert „Varroa-behandlung im Naturbau und Varroaresistenz“. In **Bienen & Natur**, Ausgabe 8/2020, S. 10-13

Der Bezirksimkerverein Sigmaringen e.V. trauert um sein langjähriges Mitglied

Bruder Siegfried Studer

der am 14.06.2022 im Alter von 80 verstarb. Bruder Siegfried war 48 Jahre lang Mitglied in unserem Verein.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und seinen Glaubensbrüdern.

Die Vorstandschaft
Bezirksimkerverein Sigmaringen e.V.

graze.eu/imkersets




Staffelstraße 5 info@graze.eu
71384 Weinstadt 07151 969230
bei Stuttgart
www.Graze.eu



Der Wabenprofi
Heiligenwiesen 6
70327 Stuttgart
info@wabenprofi.de Tel 0711/21309866

Großhandel für Honiggläser und Flaschen aller Art!

BAUER-GROSSHANDEL Besuchen Sie unseren Online-Shop
Bietigheimer Straße 25 www.flaschenbauer.de
71732 Tamm · Tel.: 07141-64 36 925 & Fax 64 36 929

Aktion im September 2022

Imkergut ... natürlich Heimat!

Nutze die Schätze des Imkers

13% sparen

Vernünftige Imker-Konditionen!

Cum Natura GmbH
Am Froschbächle 17 | 77815 Bühl
Tel.: 07223 95115-56
info@imkergut.de

www.imkergut.de



Art.-Nr.: 8939

Bestelle:
6x Zauber Trunk 250ml
6x Propolis Lösung 20ml

Gratis Bücher & Flyer dazu:
1x Die Schätze des Imkers
1x Gesund und schmerzfrei
6x Zauber Trunk Flyer



Nachhaltig imkern mit gesunden Honigbienen

Aus der Vergangenheit und Gegenwart für die Zukunft lernen

Mensch und Westliche Honigbiene verbindet eine lange gemeinsame Geschichte. Schon die ersten Menschen wussten Honig und Wachs zu schätzen und suchten die Nähe dieser bemerkenswerten Insektenart. Vielleicht ist es diese lange gemeinsame Geschichte, die noch heute die tiefe Verbundenheit nährt, die viele Menschen zu den Bienen spüren. Trotzdem sind die Menschen mit der Honigbiene nicht gut umgegangen. Heute, nach nur wenigen Jahrzehnten der intensiven Bienenhaltung, steht die einheimische Honigbiene kurz vor der Ausrottung, und auch unsere Imkervölker leiden not. Doch es gibt Hoffnung, denn ein nachhaltiges und tiergerechtes Imkern ist möglich. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den wild lebenden Honigbienen zu, die auch bei Konzept Zukunfts-bauer uns in den Wäldern und Landschaften gesund überleben. Was können wir von ihnen abgucken und in unsere Imkerpraxis übernehmen? Das vorliegende Buch stellt die wichtigsten wissenschaftlichen Erkenntnisse zusammen und erläutert, wie sie in der Imkerpraxis umgesetzt werden können.

Sigrun Mittl
Nachhaltig mit gesunden Honigbienen.
2. Auflage: 2022
ISBN 978-3-258-08296-7
Copyright 2022 Hauptverlag Bern

über allen Veränderungen und Neuerungen prägen? Und wie lässt sich in der heutigen Zeit wieder mehr Vertrauen in der öffentlichen Meinungsbildung erreichen? Diese Fragen gehen die Autoren Jens Lönneker, Marco Diefenbach und Lucan Struwe von der Markt- und Medienforschungsagentur rheingold salon in ihrem Buch „Zukunfts.Bauer-Über die Analyse und Gestaltung des öffentlichen Vertrauens am Beispiel der Landwirtschaft nach. Veränderungen und Umbrüchen brauchen neue Erzählungen und Bilder, um Akzeptanz zu finden. Sie brauen neue Narrative, die Perspektiven aufzeigen und zugleich Sicherheiten bieten - und dabei auch hintergründige und unbewusste Interessen einbinden. Das Konzept „Zukunfts-bauer“ zeigt empirisch belegt und am Beispiel der Landwirtschaft, wie man das Vertrauen von Bürgern, Landwirten und Handel für neue Sichtweisen rund um die Produktion und den Konsum von Nahrung gewinnt. Es legt dar, wie neue zukunftsorientierte systematisch entwickelt werden. Mit Vorworten von Kerstin Rudat (international ausgezeichnete Kommunikationsexpertin, Politikerin, Josef Sanktjohanser (Präsident des Handelsverbandes Deutschland (HDE) und Werner Schwarz (Vizepräsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV)

Jens Lönneker, Marco Tiefenbach und Lukas Struwe
Über die Analyse und Gestaltung des öffentlichen Vertrauens
LV Verlag im Landwirtschaftsverlag
108 Seiten, Hardcover, 20 x 28 cm
€20,00 (D), €20,60 (AT), CHF 28,90
ISBN 978-3-7843-5733-1

sie Rhabarberkompott kochen. Also suchten sie Rhabarber, fanden aber zunächst nur Kräuter und Moos, Fische und Algen, Seetang, Seeigel, Krabbe und Fische, Würmer und eine Maus. Eine Maus gehört nicht dazu, sagte Polaah. Aber was gehörte eigentlich alles in den Rhabarber-Kompott?

Um Freundschaft und Gemeinsamkeit geht es in dem neuen Bilderbuch „Polaah und das Rhabarber.Kompott, der Bestseller-Reihe um Poolah und seine Freunde (für Kinder ab 5 Jahren). Autor Michael Engler und Illustratorin Joelle Turlonias zeigen die Welt der fünf Freunde, die sich mit Elan ins gemeinsame Gärtnern und Kochen stürzen.. Ein humorvolles neues Abenteuer nach den erfolgreichen Bänden „Polaah und der einsame Pinguin“ und „Polaah und das verlorene Rentier“.

Michael Engler, geboren in Niedersachsen, studierte Visuelle Kommunikation und arbeitete als Szenarist und Illustrator sowie als Artdirector in der Werbung. Heute ist er Bestsellerautor von Bilder- und Kinderbüchern und Theaterstücken. Seit 2011 arbeitet er mit Joelle Turlonias zusammen, für den 360 Grad-Verlag hat er schon viele erfolgreiche Bücher geschrieben. Joelle Turlonias, geboren in Hanau, studierte Visuelle Kommunikation mit dem Schwerpunkt Illustration und Malerei an der Bauhaus-Uni in Weimar. Sie ist eine der erfolgreichsten Künstlerinnen Deutschlands und lebt in der Nähe von Frankfurt am Main.

Michael Engler (Text)
Joelle Turlonias (Illustrationen)
Polaah und das Rhabarber-Kompott
22,4 x 28,6 cm, 32 Seiten, Hardcover
€ 15,00 / € 15,50 (A)



Zukunfts-bauer

Die Bundesregierung stellt die Bürger auf eine Zeitemwende und den größten Umbruch seit 100 Jahren ein. Wie kommen wir jedoch in eine gut gestaltete Zukunft,

wenn Misstrauen und Fake News immer wieder die öffentliche Diskussion gegen-



Lust auf Rhabarber-Kompott! Polaah und seine Freunde kochen zusammen

Endlich war Sommer im Bibberland. Unter tiefblauem Himmel topten und spielten die fünf Freunde Ping, Hops, Gru-Gru und Polaah, und Mampf schnüffelte nach frischen Kräutern. „Rhabarber-Kompott“ rief er unvermittelt. Das ist das beste Essen auf der ganzen Welt. Sofort waren alle hellhörig. Wen das so lecker war, dann mussten



Auf der Suche nach den verschwundenen Bienen

Wir hatten viele Felder und Blumenwiesen. Fast in jedem Garten blühten wundervolle Blumen und überall gab es

Insekten, Käfer, Libellen, Schmetterlinge, Hummeln und Honigbienen. Wenn die

Sonne schien, summte und zirpte es überall.

Irgendwann in naher Zukunft machten sich die beiden Kinder Flo und seine Freundin Lou in ihren Sommerferien auf die Suche nach den verschwundenen Honigbienen. Dabei kennen die beiden diese nur aus den traurigen, aber verheißungsvollen Erzählungen von Flo's toller Oma, deren Mutter war nämlich Imkerin, und da gab es noch Honigbienen. Floh und Lou löchern Oma mit Fragen. Wie haben die Bienen gelebt? Warum sind die Bienen und Insekten verschwunden? Warum hat man ihnen nicht geholfen? Wo sind die Blumen hin? Flo und Lou wollen, dass Oma ihnen alles über die Bienen erzählt, was sie weiß. Schließlich sind sie sich sicher: Sie wollen, dass an Ihrem alten Apfelbaum wieder Äpfel hängen, dass es wieder summt und zirpt und das es wieder Honig gibt, denn Oma weiß, dass Honig schmeckt wie flüssiger Sonnenschein. Oma sagt, dass es irgendwo auf der Welt noch ein paar Bienenvölker gibt, aber niemand weiß genau, wo sie sind. Sie machen sich auf die Suche. Spannend greift die Aurorin Udine Westphal das Thema auf.

Udine Westphal.

113 Seiten mit Zeichnungen und Fotos im Infoteil.

Eigenverlag ohne ISBN, Kinderbuch ab 9 Jahren

Preis: 22,50 Euro plus Versandkosten.

Bestellung: undinewestphal.jimdo.com oder über Instagram: [elsas.bienenbox](https://www.instagram.com/elsas.bienenbox)



Wahre Freundschaft mit Pferden

Catherin Seib ist seit 2009 hauptberuflich Tierkommunikatorin, seit 2016 spezialisiert auf Pferde. Auf ihrer Website „Pferde verstehen“ bietet

sie Pferdegespräche und eine Ausbildung zum Tierkommunikator an. 2021 gewann sie den Prestige Award „Equestrian professional of the year“. Mit ihrem Erstlingswerk „Wahre Freundschaft mit Pferden“ ist ihr ein wahres Impulsbuch gelungen, das jedem Pferdebesitzer Mut macht, auf sein Pferd zu hören und falls nötig auch unkonventionelle Wege zu gehen. Wenn man tausende Pferdegespräche geführt hat und

immer wieder zu hören bekommt, was Pferde sich wünschen, wie sie ihre Welt und ihre Menschen sehen und was sie wichtig finden, dann ändert sich das eigene Weltbild. Pferde sind viel mehr als nur Befehlsempfänger, die immer nur instinktiv und unbewusst handeln. Sie können zuhören, wissen über das Leben ihres Menschen Bescheid, sind empathisch und sogar gute Ratgeber. Sie können schlussfolgern, Kompromisse eingehen und mitdenken. Sie haben eine Meinung. Dieses Buch gibt pferdebegeisterten Menschen einen Einblick in die tatsächliche Gedanken- und Gefühlswelt der Pferde.

*Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co. KG, Pfizerstraße 5-7, 70184, Stuttgart
ISBN: 978-3-440-17450-0*



Im Gespräch mit wilden Pferden

Die natürliche Pferdesprache ist die Basis einer vertrauensvollen Beziehung

Wie gelingt es, sich mit einem Pferd auf eine tiefe Art zu verbinden,

so dass es selbst in schwierigen Situationen auf dich hört und dir vertrauensvoll folgt? Pferde untereinander erreichen das allein durch ihre Alltagskommunikation. Wie kann ich als Mensch eine ähnliche Sprache nutzen?

Marc Lubetzki gibt in diesem Buch die Antworten. Er lebt seit mehr als zehn Jahren mit wilden Pferden, wurde in ihre Herden aufgenommen und genießt so großes Vertrauen, dass er sogar Führungsaufgaben übernehmen kann.

-BITTE NICHT STÖREN

So passt du dich Pferden an, ohne sie zu beeinträchtigen

- KONTAKT AUFNEHMEN

Lerne dich jedem Pferd auf pferdische Art zu nähern

- TEIL DER HERDE WERDEN

Mit diesem Ritual nehmen dich Pferde in ihre Herde auf

- AUFGABEN ERLEDIGEN

Signalisiere, dass du dich an einer Aktivität beteiligst.

- VERANTWORTUNG TRAGEN

Du bekommst die Führung einer Herde angeboten

*Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co. KG, Pfizerstraße 5-7
70184, Stuttgart
ISBN: 978-3-440-17294-0*



Bienen-Kalender 2023

Perfekt organisiert wie die Bienen - mit dem Jahreskalender 2023.

• Beim Stichwort „Biene“ denken die meisten Menschen an die Westliche Honigbiene,

doch tatsächlich gibt es viele unterschiedliche Bienenarten. Die Künstlerin Lena Zeise stellt sie diesem wunderschön illustrierten Taschenkalender vor. Jeder Monat ist einer anderen Bienenart gewidmet: Von der Frühlings-Pelzbiene bis zur rostroten Mauerbiene gibt es in diesem Jahresplaner viel Interessantes über die fleißigen Insekten zu entdecken.

- Mit zwei heraustrennbaren Postkarten zum Verschenken oder Dekorieren
- Praktische Wochenübersichten
- liebevoll gestaltet mit Bienenmotiven
- Wildbienen bestimmen und kennenlernen: Portraits und Infotexte zu unterschiedlichen Arten

Deutsche Originalausgabe:

LV Buch im Landwirtschaftsverlag GmbH, 48084 Münster

Lektorat: Melanie Suttarp, Landwirtschaftsverlag GmbH

Fachlektorat: Dr. Werner Mühlen

ISBN: 978-3-7843-5718-8



Ideen für Terrasse, Garten & Balkon

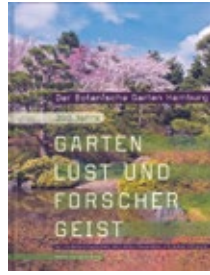
25 Projekte mit maßstabsgetreuen Bauanleitungen, Zugschnitt- und Materiallisten, sowie voll-

ständigen Schritt für Schritt Anleitungen mit klaren Fotos. Ein rustikaler Holztisch mit Sitzbänken ist rasch gemacht, doch auch ein bequemer Clubstuhl, Klappstühle und Barhocker lassen sich mit den detaillierten Anleitungen dieses Buches einfach anfertigen. Ein Wind- und Sichtschutz gegen neugierige Blicke bringt auch einem

kleinen Garten die gewünschte Privatsphäre. und verschiedene Bänke zum Aufklappen oder mit Sonnendach werden an heißen Sommertagen gerne genutzt. Auch Blumenkästen, ein Beistelltischchen, Truhen oder Schränke zur Aufbewahrung von Kissen usw. beinhaltet das Buch ebenso wie dekorative Projekte aus Beton, wie z.B. ein Vogelbad, eine Feuerschale oder verschiedene Kerzenhalter.

Der Autor ist Michael R. Anderson. Er war viele Jahre leitender Grafiker beim HANDY-Magazin. Gegenwärtig arbeitet er als Technischer Zeichner in Minneapolis in Minnesota.

Leopold Stocker Verlag GmbH
Hofgasse 5 /Postfach 438
A-8011 Graz



Der Botanische Garten Hamburg
200 Jahre
Gartenlust und Forschergeist

Er ist einer der ältesten und populärsten wissenschaftlichen Einrichtungen der

Hansestadt - der Botanische Garten der Universität Hamburg. 1821 vor den Toren der Stadt am Dammtor gegründet, präsentiert sich der Alte Botanische Garten heute als Naturidylle und Gartenkunstwerk inmitten der Großstadt. Der 1979 in Klein Flottbeck eröffnete Neue Botanische Garten, der seit 2012 den Namen von Loki Schmidt trägt, bietet auf 24 Hektar eine eindrucksvolle Pflanzenvielfalt und gilt als eine der schönsten Parkanlagen der Stadt. Der zum 200. Jubiläum erscheinende Bildband erzählt die Geschichte des Neuen Botanischen Gartens in Klein Flottbek sowie die des Alten Botanischen Gartens in Planten und Blomen. Dabei gibt es durch die opulante Bebilderung und die kenntnisreichen griffigen Texte auch für Kenner und Kennerinnen des Hamburger Stadtgrüns viel zu entdecken.

Universität Hamburg
Gesellschaft der Freunde des Botanischen Gartens e.V.
Dölling und Galitz Verlag GmbH München-Hamburg 2022

Sahara, wo es im Laufe der Zeit unzählige verschiedene Zivilisationen gab. Die Autorin belässt es aber nicht bei dieser Beschreibung der älteren Geschichte vergangener Kulturen. Sensibel, übersichtlich und kindgerecht widmet sie sich auch Themen, die Auswirkungen bis in die Gegenwart haben. So gibt es unter anderem Kapitel zur Apartheid, zum Kolonialismus, zum Menschenhandel und zum Ressourcenreichtum und dessen Konsequenzen.

Das Buch ist ein herausragend bebildertes Werk und ein Muss für Natur- und Kulturliebende von 9 bis 99 Jahren

Katharina Vlcek – Afrika
Menschen, Tiere und Natur der Savannen
Haupt Verlag. ET: 08.08.2022
96 Seiten, durchgehend farbig illustriert, gebunden, Fadenheftung
29,7 x 297 cm
€ 20,00 (D), € 20,60 (A), sFr. 24,00
978-3-258-08290-5



Piepmatz macht Wald aus Euch

„Vielleicht meinst du jetzt: Mach nicht so ein Drama, bleib cremig, mach nicht so viel Übertreibung. Mach nicht so fies Miessstimmung gegen uns Menschkauzige. Und das ihr viele, viele, sehr viele gute Dinglichkeiten tut. Meine Sichtweise: Ich sehe das nicht und ich habe echt zwei scharfe Augen und was im Kopfhörer.“

Normalerweise würden Eichelhäher ja singen, fliegen, frei sein, lecker voll gesund essen und Bäume umarmen, aber dafür hat er keine Zeit mehr. Unser Piepmatz ist wütend, weil die Menschen zu dumm sind, um zu sehen, was sie anrichten. Also pflanzt er Bäume, wo es ihm gerade passt, mit dem Ziel, die ganze Welt zu bewalden. In einer furiosen Rede- verfasst in „Eichelhäherisch“ - richtet er sich an die Menschheit. Höchste Zeit, ihm zuzuhören! Und: Keine Bange, zum Glück will er niemandem ernsthaft schaden! Nicht einmal diesen „Menschwesigen“.

Umschlag: Leykam Buchverlagsgesellschaft m.b.H. Nfg. & Co. KG, Graz, Wien 2022
www.leykamverlag.at
ISBN 978-3-7011-8242-8



Das All-Age-Bilderbuch zu Afrika

In „Afrika“ führt uns die Illustratorin Katharina Vlcek durch die aufregende Welt der Sa-

vannen Afrikas. Anhand wunderbarer Zeichnungen und kindgerechter Texte bringt sie uns dabei Menschen, Kultur, Tiere und Natur südlich der Sahara näher. Afrika ist ungefähr zur Hälfte mit Savanne bedeckt. Katharina Vlcek lädt Kinder und Erwachsene ein, sich auf eine Reise zu zähen gewachsenen, zu hungrigen Raubtieren und ihrer flinken Beute, zu den Zeugnissen alter Kulturen und in pulsierende Metropolen zu begegnen. Denn die Savanne ist nicht nur ein Löwenreich: Über die Hälfte der afrikanischen Bürger und Bürgerinnen lebt in den Savannenregionen südlich der



Ablegerübergabe an die Neuimker und Sommerfest beim Imkerverein Ludwigsburg



Es war eine lange Durststrecke. 2 Jahre mussten wir pandemiebedingt auf ein Wiederaufflammen unserer Aktivitäten und Festivitäten warten. Ab dem Februar 2022 wurden beim Imkerverein Ludwigsburg wieder Schulungen für die Bieneninteressierte aus der Region durchgeführt.

Die Wartelisten aus den Jahren zuvor wurden zuerst abgearbeitet um dann die noch freien Plätze durch aktuelle Anmeldungen aufzufüllen. Die Freude bei den Kursteilnehmern war groß, endlich den Schritt zu dem langehegten Traum, Imker zu werden, realisieren zu können. Es wurden drei Schulungseinheiten à ca. 15 Personen gebildet. Die Anzahl der Neuanmeldungen wurden auf insgesamt 45 begrenzt um eine intensive und personenbezogene Ausbildung zu gewährleisten. Die Kursleiter der drei Kurse Sven Eisenmann, Thomas Trump und Rolf Wörz vermittelten und vermitteln ihr imkerliches Wissen in 12 Schulungseinheiten á 120 Minuten verteilt auf das Imkerjahr. Mit diesem Konzept wird den Kursteilnehmern praxisbezogen der Stoff beigebracht.

Die Vereinsidee ist, dass die Neuimker nach erfolgreicher Teilnahme an den Kursen Ableger über den Verein erwerben können. Dieses Angebot wurde weidlich genutzt, sodass am 2.7.2022 insgesamt 27 Ableger zur Verlosung kamen. Die Qualität und der Zustand der Ableger wurden am Vortag durch Erika Christansen und Thomas Trump kontrolliert, um den Neuimkern den einen positiven Start mit den Ablegern zu ermöglichen. Es ist eine gute Tradition beim Imkerverein Ludwigsburg die Ablegerübergabe im Rahmen eines Sommerfestes auszurichten. D

ie immer fleißigen Helfer des Vereins, Ludwig Blücher und Michael Fischer und ihr Team, bauten am Vortag das Vereinszelt auf und organisierten die Verpflegung. Nach der Verlosung der Ableger setzten die stolzen neuen Bienenbesitzer ihren Familienzuwachs Wabe für Wabe in die neue Bienenbeute um. Außerhalb der Flugzeit wurden diese dann von den Neuimkern an die vorgesehen Standplätze verfrachtet.

Das Sommerfest selbst, das einen schönen Rahmen zu der Ablegerübergabe bildete,

nahm am Samstag 2.7.22 seinen Lauf. Alte und neue Imker saßen zusammen am Tisch und fachsimpelten über Bienen und erinnerten sich an alte Zeiten. Ein stetiges Kommen und Gehen der Gäste machte das Sommerfest rund und bunt. Ein Dank an das fleißige Team am Grill und den Organisatoren der Veranstaltung. Wir wünschen den Neuimkern mit Ihren neuen Schützlingen viel Freude und Erfolg.(tt)



HELMUT HINTERMEIER

Treffpunkt für Insekten: Das Wandelröschen



Das Wandelröschen (*Lantana camara*) aus der Familie der Eisenkrautgewächse (Verbenaceae) ist mit 160 Arten im tropischen und subtropischen Amerika einige wenige auch in Afrika und Westindien beheimatet. Der Gattungsname *Lantana* leitet sich wahrscheinlich vom den lateinischen Wort *lentare* ab und bezieht sich entweder auf die biegsamen Zweige oder auf die veränderliche Blütenfarbe. Wandelröschen sind in alle warmen Gebiete der Welt eingeführt oder verschleppt worden.



Wandelröschen-Gartenhybride. Foto: Alvesgaspar

In Äthiopien z. B. sind ganze Berghänge voll davon. Natürlich erst, nachdem die ursprüngliche Vegetation durch die Menschen vernichtet worden war. Auf Hawaii war es genauso, die Vögel verbreiteten die Samen über die ganze Insel. Erst als man in Mexiko eine Fliege einführte, die sich in den Samen der Lantanen entwickelt, wurde man dieser Pflanze wieder Herr. In unseren Breiten ist eine unkontrollierte Ausbreitung nicht zu befürchten, da Wandelröschen frostige Winter nicht überstehen.



Honigbiene Foto: H. Bahmer

Giftige Verwandlungskünstler

Wandelröschen sind Sträucher oder kleine Bäume mit eigenartig duftenden Blättern und Blüten, die in dichten Köpfchen oder Trugdolden zusammenstehen. Die Blütezeit erstreckt sich von Juni bis Oktober, gelegentlich auch bis November.

Wie ihr deutscher Name verrät, ändern Wandelröschen ihre Farbe während der Blütezeit, verschieden nach Sorten. Ebenso häufig wie reizvoll ist der Übergang von Orange über Gelb nach Dunkelkarmin festzustellen, oder von Rosa nach Dunkelrot sowie von Orange über Lila nach Violett. Manche Arten haben auch zweifarbige Kronen. Die nach der Bestäubung hervorgehenden wenigsamigen Steinfrüchte färben sich bei der Reife metallisch dunkelblau bis schwarz.

Doch so schön Wandelröschen anzusehen sind: Sie sind die giftigste Art ihrer Gattung. Alle Pflanzenteile sind giftig, besonders die im Reifezustand metallisch dunkelblauen Früchte. Die Vergiftungserscheinungen ähneln zum Teil denen der Tollkirsche. Trotzdem wurde die Pflanze in Brasilien sowie in einigen afrikanischen Ländern frü-



Frühlings-Pelzbiene (*Anthophora plumipes*). Foto: Alvesgaspar



Blauschwarze Holzbiene (*Xylocopa violacea*). Foto: Alvesgaspar

her als Aromamittel und gegen Husten verwendet.

Tagfalter und Hummeln als Blüten-gäste

Wandelröschen sind wegen ihrer langen Blütezeit sehr beliebt. Auf den Blütenköpfchen von 1,5 bis 3 cm Durchmesser können die Falter bequem landen und sitzen. Die kleinen Einzelblüten vom Gestalttypus sogenannter „Stieltellerblumen“ besitzen je nach Art und Sorte kurze bis lange Kronröhren, so dass der Nektar z. T. nur für lange Schmetterlingsrüssel erreichbar ist.

Als Gäste wurden beobachtet: Großer Kohlweißling (*Pieris brassicae*), Kleiner Kohlweißling (*Pieris rapae*), Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*), Tagpfauenauge (*Inachis io*), Admiral (*Vanessa atalanta*), Distelfalter (*Vanessa cardui*), Kleiner Fuchs (*Aglais urticae*), Kaisermantel (*Argynnis paphia*), Kleiner Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*), Faulbaumbläuling (*Celastrina argiolus*) und Taubenschwänzchen (*Macroglossum stellatarum*).

Auch im Schmetterlingshaus im Park der Insel Mainau sind die Blüten von den dort lebenden exotischen Schmetterlingen überaus beliebt, ja umschwärmt. Als weitere Blütengäste finden sich auch langrüsselige Hummeln (*Bombus spec.*) und Pelzbienen (*Anthophora spec.*) ein, die auch zur Bestäubung beitragen. Honigbienen sammeln nur Pollen. Es ist nur ein Kreis mit vier Staubblättern vorhanden, der Stempel ragt nicht aus der Kronröhre heraus.

Topf- und Gartenpflanze

In kühleren, trockeneren Gebieten sind Wandelröschen beliebte Zierpflanzen. Auch in Mitteleuropa werden sie überall angeboten und sowohl einjährig wie auch im Kalthaus überwintert kultiviert.

In den letzten Jahren wieder neu entdeckt, werden Wandelröschen heute in vielen verschiedenen Sorten für Kübel (Balkon, Terrasse) oder zum Anpflanzen in Gärten und Parks, aber auch als lang anhaltender Grabschmuck angeboten.

Normalerweise wachsen die Pflanzen als Busch, sie können aber auch zu Hochstämmchen herangezogen werden. Es gibt viele ein- und zweifarbige Sorten, wovon hier nur einige wenige genannt seien: ‚Schneewittchen‘, Blüten weiß; ‚Goldsonne‘, Blüten einfarbig zitronengelb; ‚Arlequin‘, Blüten dunkelrosa mit gelb; ‚Fa-



Ackerhummel (*Bombus pascuorum*). Foto: H. Bahmer



Dunkle Erdhummel (*Bombus terrestris*). Foto: Giggel



Hornissen-Schwebfliege (*Volucella zonaria*). Foto: Alvesgaspar



Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*). Foto: Quartl

biola' Blüten lachsrosa mit gelb; ‚Naide‘ Blüten weiß mit gelbem Mittelfleck; ‚Schloss Ortenburg‘ Blüten ziegelrot, gelb und lachsfarben.

Standort und Pflege

Wandelröschen lieben einen warmen, sonnigen bis halbschattigen Platz in normaler Erde. Hochstämmchen sollten außerdem windgeschützt stehen, da sie kopflastig sind. Der Wasser- und Nährstoffbedarf ist nicht besonders hoch, doch während des Wachstums ist der Boden gleichmäßig feucht zu halten. Staunässe muss unbedingt vermieden werden.

Ein Düngen darf immer nur in der Wachstumsphase stattfinden: Von Beginn des Austriebs bis Ende August sollten alle zwei bis drei Wochen flüssige Düngergaben verabreicht werden. Verblühte Dolden werden abgeschnitten, damit sich keine kräftezehrenden Samen bilden können.

Um einen buschigen Wuchs zu erhalten ist ein Beschneiden der Pflanze unerlässlich. Die beste Zeit hierfür ist Ende des Winters oder Anfang des Frühlings. Dies verhilft den neuen Trieben zu lebendigem Wachstum, auch die alten haben wieder mehr Durchsetzungskraft und bilden neue Blüten.

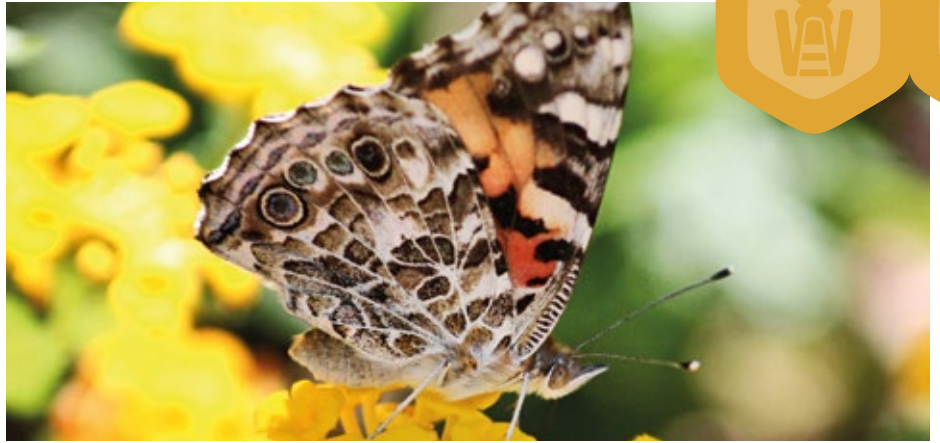
Überwinterung und Vermehrung

Vor den ersten Frösten müssen Wandelröschen ins Haus geholt werden. Die Überwinterung erfolgt in kühlen, hellen Räumen bei 8-10° C. Es darf nur noch wenig gegossen werden, so dass der Boden nicht völlig austrocknet.

Bevor im Frühjahr das Wachstum einsetzt, werden die Pflanzen zurückgeschnitten und nach den Eisheiligen ins Freie gesetzt. Überwintern die Wandelröschen bei höheren Temperaturen, wachsen sie durch. Von diesen Pflanzen lassen sich Stecklinge (8-10 cm) schneiden. Diese werden zunächst unter einer Glasglocke im Zimmer gehalten. An den vorgesehenen Platz kommen die Pflänzchen etwa Ende Mai, sofern die Stecklinge im Februar gesetzt wurden.

Wandelröschen lassen sich auch einfach aussäen, jedoch fallen die Samen der Hybriden nicht echt, d. h. die Sämlinge können in anderen Farben blühen.

Helmut Hintermeier, Ringstraße 2, 91605 Gallmersgarten
Bildlegenden:



Distelfalter (Vanessa cardui). Foto: Renee



Tagpfauenauge (Inachis io). Foto: H. Bahmer



Admiral (Vanessa atalanta). Foto: dany13



Postillon (Colias croceus). Foto: Zeynel Cebeci



BV Reutlingen bestätigt 2. Vorsitzenden im Amt



Von links nach rechts: Karl Kruzinna (Wahlkreisvorsitzender Wahlkreis 7), Beate Blum, Karlheinz Mayer, Jens Kaiser (jun.), Jens Kaiser (Ehrenvorsitzender), Dieter Kalbfell

Am 24.6.2022 fand die im März verlegte Jahreshauptversammlung des Bezirksimkervereins Reutlingen wieder in Präsenz statt.

Der 1. Vorsitzende Thomas Blum eröffnete die Sitzung und bedankte sich bei allen Mitgliedern für ihren Einsatz, die das Vereinsleben trotz schwieriger Bedingungen am Laufen gehalten haben. Z.B. bei der Betreuung der Neuimker, der Whats-App-Gruppen, der Bereitstellung von Völkern/Ablegern, bei der Beantragung von Fördermitteln, Verwaltung der Beiträge, bei der Betreuung und Pflege der Homepage, der Pflege des Wanderstands. Bei den Freiwilligen, die die Organisation der Tierarzneimittelbestellung und -ausgabe sowie die Dienste in der Pomologie übernommen haben. Im Rückblick erinnerte er an die interessanten Vorträge, die seit März 2021 stattgefunden haben, meist online, jedoch nicht ausschließlich. Es haben sich neue Möglichkeiten eröffnet. So konnte z.B. René Schieback sich aus Sachsen zuschalten und einen Vereinsabend gestalten.

Der Neuimkerkurs mit 50 Teilnehmern hat unter der Leitung von Birgit Wester und Werner Gekeler ausschließlich online stattgefunden. Die beiden filmten regelmäßig am Bienenstand. Nach Bearbeitung bzw. Schnitt, wurden die Beiträge online gezeigt

und mit den Teilnehmern besprochen. Die Fortgeschrittenenschulung mit 29 Teilnehmenden findet in kleinen Gruppen an Bienenvölkern statt.

Der Kassier Jürgen Wagner, erläuterte den Kassenbericht. Der Kassenprüfer Reiner Reusch empfahl die Entlastung des Kassiers. Sie wurde ohne Gegenstimmen erteilt. Ebenso wurde der gesamte Vorstand ohne Gegenstimmen entlastet. Der Bienensachverständige Dieter Kalbfell teilte mit, dass es in Reutlingen 2021 keine Faulbrut gab. Da beim Wandern innerhalb des Landkreises keine Gesundheitszeugnisse mehr erforderlich sind, wurden deutlich weniger Bienenvölker begutachtet. Die Empfehlung niemals Bienen ohne Gesundheitszeugnis zu kaufen, bleibt bestehen. Das Bienenhaus in der Pomologie blieb auch 2021 geschlossen. Erst mit der Garden Life im Mai hat es seine Türen wieder geöffnet und steht Schul- und Kindergartengruppen für Führungen bereit. Für Interessierte können es am 1. und 3. Sonntag im Monat besuchen.

Dann folgten Wahlen. Reiner Reusch und Gabi Schreiner wurden als Beiräte wieder gewählt. Neu hinzu gekommen sind Ute Raisch, Friederike Rathmann und Karl-Josef Klingsberger. Der 2. Vorsitzende hatte sein Amt zur Verfügung gestellt. Nachdem

kein neuer Kandidat gefunden wurde, erklärte sich Dieter Kalbfell bereit das Amt doch noch weiter zu führen. Er wurde einstimmig in geheimer Wahl wieder gewählt.

Für 15 Jahre Vereinsmitgliedschaft wurden mit der Ehrennadel in Bronze geehrt: Beate Blum, Karlheinz Mayer und Thomas Schlag. Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden Jens Kaiser (jun.), Michael Erwin Artz und Peter Scharf mit der Ehrennadel in Silber geehrt. In Gold für 40 Jahre Mitgliedschaft erhielten sie Winfried Baumann, Helmut Vollmer und Hans-Dieter Will.

Anton Arko, ein langjähriges engagiertes Mitglied unsers Vereins ist 2021 verstorben.

Bienendiebstahl, -schäden und Frevel bitte immer unverzüglich bei der Polizei anzeigen und beim Vorstand melden. Aktuelle Termine und Mitteilungen des Vereins sind auf der Homepage hinterlegt. Zu Vereinsvorträgen, die online stattfinden, melden Sie sich bitte spätestens 2 Tage vor dem Termin über die Homepage an.

Vielen Dank und viele Grüße

Birgit Wester
Schriftführerin

IMKEREIBEDARF-BIENENWEBER GmbH

Dipl.-Ing. (FH) Roland Weber

Wochentags von 8.00 - 13.00 und 14.00 - 18.00 Uhr, samstags von 9.00 - 12.00 Uhr geöffnet

Ihr Partner für Imkereibedarf – Einzel- und Versandhandel

Ab 150,- € portofreier Versand

(innerhalb Deutschlands, außer Bienenfutter, Honiggläser, Schleudern und diversen Edelstahlherzeugnissen, siehe AGB)

*Alles für die moderne Imkerei
faire, fachkundige Beratung*

ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis

Ihr Erfolg ist unser gemeinsames Ziel!



BIENENWEBER



Wir sind
offizieller Vertreter
in Deutschland

Besuchen Sie uns im Online-Shop unter www.imkereibedarf-bienenweber.de oder fordern Sie unseren Katalog an!

Zanderbeuten nach Dr. Liebig für 10 W. und **DNM Beuten** für 12 W.

Dadantbeuten nach Br. Adam für 12 Waben mit modernstem Zubehör

Beutenheber Kaptarlift

manuell oder elektrisch



DIB-, Neutral-, TO-Honiggläser, 30 g, 50 g, 250 g und 500 g



500 g DIB-Glas Versand-VPE 60 Stück mit Deckel, inkl. Porto 42,35 €
ab 1 Palette (2244 St., Abholpr.) je 0,50 €

500 g Neutral-Glas Versand-VPE 60 Stück mit Deckel, inkl. Porto 38,15 €
ab 1 Palette (2244 St., Abholpr.) je 0,44 €

500 g TO-Glas Versand-VPE 60 Stück mit Deckel, inkl. Porto 43,55 €
ab 1 Palette (2244 St., Abholpr.) je 0,49 €

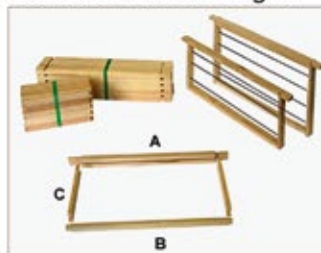
Honigglasetiketten

Naßklebend 500 g, 100 Stck 5,50 €
Selbstklebend m. Steg 500 g, 100 Stck 9,50 €

Immerkleidung für Groß und Klein - bietet sicheren Schutz, sehr gute Sicht (auch mit Brille) und gute Belüftung



Unsere Rähmchen stehen für Stabilität u. Maßhaltigkeit. Wir bieten über **100 verschiedene Ausführungen**



Erfolgreiche Varroabehandlung mit Ameisensäure 60 % ad us. vet., Milchsäure 15 % ad us. vet., Oxalsäure usw.



Moderne Honigschleudern und Edelstahlherzeugnisse - Spitzenqualität zum fairen Preis



07554 Gera-Trebnitz • Trebnitz Nr. 65 b • Tel.: 0365 7737460
Fax: 0365 77374613 • E-Mail: bienenweber@t-online.de
www.imkereibedarf-bienenweber.de





LWVI
Landesverband
Württembergischer
Imker e. V.

